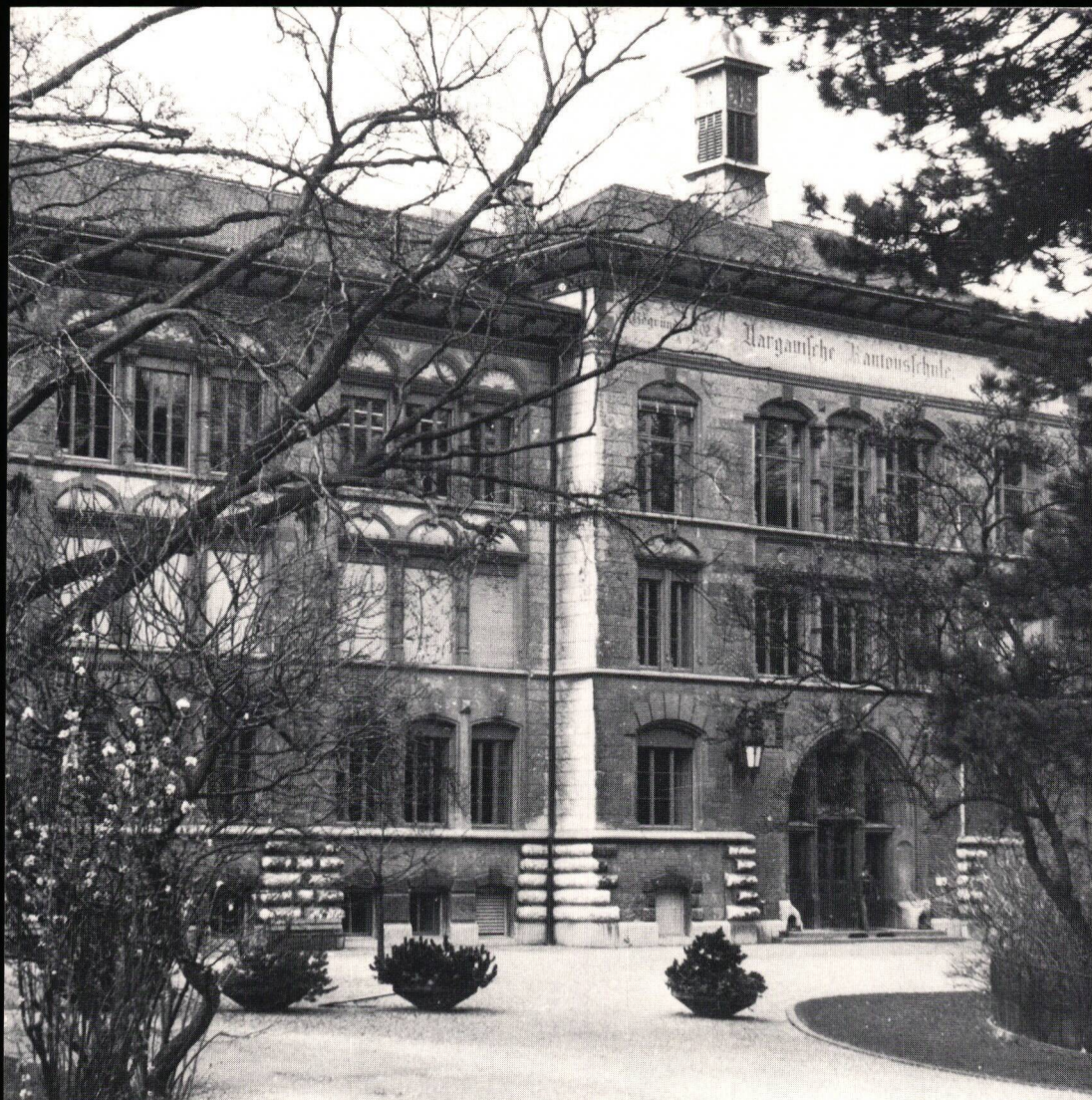




Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1992/93

Alte Kantonsschule Aarau

191. Jahresbericht

Schuljahr 1992/93

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Rektors	2
2. Aufsichtsbehörden	5
3. Rektorat und Sekretariat	9
4. Lehrer und Angestellte	10
5. Schüler	21
6. Absolventen der Abschlussklassen	33
7. Statistische Angaben	40
8. Stundentafeln	45
9. Sport- und Arbeitswochen; Themenwoche	51
10. Sportliche Anlässe und Schulsport	64
11. Musik und Theater	65
12. Praktika	69
13. Mitteilungen verschiedener Art	70
14. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	83
15. Baufragen	84
16. Bibliothek und Mediothek	85
17. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung	86
18. Luftelektrische Station	87
19. Kantonsschülerhaus	88
20. Berichte von Schülerorganisationen	89
21. Nekrolog	94
22. Ansprachen an den Schlussfeiern	98

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

1. Vorwort des Rektors

950 Schülerinnen und Schüler besuchten im Berichtsjahr in 48 Klassen den Unterricht bei 150 Lehrerinnen und Lehrern. Dazu mussten über 2000 Lektionen pro Woche eingeplant werden. Angesichts dieser recht beeindruckenden Zahlen wird dem Rektor so richtig bewusst, in welchem Masse er vom Wohlbefinden eines jeden Mitgliedes der Schulgemeinschaft abhängt. Er vertritt die Schule nach aussen und organisiert sie nach innen. Die kurze Umschreibung seiner Stellung lässt erahnen, dass er oft eine eigentliche Vermittlerrolle wahrzunehmen hat. Von allen Seiten werden ernstzunehmende Forderungen an ihn herangetragen, die er im Lichte eines übergeordneten Zieles gewichten und wenn möglich umsetzen muss. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, dafür aber um so faszinierender. Alleine vermag er sie nicht zu erfüllen. Deshalb kann er sich glücklich schätzen, in der Schulleitung mit Menschen zusammenarbeiten zu können, die zum Wohle der Schule sich selbst zurücknehmen. Am Ende dieses Schuljahres geht mein Dank an alle, die in irgend einer Form zum guten Gelingen unseres gemeinsamen Unterfangens beigetragen haben.

Zuerst denke ich an die Schülerinnen und Schüler. Sie sind sich vielleicht nicht immer bewusst, dass sie durch ihre Lernbegierde zur Steigerung der Qualität des Unterrichts einen wesentlichen Beitrag leisten. Der Beruf des Lehrers wird durch diese Schüler *belebt*. Sie sind das Salz der Lektionen. Wohl sehen wir ein, dass die Lernenden diese Rolle nicht überall spielen können. Und doch wäre es normal für einen jungen Menschen, wenigstens an ausgewählten Orten sich von seiner natürlichen Neugier leiten zu lassen.

Einer unserer Schüler hat sich zu seiner Kurswahl in der Themenwoche wie folgt geäussert: «Ich habe den Kurs *Karate* gewählt, weil er der einzige war, der mir einigermaßen zusagte.» Zur Auswahl war eine Palette von 57 Themen gestanden, die ein aussergewöhnlich breites Spektrum abzudecken vermochten!

Wenn eines sich an der Gymnasialstufe eindeutig geändert hat, so ist es meines Erachtens nicht das, was immer und immer wieder zitiert wird, man könne von den Schülern nicht mehr gleichviel verlangen wie früher. Die Behauptung ist in dieser Form falsch. Die Anforderungen an die Schüler haben sich zwar verändert, sind aber nicht geringer geworden. Unsere Schüler sind auch nicht weniger intelligent als jene der 60er oder 70er Jahre. Vielleicht ist nicht einmal das Niveau der Maturität gesunken. Im Vergleich zu früher hat das Anforderungsprofil ein anderes Aussehen. Es hat sich mit den Zeiten gewandelt und wird sich weiter wandeln. Durch Erfahrungen in den vergangenen Jahren ist bei mir ein Eindruck zur Gewissheit geworden, der auch in der bereits zitierten Äusserung eines Schülers zur Kurswahl in der Themenwoche zum Ausdruck kommt: Der Anteil der Schüler, die die Schule in blosser Konsumhaltung besuchen, ist im Steigen begriffen. Es sind diejenigen, die sich bei uns in einem Supermarkt

(immerhin *Super*-markt!) wännen, in welchem man ansprechend verpackte Fertigprodukte und Fertiggerichte in den Einkaufswagen legt, bevor man sich an der Kasse präsentiert und hofft, dass die Rechnung dort aufgeht. Sollte der eigentliche Gegenwert in Form des mitgebrachten Geldes nicht ganz vorhanden sein, besteht immer noch die Chance eines Tipfehlers oder eines unbeabsichtigten Geschenkes der Kassierin. Somit schafft man haarscharf und elegant doch noch den Durchlass in die Freiheit.

Mit anderen Worten: Die Erlangung des Schlusszeugnisses ist zwar ein sehr erstrebenswertes Ziel; als einziger «Sinn» des Daseins an der Mittelschule lässt es sich aber mitnichten mit ihrem Bildungsauftrag vereinbaren. Dennoch kommen wir nicht um die bittere Feststellung herum, dass das echte *Inter-esse* (das Dazwischen-sein), dieses lebendige Einbringen seiner selbst in das wachsende Geflecht faszinierender Beziehungen bei einer wachsenden Minderheit leider langsam einem bloss passiven Da-sein weicht.

Der provokative Ansatz meiner Bemerkungen kann den wahren Gymnasiasten nicht treffen. Ihm ist Teilnahmslosigkeit fremd während der Kantizeit. Er ist sich der Kostbarkeit einer jeden Lebensstunde bewusst und lässt die Zeit nicht umgestaltet an sich vorbeiziehen. Er nimmt jede Gelegenheit wahr, selbst aktiv zu werden. Er greift animierend ein, wenn der Schulalltag in eintöniger Selbstverständlichkeit dahinzuplätschern droht.

Es scheint mir, dass wir als Lehrer diese aktive Haltung mehr denn je ins Zentrum unserer Bemühungen stellen sollten. Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit und zunehmender Orientierungslosigkeit ist es sehr entscheidend, dass auch der junge Mensch das Steuer selbstbewusst in die Hand zu nehmen imstande ist. Übers Ganze gesehen, sind unsere Schüler zuverlässig und fleissig. Sie besitzen zudem eine Fähigkeit, um welche ich sie beneide, wenn ich an meine eigene Jugend zurückdenke. Im Gegensatz zu unserer Schülergeneration vor rund 30 Jahren sind sie fähig, echte Gespräche auch über die Grenzen der Geschlechter hinweg offen zu führen. Diese Kultur gilt es unter allen Umständen zu bewahren, eine Kultur übrigens, zu welcher weniger die Schule als vielmehr das Elternhaus den Hauptbeitrag geleistet hat.

Damit kann ich unseren Dank weiterleiten an die Eltern, die uns bei der Erfüllung unseres Auftrages eine wertvolle Stütze sind. Ich danke den Behörden, die uns durch die zur Verfügung gestellten Mittel und Freiräume helfen, eine möglichst gute Schule zu verwirklichen. Schliesslich danke ich ganz besonders meinen Kolleginnen und Kollegen und allen Angestellten der Schule. Ihre Arbeit geschieht fast wie selbstverständlich. Sie ist es aber nicht. Die nach aussen oft unwahrnehmbare Weise, auf welche hier Leistungen erbracht werden, beflügelt einen Schulleiter mehr, als man es sich auszumalen vermag.

Der vorliegende Jahresbericht ist umfangreich. Er gibt jedoch nur über das Auskunft, was über die Normalität hinausgeht. Dennoch bietet die Normalität das Herzstück unseres Schullebens. Es beinhaltet die beeindruckende Zahl der über 80 000 während des Schuljahres an unserer Schule erteilten Lektionen.

Die Lehrerschaft beschäftigte sich im ersten Semester mit den Vorschlägen zur Revision der MAV. Wir sind gespannt auf die Resultate des Vernehmlassungsverfahrens und auf die nächsten Schritte des Bundes. Vom Entscheid zur MAV

wird es abhängen, ob wir in Zukunft weiterhin wirklich mit einem freien Zugang zu den Hochschulen rechnen dürfen.

Schulintern arbeitete die Lehrerschaft vor allem an zwei Projekten:

- Die **Einführung des Block- und Projektunterrichtes** im Typus C löste einen Fortbildungsbedarf im Bereich der erweiterten Lehr- und Lernformen aus. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass diese Formen ihren Platz in der Angebotspalette zu Recht haben. Gleichzeitig muss aber festgehalten werden, dass auch hier Masshalten zum Wohle der Lehrenden und der Lernenden angebracht ist.
- Die ebenfalls dieses Schuljahr ins Leben gerufene Projektgruppe für schulinterne Lehrerfortbildung beschäftigt sich mit den nicht fachbezogenen Fortbildungsbedürfnissen unserer Lehrerinnen und Lehrer.

Im Lehrkörper ergeben sich auf Ende Schuljahr einige Änderungen. Die entsprechenden Rubriken im Jahresbericht geben darüber Auskunft. Sechs bewährte Lehrbeauftragte verlassen uns aus verschiedenen Gründen. Ihnen sei hier für ihr Wirken herzlich gedankt. Konnten bereits im vorangehenden Schuljahr sechs Hauptlehrerstellen wiederbesetzt werden, waren es diesmal deren acht. Unser Bedarf an Hauptlehrerinnen und Hauptlehrern ist damit nicht gedeckt. Noch immer unterrichten mehr Lehrbeauftragte als Hauptlehrkräfte an unserer Schule.

Frau **Helen Small** aus den USA wirkte im Rahmen des Internationalen Lehreraustausches das ganze Schuljahr als Englischlehrerin bei uns. Das Austauschexperiment war ein voller Erfolg. Frau Small verlässt ihre Aarauer Schülerinnen und Schüler nur ungern.

Zwei Hauptlehrer treten per Ende Schuljahr in den Ruhestand. **Dr. Lothar Gehrig** und **Dr. Thomas Halter** haben das Leben an der Alten Kantonsschule entscheidend mitgeprägt. Wir sind ihnen für ihr vielfältiges Wirken zu grossem Dank verpflichtet.

Nach mehr als zwölfjähriger Amtszeit tritt Herr **Max Frey** als Abteilungsvorstand des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsdiplomschule zurück. Er versah sein Amt souverän. Obwohl er zwei Abteilungen zu betreuen hatte, beklagte er sich nie über zuviel Arbeit. Auch in hektischen Zeiten wusste er stets Ruhe zu bewahren. Die Schulleitung verliert in ihm einen hervorragenden juristischen Ratgeber und vorbildlichen Kollegen.

Im Grunde genommen verdiente jede der zahlreichen schulischen Veranstaltungen des vergangenen Jahres eine separate Würdigung. Aus der entsprechenden Rubrik möchte ich drei stellvertretend hervorheben und zugleich unseren Behörden den Dank für die grosszügige Unterstützung der Projekte aussprechen:

- Die Aufführungen des Kantitheaters im Stadthöfli, wo im letzten August alle Vorstellungen des *Grünen Kakadu* ausverkauft waren.
- Die drei glanzvollen Konzerte des Kantichores mit Camerata und bekannten Solisten in Olsberg, Aarau und Brugg. Dabei durfte das Publikum Gossecs *Requiem* als ein Werk erleben, das leider nur allzu selten dargeboten wird.
- Die Schweizer-Tournee unseres durch reputierte Jazzmusiker verstärkten neuen Jazz Orchestra während der Themenwoche.

Wir freuen uns auf das kommende Schuljahr. Nach den Herbstferien werden wir nach fast 40 Monaten des Schullebens und des Zirkulierens zwischen Steinmannhaus und Kasernenprovisorium wieder in unser eigentliches Stammhaus, das Tuschmidhaus, zurückkehren.

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Aufsichtskommission

Herr K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Präsident
Frau J. Christen-Dysli, Magden
Herr W. Kalberer, Lehrer, Aarburg
Herr P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau
Herr H. Meier, Berufsberater, Oberentfelden
Herr R. Nöthiger, Pfarrer, Aarau
Frau H. Reimann-Müller, Gipf-Oberfrick
Herr A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken
Herr Dr. iur. H. Suter, Gränichen
Herr H. Widmer, Pfarrer, Aarau

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Herr Erziehungsrat R. Eichenberger, Oberentfelden, Lehrer, Präsident
Herr J. Barbezat, Bezirkslehrer, Köllikon
Herr Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
Herr P. Bläuenstein, Chemiker, Untersiggenthal
Herr Dr. A. Colón, Romanist, Oberdorf
Herr Dr. med. M. Eichenberger, Aarau
Herr J. Elser, Theologe, Rütihof-Baden
Herr Dr. R. Fehlmann, Gymnasiallehrer, Würenlos
Herr Dr. F. Gutbrodt, Schulleiter, Ftan
Herr Dr. H. Hafner, Kantonsschullehrer, Frauenfeld
Herr Dr. P. H. Hasler, Biochemiker, Aarau
Herr P. Knoblauch, Ausbildungsleiter, Aarau
Herr Prof. Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Herr R. Schmid, dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Baden-Rütihof
Herr K. Stämpfli, Bezirkslehrer, Fahrwangen
Herr G. Wieland, Professor an der Universität Freiburg, Wünnewil
Frau R. Zimmermann, Pfarrer, Neuenhof

Zusatzexperten

Herr Dr. L. Jost, Küttigen
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Windisch
Herr Dr. P. Steiner, Reinach

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Herr Dr. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
Frau Dr. C. Bürli-Storz, freischaffende Autorin, Aarau
Herr H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Dr. U. Erni, Physiklehrer an der Kantonsschule Olten, Aarburg
Frau R. Franceschini, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Basel, Zürich
Herr C. Gauthier, Lektor am romanischen Seminar Basel, Riehen
Herr Dr. J. Hadermann, Physiker, Untersiggenthal
Herr Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETHZ, Ennetbaden
Herr F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
Herr Dr. R. Lang, Chemiker, Endingen
Herr Dr. H. Richner, Physiker, Oetwil a. d. L.
Herr Dr. T. W. Schelbert, Lehrbeauftragter für Linguistik, Bettwil
Herr Prof. Dr. R. Schläpfer, Universität Basel, Itingen BL
Frau C. Schnorf, Französischlehrerin, Aetingen
Frau U. Treyer-Kaspar, Bezirkslehrerin, Oberentfelden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Zürich
Herr Prof. H. Weigl, HTL Brugg-Windisch, Hausen
Herr Dr. W. Zimmermann, Biologe, Buus

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Wirtschaftsdiplomschule

Herr Erziehungsrat Dr. F. Studer, Unternehmungsberater, Widen, Präsident
Frau K. Hunziker, Sprachlehrerin, Aarau
Herr Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
Herr U. Kopp, lic. oec. publ., Betriebswirtschaftler, Erlinsbach
Herr H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin
Frau Dr. P. Mathé, Adjunktin des Staatsarchivs, Aarau
Herr H. Maurer, Eidg. dipl. Buchhalter, Rohr
Herr A. Seiler, Eidg. dipl. Bücherexperte, Gränichen
Herr Dr. G. Suter, Seminardirektor, Brugg
Herr U. Suter, lic. oec. HSG, Vizedirektor, Brugg
Herr F. Zumstein, Eidg. dipl. Buchhalter, Möhlin

Zusatzexperten

Herr Dr. J. Bernasconi, Niederrohrdorf
Frau J. Gysin-Kim, Möhlin

Frau J. Heeg, Erlinsbach
Herr P. Kamm, Baden-Rütihof
Herr Dr. G. Koller, Merenschwand
Herr Dr. S. Pelloni, Villigen
Frau Dr. M. Pritzker, Brugg
Herr K. Rickli, Unterbözberg
Frau Dr. J. Ritt, Rheinfelden
Herr Dr. J. Rhyner, Zürich
Herr U. Schärer, Teufenthal
Herr D. Schlachter, Möhlin
Frau C. Schnorf, Aetingen
Herr Dr. W. Schneider, Rütihof-Baden
Frau Dr. H. Suhner-Schluep, Unterbözberg

2.5 Mutationen

Rücktritte

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Herr Dr. B. Münch, Assistent am romanischen Seminar der Universität Basel, Basel

Prüfungskommission für das Wirtschaftsgymnasium und für die Wirtschaftsdiplomabteilung

Frau Dr. A. Habich, Gymnasiallehrerin, Rheinfelden

Herr Ch. Mäder, lic. iur., Fürsprecher, Schöftland

Eintritte

Maturitätsprüfungskommission für die Literarabteilung

Herr Dr. A. Colón, Romanist, Oberdorf

Herr Dr. F. Gutbrodt, Schulleiter, Ftan

Herr P. Knoblauch, Ausbildungsleiter, Aarau

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Frau C. Schnorf, Französischlehrerin, Aetingen

2.6 Jahresbericht der Aufsichtskommission

Mit drei ordentlichen Sitzungen erledigte die Kommission die jährlich wiederkehrenden Geschäfte. Nach Semesterschluss nimmt die Kommission in prüfendem Sinne Kenntnis von den Promotionsentscheiden der Lehrerkonferenz. Es darf festgestellt werden, dass Lehrerschaft und Schulleitung die Semesternoten

und die daraus resultierenden Promotionen mit grosser Verantwortung sorgfältig festlegen. Lediglich zwei Beschwerden wurden eingereicht; diese wurden nach orientierenden Gesprächen durch die Schulleitung von den Petenten zurückgezogen.

Die Vernehmlassung zur Verordnung über die Mittelschulen war Gegenstand intensiver Auseinandersetzung über die Aufgaben der Aufsichtskommission. Noch immer liegt dieser Rechtserlass nicht vor, obwohl etliche Bereiche des übergeordneten Dekretes ausführungsbedürftig sind.

Bedingt durch die Renovation des Tuschmidhauses bestehen teilweise prekäre Raumverhältnisse an der Schule. Der Unterricht muss für einige Klassen an weit auseinanderliegenden Orten in der Stadt Aarau erteilt werden, was zu Benachteiligungen und Beeinträchtigungen vor allem der Schülerinnen und Schüler führt, welche Anrecht auf korrekte und umfassende Lehrveranstaltungen haben. Die Kommission hat mit einem Schreiben an die Regierung ihrer Besorgnis Ausdruck verliehen und raschmögliche Abhilfe begehrt. Der Regierungsrat hat Verständnis signalisiert und auf Bauverzögerungen und die finanzielle Situation des Kantons verwiesen. Die Raumnot soll behoben werden mit dem Wiederbezug des Tuschmidhauses, sofern dies die Renovationsarbeiten fristgerecht bis Herbst 1993 zulassen.

Die Kommission hat nach einlässlicher Prüfung alle wieder zu wählenden Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer zur Wahl vorgeschlagen. Ebenfalls hat die Kommission zuhanden des Regierungsrates die Schulleitung vorzuschlagen. Nach jahrelangem Wirken hat Herr Max Frey, Vorstand der Wirtschaftsabteilung, seine Demission per Ende Schuljahr 92/93 eingereicht. Seine fundierte Arbeit und sein grosser Einsatz seien herzlich verdankt. Die Aufsichtskommission hat zusammen mit den bisherigen Mitgliedern der Schulleitung zuhanden Erziehungsrat und Regierung als neuen Vorstand der Wirtschaftsabteilung Herrn Dr. Rudolf Schläpfer vorgeschlagen.

Wiederum hatte die Kommission mitzuwirken bei Wahlverfahren für die Besetzung von sechs neuen Hauptlehrerstellen. Die Aufsichtskommission ist in den fünfköpfigen Gremien mit zwei Mitgliedern vertreten.

Die Aufsicht über den Unterricht ist die wesentlichste Aufgabe. Die Kommission hat – um sich selber auf diese anspruchsvolle Tätigkeit vorzubereiten – schon zwei Seminartagungen unter sehr kompetenter Leitung von Dr. Matthias Bruppacher durchgeführt. Unterrichtsbeobachtung, Beurteilung und Beratung müssen noch intensiviert werden. Auch in den Gymnasien ist die didaktisch-pädagogische Befähigung der Lehrerinnen und Lehrer ebenso wichtig wie die reine Wissensvermittlung.

Die im Paragraphen 21 des Dekretes für die Organisation der Mittelschulen aufgeführte Mittelschulkommission hätte einige Aufgaben wahrzunehmen; sie ist noch nie einberufen worden.

Während teilweise 12 Jahren haben vier Mitglieder der Aufsichtskommission ihre Kraft zur Verfügung gestellt. Ich danke Paul Kuhn, Klingnau, Albert Suter, Möriken, Dr. Heinz Suter, Gränichen und Hans Widmer, Aarau für ihre wertvolle Unterstützung und den grossen Einsatz. Sie treten auf das Ende der Amtsperiode zurück. Der Lehrerschaft danke ich für den engagierten Unter-

richt. Besonders danke ich der Schulleitung und vor allem dem Rektor, Herrn Dr. Max Lindegger, für die sehr kompetente und menschliche Führung der Schule und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kurt Wernli

Präsident der Aufsichtskommission

3. Rektorat und Sekretariat

<i>Rektorat</i>	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
<i>Rektor</i>	Dr. Max Lindegger
<i>Konrektor</i>	Dr. Bruno Bolliger
<i>Abteilungsvorstände</i>	
<i>Literarabteilung</i>	Dr. Ulrich Mauch
<i>Realabteilung</i>	Dr. Robert Schmid
<i>Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsdiplomschule</i>	Max Frey
<i>Sekretariat</i>	(Tel. 064 24 51 24)
<i>Schulsekretär</i>	Ueli Widmer
<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Edith Hunziker-Kyburz Heidemarie Küffer-Wittwer Maja Luck-Gloor Iris Ramildi

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung als Hauptlehrer an der Kantonsschule angegeben.

4.1 Hauptlehrer	Tel.-Nr.
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch	24 23 54
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau (1966): Mathematik	24 31 74
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Obererlinsbach (1973): Deutsch	34 10 53
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27
Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 26 51 38
Max Frey, Rombach, Abteilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsdiplomschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Peter Hänsli, Olten (1992): Mathematik	062 32 40 89
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Dr. Heinz Hiltebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen, Stundenplaner (1970): Chemie	37 29 50
Roland Latscha, Beinwil am See (1992): Deutsch und Philosophie	71 67 66
Dr. Max Lindegger, Rombach, Rektor (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Bottenwil (1972): Turnen	81 10 37
Dr. Heinrich Lüssy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Niedergösgen (1974): Turnen	41 72 29
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62
Tiziano Mattiola, Hägglingen (1992): Französisch und Italienisch	057 24 33 66

Dr. Ulrich Mauch, Aarau, Abteilungsvorstand	
Literarabteilung (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Friedrich Oelhafen, Ruppenswil (1961): Biologie	47 23 91
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Hans-Rudolf Richner, Aarau (1967): Wirtschaft und Recht	23 14 35
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	37 25 88
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	43 52 82
Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand	
Realabteilung (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	43 72 07
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Heinrich Staehelin, Aarau (1973): Geschichte und Latein	24 76 91
Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	22 33 48
János Tamás, Schönenwerd (1973): Klavier	41 20 14
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	24 70 25
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	37 12 27
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31
Markus S. Zimmermann, Aarau (1990): Französisch und Italienisch	22 06 86

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Thomas Baldinger, Köliken (1980): Musik und Chor		43 83 79
Eva Bertram Demircan, Aarau (1982): Französisch		24 66 03
Dr. Silvia Bonati-Richner, Burgdorf (1970): Deutsch und Englisch	034	22 20 01
Dr. Martin Burkard, Wohlen (1991): Latein und Deutsch	057	22 89 64
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch und Italienisch		22 27 15
Robert Hairgrove, Zürich (1985): Klavier	01	38 38 78
Stefanie Kipfer-Andres, Wettingen (1984): Klavier	056	26 97 49
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01	91 81 35
Dr. Walter Maurer, Aarau (1992): Englisch und Russisch		24 81 94
Ueli Michel, Basel (1991): Zeichnen	061	26 15 09
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056	41 10 75
Brigitte Statzer, Suhr (1992): Englisch		24 04 43
Dr. Jürg Strässler, Aarau (1992): Englisch		22 05 07
Dr. Ernst Strebel, Köliken (1982): Italienisch und Deutsch		43 61 12
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello		24 11 89

4.3 Hauptlehrer an anderen Mittelschulen

Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	54 29 87
Peter Lippert, Erlinsbach (1993): Violine (2. Semester)	34 16 30

4.4 Lehrer im Ruhestand

Hauptlehrer

Dr. Walter Akeret, Brugglifeldweg 9, 5034 Suhr	22 14 66
Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm	46 25 81
Dr. Richard Bossard, Suppenttalstrasse 262, 5704 Egliwil	55 17 70
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38
Cécile Laubacher, Spitalrain 22, 5200 Brugg	056 41 10 49
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Werner Meier, Rosenweg 1, 5034 Suhr	22 04 89
Dr. Werner Mettler, Häsiweg 15, 5015 Untererlinsbach	34 32 13
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Siegfried Steinbeck, Bannweg 9, 5102 Rupperswil	47 12 30
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13
Dr. Kurt Suter, Weinbergstrasse 34, 5000 Aarau	22 95 77
Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

Lehrbeauftragte

Rita Niggli, Vorderbühl 5, 5712 Beinwil am See	71 20 66
--	----------

4.5 Lehrbeauftragte

Dr. Bruno Adam, Hunzenschwil (1990): Mathematik	47 18 17
Beat Ärni, Spreitenbach (1987): Mathematik	056 71 58 87
Elvira Ammann, Erlinsbach (1991): Biologie und Naturwissenschaften	34 13 33
Maria Luisa Artero Dietiker, Lenzburg (1992): Spanisch	51 81 45
Luzia Bachofer, Aarau (1992): Französisch	24 94 23
Dr. Ernst Baerlocher, Zürich (1989): Wirtschaft und Recht	01 422 14 23
Kurt Blattner, Kölliken (1982): Deutsch	43 64 25
René Bloch, Aarau (1991): Latein	24 16 90
Othmar Brodbeck, Zürich (1991): Physik (1. Semester)	01 432 78 17
Christoph Brunner, Ennetbaden (1992): Schlaginstrumente	056 22 70 18
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Thomas Burkard, Wohlen (1992): Latein	057 22 55 83

Renate Buser, Basel (1991): Zeichnen	061	6920955
Anne Marie Carrel Burger, Möriken (1992): Staats- und Rechtskunde (2. Semester)		533463
Gerhard Däppen, Gümlingen (1991): Mathematik	031	9511836
Marlyse Durand-Voegelin, Suhr (1988): Chemie		310752
Mianne Erne, Aarau (1991): Deutsch und Englisch		226290
Bruno Fabel, Aarau (1991): Sologesang		229707
Daniel Felber, Basel (1989): Zeichnen	061	3123455
Angelica Fischer-Büchel, Wettingen (1988): Französisch	056	264208
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religions- unterricht		462547
Matthias Fuchs, Seon (1991): Geschichte		552577
Silvia Ghosh, Wettingen (1988): Schreibfächer	056	852076
Stephan Girod, Mutschellen (1993): Biologie (2. Semester)	057	317762
Peter Gloor, Suhr (1990): Geographie		225309
Barbara Gloor-Hofmann, Küttigen (1991): Geographie		372686
Dr. Daniel Haag, Binningen (1985): Biologie und Naturwissenschaften (1. Semester)	061	4217406
Martin Häusler, Chur (1993): Biologie (2. Semester)	081	272694
Roland Heer, Zürich (1992): Deutsch	01	2730004
Anton Herzog, Hornussen (1990): Turnen		611538
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte		243264
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte		245729
Dr. Herbert Hunziker, Oberentfelden (1991): Mathematik		435913
Silvano Huser, Aarau (1987): Französisch und Italienisch		247807
Dr. Martin Jordi, Aarau (1987): Physik		249116
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033	227202
Andrea Kaltenrieder-Bossuge, Aarau (1990): Englisch und Französisch		229388
Angela Keller, Unterentfelden (1990): Latein		436669
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune		718260
Markus Kühne, Fahrwangen (1990): Saxophon	057	272031
Marianne Künzli Hauenstein, Wasterkingen (1991): Biologie	01	8691512
Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel		241952
Brigitte Lambrecht, Zürich (1992): Deutsch (1. Semester)	01	3632383
Dr. Bruce Lawder, Zürich (1990): Englisch	01	2610833
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch		228301
Alexandre Magnin, Zumikon (1963): Querflöte	01	9181345
Wolfgang Mann, Aarau (1984): Physik		245122
Katharina Eva Marti, Zürich (1990): Biologie	01	4622676
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062	231782
Eva Maurer, Zürich (1990): Englisch	01	2515472
Dr. Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte		248269
Thomas Meier, Niedergösgen (1991): Englisch		413222
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik (1. Semester)		220489

Stefan Meister, Ostermundigen (1990): Gitarre	031	932 13 81
Peter Moor, Aarburg (1980): Informatik und Wirtschaft	062	41 57 47
Dr. Suzanne Mühlemann, Brugg (1990): Französisch	056	41 22 45
Ivo Müller, Aarau (1989): Turnen		24 32 17
Stefan Muntwyler, Aarau (1987): Deutsch		24 83 50
Andreas Neeser, Aarau (1990): Deutsch		22 65 36
Holger Niesen, Wettingen (1987): Reformierter Religionsunterricht	056	24 46 10
Andreas Petersen, Zürich (1992): Deutsch und Geschichte	01	27 28 76
Fritz Karl Renold, Schönenwerd (1991): Saxophon		41 65 60
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch und Spanisch	062	41 40 76
Ulrich Salm, Veltheim (1991): Wirtschaftsfächer	056	43 13 94
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031	42 29 70
Johanna Schättin, Ennetbaden (1991): Schreibfächer	056	22 14 30
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062	97 49 19
Andreas Schmid, Uetligen (1993): Biologie (2. Semester)	031	82 92 52
Heinz Schmid, Rombach (1985): Theater		37 32 83
Alessandro Sestito, Suhr (1991): Latein		31 40 93
Andreas Sidler, Luzern (1992): Wirtschaftsfächer	041	32 96 43
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier		24 62 04
Joachim Sonderegger, Zürich (1989): Französisch	01	38 30 69
Fredy Sterki, Schönenwerd (1991): Deutsch		41 67 37
Bruno Stöckli, Lenzburg (1987): Waldhorn		51 99 59
Michael Storz, Oberentfelden (1990): Biologie		43 65 26
Dr. Hans-Jürg Suter, Zürich (1992): Englisch	01	30 28 27
Dr. Irene Troxler-Keller, Aarau (1986): Hebräisch		24 70 25
Patrick-Harald Udvardi, Lenzburg (1991): Turnen		51 93 27
Hansjörg Vogel, Obererlinsbach (1992): Latein		34 20 13
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette und Saxophon		24 79 51
Rudolf Wehrli, Rombach (1992): Physik und Mathematik		37 27 93
Marjolaine Wellauer, Unterentfelden (1991): Deutsch und Französisch		43 89 05
André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057	22 04 04
Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Geschichte		83 23 62
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe		46 16 57
Barbara Zimmermann, Zürich (1992): Französisch und Italienisch	01	46 37 35

Internationaler Lehreraustausch

Helen Inge Small, Aarau (1992): Englisch	22 93 88
--	----------

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Hans Rudolf Baumberger, Aarau (1991)	22 46 28
Hans Schärli, Aarau (1984)	24 46 49

4.7 Urlaube

Herr Prof. Dr. Heinrich Lüssy (1. Semester)

Herr Prof. Dr. Rudolf Schmid (2. Semester)

4.8 Stellvertreter

Liliane Alberto (Turnen); Annemarie Ambühl (Latein); Marcel Amsler (Geschichte); Susanne Bolliger (Zeichnen); Matti Brändli (Turnen); Armando Colombo (Italienisch); Rainer Fend (Französisch und Italienisch); Christoph Gantert (Trompete); Daniel Jaun (Gitarre); Felix Keller (Mathematik); Giovanna Müller-Peverelli (Französisch); Adrian Reinschmidt (Turnen); Cindy Shantz (Englisch); Erich Weber (Trompete); Barbara Wehner (Latein und Griechisch); Dieter Zink (Geographie).

4.9 Angestellte

Käthi Amsler, Laborantin Biologie

Franziska Bendhafer, Kassiererin Schwimmbad Telli (ab 1.4.1993)

Felix Buser, Bibliothekar

Ernst Dannenhauer, Badmeister Sportanlage Telli

Ernst Gautschi, Mechaniker

Karl Hulliger, Abwart Steinmannhaus und Mensa

Kurt Hunziker, Abwart Tuchschnidhaus und Musikhaus

Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station

Theo Kunz, Laborant Chemie

Roland Latscha, Mediothekar

Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli

Simone Monnier, Laborantin Biologie

Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli

Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie

Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart

Lina Schwarz, Kassiererin Schwimmbad Telli (bis 30.4.1993)

Fritz Siegrist, Mechaniker

Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli

4.10 Eintritte in den Lehrkörper

Kurt Büchler wurde am 20. November 1958 in Olten als mittlerer von fünf Brüdern geboren. Nach Abschluss der Primar- und Bezirksschule in Olten absolvierte er an der Kantonsschule Olten und am Oberseminar in Solothurn die Ausbildung zum Primarlehrer (1980). Nach kurzer Lehrtätigkeit auf verschiedenen Schulstufen begann er an der ETH Zürich das Turn- und Sportlehrerstudium mit Abschluss 1985. Parallel zum Hauptstudium errang er an der Sekundar- und Fachlehrerausbildung der Universität Zürich das Fachlehrerdi-

plom Biologie. Kurt Bächler unterrichtet seit 1984 Sportunterricht an der Alten Kantonsschule Aarau. Als Handball- und Skiexperte engagiert er sich zudem stark in der Ausbildung künftiger Leiter und Lehrer. Seit September 1992 ist er verheiratet mit Bea Bächler-Landolt. Auf den Spätsommer 1993 wurde er als Hauptlehrer für Sportunterricht an unsere Schule gewählt.

Dominique Hunziker wurde am 9. Januar 1944 in Zürich geboren. Er ist in Aarau aufgewachsen, wo er die Primar- und Bezirksschule besuchte und von 1960–1964 die Alte Kantonsschule (Matura Typus B). 1964/65 folgten Studien der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Zürich, die er zu Gunsten eines Musikstudiums abbrach. Dieses absolvierte er mit Hauptfach Querflöte in Bern (Theoretische Fächer) und Zürich (Instrument, Kammermusik; Lehrer: Jean Poulain). 1969 bestand er das Lehrdiplom am Konservatorium für Musik, Bern. 1970/71 verbrachte er in Paris, wo er sich am Conservatoire de Musique in Versailles bei Roger Bourdin und vor allem in den Meisterkursen von Marcel Moyse (Boswil) und Jean-Pierre Rampal weiter ausbildete. Seit 1968 unterrichtet er Querflöte an der Alten Kantonsschule Aarau mit Unterbrüchen auch an der Neuen Kantonsschule Aarau. Auf den Spätsommer 1993 wurde er als Hauptlehrer für Querflöte an unsere Schule gewählt. Seit 1971 hat ihn seine Konzerttätigkeit in verschiedene Länder Europas, nach den USA, China und regelmässig nach Japan geführt. Als Interpret zahlreicher Uraufführungen, als Komponist und Herausgeber ist er dem neuen Musikschaffen aufgeschlossen. Er ist verheiratet mit der Flötistin und Duopartnerin Anne Utagawa und ist Vater eines Sohnes.

Herbert Hunziker wurde am 23. April 1953 als Bürger von Schmiedrued AG geboren. Seine Jugend- und Grundschuljahre verbrachte er im oberen Ruedertal. Von 1965 bis 1968 besuchte er die Sekundarschule in Schmiedrued. Nach einer Berufslehre als Chemielaborant und einigen Jahren Berufspraxis bereitete er sich zum grossen Teil nebenberuflich auf die Eidgenössische Maturitätsprüfung (Typus C) vor. Er bestand diese Prüfung im Frühjahr 1978 und schrieb sich anschliessend an der Universität Zürich mit Hauptfach Mathematik ein. In den Nebenfächern belegte er Experimental- und Theoretische Physik. Seine Studien schloss er im Herbst 1984 mit dem Diplom in Mathematik ab. In den Jahren 1984 bis 1989 arbeitete er als Assistent am Mathematischen Institut der Universität Zürich. Neben seiner Unterrichtstätigkeit beteiligte er sich während dieser Zeit aktiv an der Forschung in den Gebieten Funktionentheorie und Funktionalanalysis. Nebst seiner Dissertation «Kompositionsoperatoren auf klassischen Hardyräumen» sind dabei weitere Publikationen entstanden. Im Herbst 1989 verliess er das Mathematische Institut und trat nach einem kurzen Amerikaufenthalt als Mathematiker bei einer bedeutenden Ingenieurunternehmung ein. Dort beschäftigte er sich vorwiegend mit der Computersimulation des Schadstofftransportes in der Biosphäre und im geologischen Untergrund. Seit Herbst 1991 unterrichtet er Mathematik an der Alten Kantonsschule Aarau. Daneben hat er Lehrverpflichtungen an der Neuen Kantonsschule Aarau und an der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene. Im Sommer 1992 er-

warb er das Diplom für das Höhere Lehramt. Herbert Hunziker wurde auf den Spätsommer 1993 als Hauptlehrer für Mathematik und Physik an unsere Schule gewählt. Er ist verheiratet und in Oberentfelden wohnhaft.

Martin Jordi wuchs in Bern auf, wo er am 6. Februar 1953 auch geboren wurde. Nach der Schulpflicht trat er ins Realgymnasium Bern-Neufeld ein und erlangte im Herbst 1973 die Maturität Typus C. Einem Sprachaufenthalt in England und mehreren Lehrer-Stellvertretungen folgte ab Herbst 1974 ein Physik-Studium mit den Nebenfächern Mathematik und Geologie an der Universität Bern. Er nützte 1979/80 einen halbjährigen Studienunterbruch für eine Reise durch Zentral- und Südamerika. In der Abteilung für Massenspektrometrie und Raumforschung des Physikalischen Instituts der Uni Bern schloss er 1986 bei Prof. Geiss mit einer Dissertation zum Thema «Interstellares Gas und sein, experimenteller Nachweis» das Fachstudium ab. Daneben erwarb er 1985 das Diplom für das Höhere Lehramt mit den Fächern Physik und Mathematik. Ab 1982 unterrichtete er zeitweise am Staatlichen Seminar Bern und am Gymnasium Thun, und 1987 kam er als Hilfslehrer für Physik an die Alte Kantonsschule. Er ist verheiratet, und zur Familie gehören ein Sohn und seit kurzem ein Töchterchen. Auf den Spätsommer 1993 wurde er als Hauptlehrer für Physik und Mathematik gewählt.

Sabine Kaipainen wurde am 5. März 1955 in Muri AG geboren. Sie verbrachte ihre Jugendzeit auf dem Sentenhof und besuchte Primar- und Bezirksschule in Muri. Darauf besuchte sie das Lehrerseminar in Aarau, das sie im Frühjahr 1975 mit dem Lehrerpapent abschloss. Schon während der Seminarzeit besuchte sie Meisterkurse für Blockflöte im In- und Ausland. 1975 bis 1977 studierte sie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien Musik mit Hauptfach Blockflöte Konzertfach. Im Frühjahr 1977 erfolgte der Abschluss mit dem Diplom. Während der Wiener Zeit studierte Sabine Kaipainen auch Musikwissenschaft an der Universität Wien. Nach dem Diplom bildete sie sich weiter an der Schola Cantorum Basiliensis, wo sie Traversflöte studierte. Seit 1990 studiert sie Gesang und gedenkt 1995 mit dem Lehrdiplom abzuschliessen (bei Elisabeth Glauser, Konservatorium Bern). Seit 1977 unterrichtet sie an der Alten Kantonsschule Aarau Blockflöte. Sabine Kaipainen ist verheiratet und hat drei Kinder. Zusammen mit ihrem Mann Tuomas Kaipainen konzertiert sie im In- und Ausland und unterrichtet in Interpretationskursen.

Andreas Neeser wurde am 25. Januar 1964 in Schlossrued geboren. Nach der Primarschule im Ruedertal besuchte er in Schöftland die Bezirksschule. Im Anschluss an die bestandene Maturitätsprüfung (Typus D) an der Neuen Kanti Aarau nahm er 1984 sein Studium in den Fächern Deutsch, Englisch und Literaturkritik an der Uni Zürich in Angriff. Im April 1987, unmittelbar nach seinem sechsmonatigen Studienaufenthalt in Brighton, begann er als Hilfslehrer für Deutsch an der Bezirksschule Schöftland zu unterrichten. Während dreier Jahre konnte er so frühe Erfahrungen im Lehrerberuf sammeln. Im Januar 1990 schloss er das Studium mit dem Lizentiat ab. Das Thema seiner Lizentiatsarbeit

lautete: «Ôwê mîch mînes leides.» Ansätze zu einer Emotionspsychologie des traurigen Helden im höfischen Roman des hohen Mittelalters. Im August 1990 kehrte er als Deutschlehrer an die Neue Kanti Aarau zurück und nahm gleichzeitig seine Lehrtätigkeit an der Alten Kanti Aarau auf. Seit dem Spätsommer 1991 unterrichtet er mit reduziertem Pensum nur noch an der Alten Kantonsschule Deutsch und inzwischen auch Englisch, weil er einerseits die Arbeit an seiner Dissertation intensivieren und andererseits mehr Zeit für seine schriftstellerische Tätigkeit aufwenden wollte. Auf das Schuljahr 1993/94 wurde er als Hauptlehrer für Deutsch an unsere Schule gewählt.

Michael Storz wurde am 2. 1. 1950 in Zürich geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Küttigen. Später besuchte er das Lehrerseminar in Aarau, das er 1970 mit dem Lehrpatent abschloss. Nach Erfahrungen auf verschiedenen Stufen der Volksschule begann er an der Universität Zürich sein Studium. 1977 schloss er mit dem Diplom in Zoologie und ein Jahr später mit dem Diplom für das Höhere Lehramt ab. Darauf unterrichtete er Biologie an verschiedenen Kantonsschulen in den Kantonen Aargau und Zürich und führte als Experte der «Coopération Technique Suisse» eine Studie über einen bedrohten Bergregenwald in Rwanda aus. 1985 trat er als Mitarbeiter in die Sektion Natur und Landschaft des kantonalen Baudepartementes ein. Zu seinen Aufgaben gehören zum Beispiel die Betreuung von Naturschutzprojekten und die Beratung von Gemeinden. 1991 begann er seine Tätigkeit als Lehrbeauftragter an der Alten Kantonsschule, und auf den Spätsommer 1993 wurde er als Hauptlehrer für Biologie an unsere Schule gewählt. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

4.11 Rücktritte/Austritte

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Lothar Gehrig

Im Jahre 1957 wurde Lothar Gehrig als Hauptlehrer für Recht und Wirtschaft an die Kantonsschule Aarau gewählt. Bald wurden ihm neben der Lehrtätigkeit zahlreiche Schulämter übertragen, welche er alle mit Auszeichnung versah. Erwähnt seien die Funktionen des Stundenplaners, des Konrektors (1965–1970) sowie das Amt des Abteilungsvorstandes der Wirtschaftsabteilung (1971–1979). Dabei war er massgebend am Aufbau des Wirtschaftsgymnasiums beteiligt, welches sich grosser Attraktivität und Beliebtheit erfreut. Während 14 Jahren wirkte er als geschätzter Inspektor der Kaufmännischen Berufsschulen des Kantons Aargau. Die Tatsache, dass Kantonsschullehrer, wegen ihres Beamtenstatus, nicht in den Grossen Rat gewählt werden können, ist bestimmt der einzige Grund, wieso Lothar Gehrig, welcher am öffentlichen und kirchlichen Leben sehr interessiert ist, selber keine politische Karriere eingeschlagen hat. Dafür stellte er sich der Röm. Katholischen Kirchenpflege Aarau während 10 Jahren als Präsident zur Verfügung, und später amtierte er als umsichtiger Präsident des Kirchenrates der Röm. Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau.

Lothar Gehrig entspricht nicht dem Typ eines Showmasters. Wenn er etwas sagt, dann wohlüberlegt, sachlich und den Kern des Problems treffend. Er ist ein Mann der scharfsinnigen Analyse mit einem sicheren Instinkt für das Wesentliche und Realisierbare. Überall, wo er sich zu Wort meldet, genießt er sofort volle Aufmerksamkeit.

Als Lehrer zeichnet ihn eine natürliche Autorität aus. Die Schüler spüren sein Wohlwollen, seine Menschlichkeit. Sie erahnen sein umfassendes Fachwissen und profitieren von seinem grossen methodisch-didaktischen Geschick.

Die Alte Kantonsschule Aarau und die Öffentlichkeit unseres Kantons sind Dr. Gehrig zu grossen Dank verpflichtet. Erfreulicherweise führt er die 4. Klasse noch zur Matur im Jahre 1994. Damit bleibt diesen Schülern der bewährte und vertraute Lehrer für Recht und Wirtschaft erhalten, und für ihn ergibt sich ein fließender Übergang in den Ruhestand. Ruhestand ist für ihn sowieso nicht das richtige Wort. Vielmehr kann er jetzt vielfältigen Interessen (z. B. Lektüren aller Art, Reisen, Velofahren) ohne Einengung durch den Stundenplan nachkommen.

Wir sind glücklich, wenn wir ihm als Kollegen und Freund auch in Zukunft möglichst häufig begegnen dürfen.

Zum Rücktritt von Prof. Dr. Thomas Halter

Dr. Thomas Halter trat auf Anfang des Schuljahres 1966/67 als Hauptlehrer für Latein und Griechisch in den Lehrkörper unserer Schule ein. Vorausgegangen waren umfassende Studien an verschiedenen Universitäten und mehrere Jahre wissenschaftlicher Arbeit in Rom und München. Eingehend beschäftigte sich der Altphilologe mit den Dichtungen Vergils, zuerst in seiner Dissertation, später in der feinsinnigen Studie «Vergil und Horaz. Zu einer Antinomie der Erlebnisform».

Prof. Halter brachte zweifellos alle Voraussetzungen für eine akademische Laufbahn mit; doch er entschied sich für die Schule. «Was der Hochschullehrer sagt», bemerkte er einmal, «wird aufgeschrieben; was der Mittelschullehrer sagt, wird diskutiert». Sein Medium, sich mit Menschen auseinanderzusetzen und Menschen zu bilden, war das Gespräch, das er stets als Kunst des Denkens und des sprachlichen Ausdrucks wie des Zuhörens und Verstehens auffasste. Mit knappen und prägnanten Worten, oft in Form einer Frage, umriss er ein Problem, erschloss er neue Horizonte. Den Ausgangspunkt des Gesprächs im Schulunterricht bildeten meist kurze Textstellen antiker Autoren, die sprachlich sorgfältig erarbeitet und oft auch auswendig gelernt werden mussten. Der Pädagoge Halter liess es jedoch dabei nicht bewenden: Er zog Bildmaterial sowie thematisch verwandte Stellen anderer Autoren des Altertums heran und vermittelte zu diesem Zweck seinen Lateinschülern auch Grundkenntnisse des Griechischen; auch liebte er es, die Rezeption antiker Motive über das Mittelalter und die Renaissance bis in die Neuzeit zu verfolgen – eine Methode, die selbst ihm bei seinen ausgedehnten Kenntnissen ein erhebliches Mass an Arbeit abverlangte, die sich jedoch vorzüglich eignet, die Schüler an die Grundfragen

menschlicher Existenz heranzuführen und ihnen bewusst zu machen, wieviel gerade uns Heutigen die Zeugnisse einer scheinbar untergegangenen Kultur zu sagen haben. Lebendige Eindrücke davon wusste Prof. Halter seinen Schülern auch in Arbeitswochen und auf wohlvorbereiteten Studienreisen zu vermitteln. Im Kreise der Kollegen galt sein Wort viel. Seine unablässigen Bemühungen, die Qualität des Unterrichts hochzuhalten, die Selbstverantwortlichkeit der Lehrkräfte zu wahren und das Ansehen der Schule zu heben, werden unvergessen bleiben. Auch die Bezirksschule hat ihm viel zu danken. Mit den Fachkollegen dieser Stufe stand er in enger Verbindung, und jahrelang amtierte er als Examinator bei den Bezirkslehrerprüfungen.

In seinem Ruhestand, den er vorzeitig antritt, möchte er sich unter anderem wissenschaftlichen Studien widmen, wozu einem Lehrer mit vollem Unterrichtpensum leider wenig Raum bleibt. Wir wünschen ihm dazu alles Gute und nehmen gerne entgegen, was er, der so lange durch das gesprochene Wort unter uns wirkte, nun schriftlich zu sagen hat.

Austritte von Lehrbeauftragten

Herr René Bloch	(per Ende 2. Semester)
Herr Othmar Brodbeck	(per Ende 1. Semester)
Frau Brigitte Lambrecht	(per Ende 1. Semester)
Herr Dr. Daniel Haag	(per Ende 1. Semester)
Herr Dr. Werner Meier	(per Ende 1. Semester)
Herr Heinz Schaub	(per Ende 2. Semester)
Herr Alessandro Sestito	(per Ende 2. Semester)
Herr Joachim Sonderegger	(per Ende 2. Semester)
Herr Hansjörg Vogel	(per Ende 2. Semester)
Frau Marjolaine Wellauer	(per Ende 2. Semester)
Herr Dieter Wild	(per Ende 2. Semester)

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Ausland-Aufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Ausland-Aufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1AL (Klassenlehrer: Dr. U. Mauch)

1. Balmer Elias, Meisterschwanden. 2. Bösch Christian, Thalheim. 3. Conen Anna, Buchs. 4. Dell'Aquila Silvia, Lenzburg. 5. Egger Carole, Biberstein. 6. Eichenberger Reto, Lenzburg. 7. Fischer Simone, Staufeu. 8. Gloor Valentin Joh., Aarau. 9. Gygas Carole, Rohr. 10. Klingelfuss Yvette, Küttigen. 11. Kluka Cyrill, Aarau. 12. Lörtscher Tauno, Lenzburg. 13. Métrailler Yolanda, Kolliken. *14. Meyer Renate, Aarau. 15. Müller Anica, Seon. 16. Oehler Thomas, Safenwil. 17. Schäuble Sarah, Staufeu. 18. Siegrist Micha, Obererlinsbach AG. 19. Spörri Christa, Gränichen. 20. Wehrli Claudia, Küttigen. 21. Widmer Christian, Biberstein.

Klasse 1BL (Klassenlehrer: T. Mattiola)

1. Arnold Christian, Lenzburg. 2. Ausfeld Nora, Aarau. 3. Brentano Fabia, Brugg. 4. Brugger Rahel, Küttigen. 5. Eichenberger Tina, Suhr. 6. Gfeller Marco, Oberbözberg. 7. Grenacher Michael, Unterentfelden. 8. Hindermann Eva, Aarau. 9. Hoelzel Fabielle, Aarau. 10. Keller Daniel, Aarau. 11. Klingler Michel, Aarau. 12. Leuenberger Priscilla, Schlossrued. 13. Lyuzkanov Victoria, Aarau. 14. Müller Philipp, Aarau. 15. Nüssli Simon, Egliswil. 16. Schärer Karen, Aarau. 17. Trachsel Eveline, Hausen. 18. Villiger Sandra, Aarau. 19. Wertli Béatrice, Aarau. 20. Wiki Ruth, Brugg. 21. Zubler Susanne, Schafisheim.

Klasse 1CL (Klassenlehrer: Dr. H. J. Frischknecht)

1. Aeschbach Deborah Barbara, Schöftland. **2. Bordes Emmanuelle, Aarau. 3. Greuter Christian, Gipf-Oberfrick. 4. Halter Marlene, Beinwil a/See. 5. Hauenstein Rahel, Oberflachs. 6. Kerkhoven Söphie, Brugg. 7. Koepfel Gaudenz, Windisch. 8. Kündig Christian, Seengen. 9. Litschig Stephan, Aarau. 10. Müller Esther, Brugg. 11. Ott Andrea, Teufenthal. 12. Preiswerk Benjamin, Unterkulm. 13. Prieto Michael, Aarau. 14. Riniker Florian, Muhen. 15. Sager Rahel, Egliswil. 16. Saxer Manuela, Holderbank. 17. Schmid Silvia, Herznach.

18. Schwarz Nina, Lenzburg. 19. Siegrist Melanie, Köllikon. 20. Stöcklin Carole, Aarau. *21. Werthmüller Esther, Thalheim.

Klasse 1DL (Klassenlehrer: A. Petersen)

1. Berger Beat, Aarau. 2. Berger Nora, Niedergösgen SO. 3. Dormann Patrick, Schönenwerd SO. 4. Felder Caterina, Aarau. 5. Frei Sibylle, Veltheim. 6. Gysi Sabine, Aarau. 7. Hartmann Martin, Köllikon. 8. Keller Sandra, Aarau. 9. Lüsey Rahel, Aarau. 10. Schmid Kaspar, Niederlenz. 11. Schnyder Petra, Gränichen. 12. Schöb Andreas, Aarau. 13. Schürmann Carole, Aarau. 14. Seiler Claudio, Lenzburg. 15. Senn Cornelia, Brugg. 16. Suter Flurina, Gränichen. **17. Uhlmann Chantal, Safenwil. 18. Unternährer Jessica, Unterentfelden. 19. Wasser Sabine, Buchs. 20. Wehrli Bruno, Küttingen.

Klasse 2AL (Klassenlehrer: Dr. J. Strässler)

1. Aeschbacher Cordula Nadine, Lenzburg. 2. Ausfeld Lea Ruth, Aarau. 3. Baier Rafael David, Aarau. 4. De Nisco Patrizia, Lenzburg. 5. Fäs Stefan, Aarau. 6. Gersbach Christian, Aarau. 7. Häseli Christa Maria, Gipf-Oberfrick. 8. Krnja Aleksandar, Aarau. 9. Maeder Annette, Unterbözberg. 10. Meier Lukas Peter, Aarau. 11. Meyer Christian Philip, Küttingen. 12. Obrist Barbara Lena, Schinznach-Dorf. 13. Russo Alfio, Erlinsbach SO. 14. Schmid Barbara Margrit, Unterentfelden. 15. Schöb Thomas, Aarau. * **16. Surbeck Mireille, Umiken. 17. von Arx Barbara Christine, Aarau. 18. Wachter Matthias, Aarau.

Klasse 2BL (Klassenlehrerin: B. Statzer)

1. Arrigoni Anja, Schinznach-Dorf. 2. Brändli Isabel, Aarau. 3. Dubach Roger, Aarau. 4. Hueber Cornelia, Brugg. 5. Kopainsky Birgit, Brugg. 6. Käppeli Caroline, Rothrist. 7. Khov Chung Huor, Seengen. 8. Lerchner Andreas, Aarau. 9. Lietz Maren, Othmarsingen. 10. Maurer Christian, Holderbank. 11. Rietmann Saskia, Aarau. 12. Rothenbach Andreas Peter, Schinznach-Dorf. 13. Rüdiger Simone, Reitnau. 14. Schärer Michael, Aarau. 15. Timpanaro Silvan, Veltheim. 16. Widmer Nicolas, Aarau. 17. Wildi Rahel, Rupperswil.

Klasse 2CL (Klassenlehrer: A. Neeser)

1. Berecic Kristina, Buchs. 2. Blank Claudia, Oberentfelden. 3. Brand Christina, Rombach. 4. Bur Milo, Aarau. 5. Dorer Christian, Schafisheim. 6. Glättli Franziska, Niedergösgen SO. 7. Graf Thomas, Lenzburg. °8. Hilfiker Philippe, Erlinsbach AG. 9. Iacangelo Salvatore, Aarau. 10. Meister Manuel, Brugg. 11. Richard Hans Rudolf, Möhlin. *12. Scarlin Jennifer, Oberflachs. 13. Schildknecht Franziska, Lenzburg. °14. Skrabo Anja, Niederlenz. °15. Spiegel Katrin, Oberentfelden. °16. Tichy Eva, Brugg. 17. Widmer Christian, Villnachern. 18. Wiesner Susanne, Aarau.

Klasse 3AL (Klassenlehrer: H. Widmer)

1. Christ Agatha, Muhen. 2. Erni Stephan, Seon. 3. Frey Alexander, Rombach. **4. Herlach Katja, Villigen. 5. Hess Jodok, Aarau. 6. Koebel Matthias, Villigen. 7. Kokontis Benjamin, Seon. 8. Laffer Michelle, Zetzwil. 9. Mac Nab Jillian, Brugg. 10. Meier Camille, Aarau. 11. Pulver Mirjam, Suhr. 12. Riniker Salome, Muhen. 13. Schaerer Daniel, Aarau. 14. Schwarz Regula, Riniken. 15. Tschopp Cornelia, Riniken. 16. Vock Stefan, Rapperswil. 17. Weber Fanny, Aarau.

Klasse 3BL (Klassenlehrer: Dr. E. Strebel)

1. Bleisch Barbara Christa, Niedergösgen SO. 2. Bürkli Sara, Brugg. 3. Conen David, Buchs. 4. Fahmüller Mark, Küttigen. 5. Fellner Pius, Niederlenz. 6. Gsell Andrea, Unterbözberg. 7. Häusermann Sara, Aarau. 8. Huber Matthias, Kolliken. 9. Kohler Sabine, Gretzenbach SO. 10. Mastrocola Malin, Aarau. 11. Meister Eveline, Brugg. 12. Näf Martin, Frick. 13. Strub Roger, Aarau. *14. Surbeck Mireille, Umiken. 15. Vonarburg Susanne, Niedererlinsbach SO. 16. Walti Christian, Dürrenäsch. 17. Widmer Markus, Biberstein. 18. Wyser Martin, Rombach. 19. Zen Ruffinen Carola, Aarau. 20. Zubler Christoph, Schafisheim.

Klasse 3CL (Klassenlehrer: Dr. R. Bruder)

1. Arleo Pasquale, Wildegg. 2. Basler Maja, Niederlenz. 3. Frei Michael, Rapperswil. 4. Grossenbacher Raphael, Aarau. 5. Grüter Thomas, Aarau. 6. Hartmann Christine, Veltheim. 7. Häuptli Sandra, Niederlenz. 8. Hauser Adrian, Biberstein. 9. Hertig Marc, Seengen. 10. Kim Pascal, Rombach. 11. Meier Barbara, Rapperswil. 12. Meyer Marianne, Küttigen. °13. Ott Sandra, Möriken. 14. Roggo Rebecca, Gretzenbach SO. 15. Roth Beat, Aarau. **16. Sinani Acim, Buchs. 17. Vögtli Kurt, Oberhofen.

Klasse 4AL (Klassenlehrerin: D. Magnin)

1. Basler Simon, Aarau. 2. Boudny Klara Maria, Unterentfelden. 3. Boudny Mark Franz, Unterentfelden. 4. Brand Antonia, Rombach. 5. Fetz Martina, Niederlenz. 6. Giuriato Davide, Kolliken. 7. Halter Georg, Aarau. 8. Huwiler Marco, Frick. 9. Kaeser Stephan, Holderbank. 10. Lüssy Christoph, Biberstein. 11. Schaad Matthias Thomas, Küttigen. 12. Schaffner Brigitte, Staufien. 13. Schenk Marisa, Aarau. 14. Schmid Simon, Herznach. 15. Staehelin Cornelia, Seon. 16. Tschopp Andrea Natalie, Buchs. 17. Valentin David, Aarau.

Klasse 4BL (Klassenlehrer: Dr. M. Burkard)

1. Bieri David, Aarau. 2. Boiteux Thierry, Oberentfelden. 3. Decker Barbara, Lenzburg. 4. Fenner Lukas, Aarau. 5. Garcia Daniel, Brugg. 6. Giger Sarah, Niedererlinsbach SO. 7. Haller Michael, Seengen. *8. Herlach Katja, Villigen. 9. Keo Hak-Hong, Brugg. 10. Marchiondi Sandro, Schinznach-Bad. 11. Schwickardi Erik, Windisch. *12. Sinani Acim, Buchs. 13. Widmer Oliver, Aarau. 14. Wüst Thomas, Veltheim. 15. Zeitoun Mona, Windisch. 16. Zuber Sophie, Villigen.

Klasse 4CL (Klassenlehrer: Dr. A. Müller)

1. Brentano Dominique, Brugg. 2. Bucher Salome, Aarau. 3. Chou Han Lin, Niedergösgen SO. 4. Dinkel Thomas, Kaisten. 5. Guye Colette, Aarau. 6. Haller Stefan, Gränichen. 7. Hess Fabian, Boniswil. 8. Hochstrasser Alex, Auenstein. 9. Iseli Karoline, Windisch. 10. Kästli Philipp, Seengen. 11. Meyer Petra, Küttigen. 12. Pfisterer Lukas, Aarau. 13. Schmid Urs, Umiken. 14. Schweizer Ingrid, Obererlinsbach SO. 15. Siegenthaler Peter Claudio, Menziken. 16. Tuschmid Michael, Oberentfelden.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1AR (Klassenlehrer: R. Latscha)

1. Alpstätter Urs, Dürrenäsch. 2. Bausch Daniel, Staufien. **3. Bettge Kathrin, Aarau. 4. Boschung Simon, Gipf-Oberfrick. 5. Bürgi Urs, Staufien. 6. Calvo Carlos, Safenwil. 7. Christen Regine, Windisch. 8. Colin Nadine, Buchs. 9. Eichenberger David, Reinach. 10. Gautschi David, Leutwil. 11. Gsponer Alain, Schinznach-Bad. °12. Hurter Franziska, Brugg. 13. Koch Rafael, Staufien. 14. Lenzin Sandra, Wölflinswil. 15. Linder Thomas, Boniswil. 16. Mettler David, Aarau. 17. Mijatovic Alen, Seengen. 18. Nyffeler Gabi, Kolliken. 19. Paris Marcel, Gipf-Oberfrick. 20. Portik Erika, Buchs. 21. Rüegg Christian, Gränichen. 22. Schaub Tanja, Villigen. 23. Schlub Christine, Küttigen. 24. Weiersmüller Thomas, Seengen.

Klasse 1BR (Klassenlehrer: Dr. Rud. Schmid)

°1. Aerni Beat, Staufien. *2. Ammann Rachel, Untererlinsbach AG. 3. Beer Oliver, Brugg. 4. Brühlhart Alex, Eiken. *5. Deppeler Lorenz, Boniswil. *6. Frey Sylvia, Schöftland. **7. Gees Curdin, Niederlenz. 8. Huber André, Hirschthal. 9. Joss Esther, Villigen. 10. Kappeler Michael, Uerkheim. 11. Kasper Roland, Oberentfelden. 12. Kupper Caroline, Auenstein. 13. Lauber Christian, Oeschgen. 14. Ledergerber Jürg, Muhen. 15. Lustenberger Franziska, Zetzwil. 16. Meyer Andrea, Schönenwerd SO. 17. Mtschedlischwili Nino, Brugg. 18. Müller Roman, Eiken. 19. Ragonesi Manuel Carmelo, Riniken. 20. Schielke Martin, Menziken. 21. Schwarz Daniel, Reitnau. 22. Süss Marianne, Villigen. 23. Urech Reto, Reinach. 24. Widmer Thomas, Unterkulm. °°25. Wilhelm Philipp, Aarau.

Klasse 1CR (Klassenlehrer: K. Büchler)

1. Ackermann Fabian, Remigen. 2. Belardinelli Cyril, Eppenberg SO. 3. Bützberger Lukas, Riniken. 4. Gantenbein Martin, Oberkulm. 5. Hertner Marc, Gretzenbach SO. 6. Kasper Claudio, Oberentfelden. 7. Kläy Roland, Suhr. 8. Kohler Thomas, Gretzenbach SO. 9. Niederer Hans-Lukas, Linn. 10. Sekolec Rok, Brugg. 11. Stamm Christian, Gränichen. 12. Stuber Thomas, Brugg. *13. Villiger Patrick, Kirchleerau. 14. Vujinovic Dusko, Oberkulm. *15. Wassmer Reto, Aarau. *16. Wengert Kevin, Unterentfelden. 17. Wernli Philip,

Obererlinsbach AG. 18. Wieser Gregor, Brugg. 19. Wirz Ronny, Schöftland. 20. Wunderlin Reto, Riniken. 21. von der Mühl Peter, Erlinsbach AG.

Klasse 1DR (Klassenlehrer: R. Wehrli)

1. Baumann Marco, Niederlenz. 2. Burger Matthias, Möriken. 3. Burger Ralph, Rapperswil. 4. Buser Stefan, Niedererlinsbach SO. 5. Egger Patrice, Remigen. 6. Egli André, Rapperswil. 7. Grob René, Seon. 8. Huber Martin, Eppenberg SO. 9. Imlach Andrew, Veltheim. 10. Kerschbaumer David, Ammerswil. 11. Kohout Stefan, Hausen. 12. Kussmaul Michael, Hausen. 13. Lüdi Michael, Schönenwerd SO. 14. Lüscher Roger, Oberentfelden. 15. Nänni Michael, Umiken. 16. Probst Stefan, Hirschthal. 17. Roth Andrea Peter, Umiken. 18. Schlatter Tobias, Rüfenach. 19. Schmid Stefan, Gretzenbach SO. *20. Schneider Urs-Thomas, Schafisheim. 21. Steiner Daniel, Reinach. 22. Treier Reto, Riniken. 23. Wittwer Benjamin, Holderbank.

Klasse 2AR (Klassenlehrer: Dr. M. Lindegger)

1. Bürgi Christoph, Erlinsbach AG. 2. Burkhardt Eveline, Holderbank. 3. Chawla Radhika, Windisch. 4. Dobler Aline, Boniswil. °5. Frank Renate, Brugg. 6. Galati Simona, Seon. 7. Germann Romano, Hunzenschwil. 8. Giese Elisa Brigit, Gipf-Oberfrick. 9. Hirt Thomas, Brugg. 10. John Dominik, Eiken. 11. John Regula, Frick. 12. Jörissen Stefan, Hausen. 13. Kaufmann Tobias, Gränichen. **14. Maurer Judith, Wildeg. 15. Müller Stefan Dietrich, Holziken. 16. Oertli Simon, Schlossrued. 17. Pirola Carlo David, Schinznach-Bad. **18. Plüss Cécile, Brugg. 19. Rickenbacher Andrea Sonja, Windisch. 20. Rüegger Reto, Dürrenäsch. 21. Ruffet Jenny, Seon. 22. Schweizer Martin, Veltheim. 23. Suter Stefan, Gipf-Oberfrick. 24. Tüfekçi Ertugrul, Buchs. 25. Weber Oliver, Egliswil.

Klasse 2BR (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Berger Oliver, Möriken. 2. Brunner Therese, Gränichen. 3. Christen Sabine, Windisch. 4. Gantner Stefan, Rapperswil. *5. Gees Curdin, Niederlenz. °6. Gysi Martin, Buchs. 7. Henrich Stefan, Windisch. °8. Hirt Beatrice, Birr. 9. Kistler Lukas, Aarau. 10. Krüttli Simon, Niedererlinsbach SO. 11. Lee Dan, Holziken. 12. Müller Beat, Däniken SO. 13. Panduri Rocco, Schöftland. 14. Schär Andreas, Hunzenschwil. 15. Sommer Karin, Küttigen. 16. Stäger Mathias, Buchs. 17. Tännler Barbara, Gretzenbach SO. 18. Wälchli Timo, Aarau. 19. Wehrli Peter, Küttigen. 20. Wehrli Samuel, Rombach. 21. Wipf Alexandra, Unterentfelden.

Klasse 2CR (Klassenlehrer: Dr. W. Maurer)

1. Anliker Urs, Auenstein. 2. Brunner Hanspeter, Leutwil. 3. Euler Peter, Villnachern. 4. Frey Manuel, Auenstein. 5. Gähwiler Martin, Veltheim. 6. Härrli Matthias, Birrwil. 7. Jaeggi David, Wölflinswil. 8. Kümmerli Rolf, Buchs. 9. Kuoni Thomas, Beinwil am See. 10. Meier Patrik, Brugg. 11. Merkofer Martin,

Kaisten. 12. Müller Pascal, Hallwil. 13. Page Dominique A., Seon. 14. Ruch Markus, Unterentfelden. 15. Ryf Markus, Schinznach-Bad. 16. Schlatter Lukas, Rüfenach. 17. Straumann Ulrich, Erlinsbach SO. 18. Suter Thomas, Auenstein. 19. Suter Tobias, Küttigen. 20. Tanner Markus, Teufenthal. *21. Walliser Mark, Lenzburg. 22. Zulliger Paul, Gipf-Oberfrick.

Klasse 3AR (Klassenlehrer: St. Muntwyler)

1. Aemisegger Andreas, Lenzburg. 2. Blumer Christian, Boniswil. 3. Fischer Daniel Jakob, Seon. 4. Gmür Corinne, Niedergösgen SO. 5. Gut Andrea, Niedererlinsbach SO. *6. Haldimann Christoph, Reinach. 7. Hartmann Verena, Villnachern. 8. Hauri Christoph, Boniswil. 9. Irniger Philipp, Hausen. 10. Khov Chung Keat, Seengen. 11. Raps Michael, Seon. 12. Rehmann Patrick, Kaisten. 13. Ringli Kornel, Rapperswil. 14. Rizzo Mirella, Suhr. 15. Röthlisberger Daniela, Teufenthal. 16. Schneider Philipp, Suhr. **17. Senn Christian, Kaisten. 18. Spillmann Tina, Möriken. 19. Wälchli Severin, Hausen. 20. Wasmer Priska, Schinznach-Dorf. 21. Zehnder Juan-Carlos, Erlinsbach AG.

Klasse 3BR (Klassenlehrer: Dr. M. Jordi)

1. Bruni Nicole, Unterentfelden. 2. Eichenberger Tanja, Brugg. 3. Gähwiler Samuel, Veltheim. 4. Gnehm Felix, Hallwil. 5. Haller Susanne, Brugg. 6. Jenzer Eliane, Aarau. 7. Karolak Monika, Oberentfelden. 8. Krüttli Urs, Niedererlinsbach SO. 9. Lyuzkanov Georgi, Aarau. *10. Maurer Judith, Wildegg. 11. Meier Patrick, Lenzburg. *12. Plüss Cécile, Brugg. 13. Richner Matthias, Boniswil. 14. Rybar Petra, Unterentfelden. *15. Sager Brigitta, Dürrenäsch. 16. Saxer Helen, Seengen. 17. Spillmann Barbara, Riniken. 18. Stojcic Dragana, Buchs. 19. Suhner Urs, Unterbözingen.

Klasse 3CR (Klassenlehrer: Dr. A. Linder)

1. Geisseler Roger, Gretzenbach SO. 2. Günthart Matthias, Niederlenz. 3. Häfeli, Christian, Birrwil. *4. Kardin Andreas, Aarau. 5. Kubli Gabriel, Küttigen. 6. Küng Tobias, Remigen. 7. Ledermann Christoph, Othmarsingen. 8. Locher François, Möriken. 9. Mataruga Mile, Reinach. 10. Matuszek Markus, Barmelweid. 11. Maurer Marc, Oberentfelden. 12. Oser Philipp, Riniken. 13. Picard Stefan, Frick. 14. Richner Mark, Rombach. 15. Sager David, Egliwil. 16. Spiegel Patrick, Oberentfelden. 17. Styner Thomas, Unterentfelden. 18. Tatalovic Igor, Windisch.

Klasse 3DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bassi Fabio, Suhr. 2. Berchtold Johannes, Brugg. 3. Blazquez David, Aarau. 4. Bodmer Patric, Oberentfelden. 5. Brühlhart Beda, Eiken. 6. Eckert Christoph, Erlinsbach AG. 7. Egger Stéphane, Remigen. 8. Frei Daniel, Frick. 9. Guggenbühl Martin, Seon. 10. Hertner Stefan, Gretzenbach SO. 11. Huber Lukas, Eppenbergr SO. 12. Iseli Lorenz, Reinach. 13. Jenny Bernhard, Ueken. 14. Müller Stephan, Küttigen. 15. Schmid Martin, Gretzenbach SO. 16. Tschudi Mathias,

Schinznach-Bad. 17. Vonarburg Urs Peter, Erlinsbach SO. 18. Werder Thomas, Brugg.

Klasse 3ER (Klassenlehrer: S. Huser)

1. Bäscher Roland, Kaisten. 2. Bolliger Patrick, Holziken. 3. Eggenberger Andreas, Brugg. 4. Erdin Mathias, Gansingen. 5. Giger Thomas, Gontenschwil. 6. Heller Frédéric, Erlinsbach AG. 7. Hochstrasser Christoph, Seon. 8. Köhler Werner, Suhr. 9. Meier Alessandro, Brugg. 10. Obrist Reto, Sulz. 11. Oertli Christoph, Schlossrued. 12. Rohr Christian, Küttigen. 13. Rohr Willi, Suhr. 14. Schäfer Alex, Rüfenach. 15. Siebenhaar André, Kaisten. 16. Speich Beat, Gipf-Oberfrick. 17. Steinacher Viktor, Gansingen. 18. Tanner Christian, Oberentfelden. 19. Zraggen Philipp, Seon.

Klasse 4AR (Klassenlehrer: Dr. Rob. Schmid)

1. Berchtold Daniel, Buchs. 2. Birri Dominik, Aarau. 3. Campbell Kirstine, Gontenschwil. 4. Cherubini Emilio, Menziken. 5. Dogwiler Sven, Reinach. 6. Haldimann Christoph, Reinach. 7. John Roland, Frick. 8. Jud Alexandra, Frick. 9. Leone Antonio, Gipf-Oberfrick. 10. Maden Colin, Riniken. 11. Meng Sandra, Gipf-Oberfrick. 12. Nielsen Mette, Rüfenach. 13. Ramezani Sirus, Möriken. 14. Rohr Lukas, Staufen. 15. Rüegg Judith, Lenzburg. 16. Schenker Olivier, Lenzburg. 17. Seiler Rico Andrea, Lenzburg. 18. Steimen Sibylle, Niederlenz. 19. Tschannen Andres Bernhard, Unterentfelden. 20. Urech Romana, Hallwil. 21. Wernli Andreas, Buchs. 22. Wunderlin Matthias, Staufen.

Klasse 4BR (Klassenlehrer: Dr. W. Pfeifer)

1. Alber Meret, Leimbach. 2. Amsler Regina, Habsburg. 3. Bolliger Michael, Oberentfelden. 4. Gerber Karin, Boniswil. 5. Gloor Marianne, Oberentfelden. 6. Grenacher Matthias, Unterentfelden. 7. Grüter Roland, Riniken. 8. Jenni Handy, Kölliken. 9. Laube Patrick, Küttigen. 10. Luongo Angelo, Lenzburg. 11. Schnetzler Stefan, Kaisten. 12. Senn Christian, Kaisten. 13. Spirgi Sabine, Teufenthal. 14. von Atzigen Priska, Obererlinsbach SO. 15. Wernli Peter, Buchs. 16. Widmer Sandra, Gränichen. 17. Wintermantel Marc, Oberentfelden. 18. Witzig Jonas, Auenstein.

Klasse 4CR (Klassenlehrer: Dr. R. Schläpfer)

1. Berner Simon, Obererlinsbach AG. 2. Daum Moritz, Oberbözberg. 3. Epper Christian, Suhr. 4. Favretto Enrico, Birr. 5. Gautschi Matthias, Hausen. 6. Grob Bertrand, Aarau. 7. Hauri Thomas, Staffelbach. 8. Heini Markus, Seon. 9. Imlach Michael, Veltheim. 10. Manitta Giuseppe, Gränichen. 11. Müller Philipp, Beinwil am See. 12. Näf Michael, Wildegg. 13. Peter Reto, Obererlinsbach AG. 14. Pfister Patrick, Riniken. 15. Sanderson Rodolphe, Mönthal. 16. Scherrer Martin, Möriken. 17. Signer Beat, Frick. 18. Wartmann Stephan, Brugg. 19. Wehrli Martin, Küttigen. 20. Zschokke Alexander, Aarau. 21. Züger Marcel, Umiken.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1AW (Klassenlehrer: M. Matter)

1. Basler Adrian, Niederlenz. 2. Baumann Roman, Staffelbach. 3. Bolliger Michael, Gontenschwil. 4. Bossart Gabi, Gretzenbach SO. 5. Engler Sandra, Schinznach-Dorf. 6. Flecha Jean Paul, Möriken. 7. Frei Matthias, Auenstein. 8. Giezendanner Christine, Rothrist. *9. Hyka Anne, Murgenthal. 10. Kahraman Ercan, Aarau. 11. Keller Nadine, Möriken. 12. Landolt Felix, Biberstein. 13. Mösching Petra, Aarau. 14. Ott Nicole, Möriken. 15. Roncato Flavio, Aarburg. 16. Schenker Vreni, Däniken SO. 17. Schulze Christina, Erlinsbach. 18. Somogyi Eric, Niederlenz. 19. Spichiger Roger, Oftringen. 20. Strebel Roger, Veltheim. **21. Tasburan Ataman, Menziken. 22. Weiss Claudia, Oberflachs. 23. Wittwer Susanne, Riken. 24. Zimmermann Daniela, Leutwil.

Klasse 1BW (Klassenlehrer: R. Heer)

1. Baghdadi Nadja, Aarau. 2. Bürgi Daniela, Eggliswil. 3. Bütikofer Sarah, Erlinsbach SO. 4. D'Acquisto Gaby, Seon. 5. Dainese Timo, Teufenthal. 6. Döbelin Lukas, Oberentfelden. 7. Droz Daniel, Oberentfelden. 8. Eichenberger Marc, Beinwil am See. 9. Fährndrich Stefan, Othmarsingen. 10. Fankhauser Isabelle, Rapperswil. 11. Haller Nicole, Kölliken. 12. Hausmann Thomas, Schafisheim. 13. Kappeler Andreas, Obererlinsbach AG. 14. Kunze Sandra, Mönthal. 15. Lindenmann Tobias, Brugg. 16. Mathys Anja, Seon. 17. Meier Gabriela, Brugg. 18. Picard Benno, Frick. 19. Schmid Martin, Ueken. 20. Tandjung Wiratama, Aarau. 21. That Pueng, Aarau. 22. Walti Gérald, Seon. 23. Wirz Christoph, Reinach. 24. Wunderlin Sabine, Staufen.

Klasse 1CW (Klassenlehrer: U. Michel)

1. Badertscher Daniel, Reinach. 2. Beer André, Brugg. 3. Gübeli Christian, Hirschthal. 4. Hunziker Nicolas, Aarau. 5. Klemm Leonhard, Niederlenz. 6. Künzle Thomas, Holderbank. 7. Leiser Reto, Boniswil. 8. Lüscher Daniel, Muhen. 9. MacNab Tessa, Brugg. 10. Marthy Ralph, Zofingen. 11. Mihajlovic Nikola, Erlinsbach AG. 12. Ming Luzia, Schinznach-Dorf. 13. Müller David, Schöftland. 14. Peterhans Ronald, Holderbank. 15. Rey Pascal, Hunzenschwil. 16. Roth Peter, Erlinsbach AG. 17. Ruh Fabian, Seon. 18. Rusch Philipp, Gränichen. 19. Speck Ivo, Aarau. 20. Steiger Peter, Hirschthal. **21. Stout Mathew, Möriken. 22. Stutz Brigitte, Teufenthal. 23. Suter Marc, Erlinsbach AG. 24. Wartmann Franziska, Brugg. 25. Weber Andreas, Wildegg.

Klasse 2AW (Klassenlehrer: P. Gloor)

1. Bächli Benno, Brugg. *2. Baumann Tanja, Mülligen. 3. Crippa Marco, Windisch. 4. Fischer Alex, Oberhof. 5. Hunziker Michael, Rohr. 6. Käser Rainer, Holderbank. 7. Kress Stefan, Umiken. 8. Kuhn Caroline, Rombach. 9. Liebhauser Daniel, Aarau. 10. Lovisi Francesco, Aarau. 11. Lüthy Evelynne, Holziken. 12. Luginbühl Nicole, Holziken. 13. Merz Marcel, Küttigen.

14. Schudel Dieter, Rombach. 15. Stadtherr Marius, Seengen. 16. Stojcic Snezana, Buchs. 17. Thalmann David, Schinznach-Dorf. 18. Tschopp Christa, Buchs. 19. von Arx Julie, Aarau. 20. Waeber Markus, Mülligen.

Klasse 2BW (Klassenlehrer: Dr. P. A. Widmer)

1. Anliker Fabian, Schönenwerd SO. 2. Berchtold Marco, Buchs. **3. Bespalowa Tatiana, Aarau. 4. Büchli Thomas, Hornussen. 5. Burkhalter Marc Stefan, Gränichen. 6. Costabile Simon Wolfgang, Buchs. 7. Fuchs Esther, Hornussen. 8. Haefeli Michael, Küttigen. 9. Heiz Claudia, Biberstein. 10. Kambly Carole Monique, Vordemwald. 11. Kling Jan, Schönenwerd SO. 12. Koch Caroline G., Reinach. 13. Labhart Denis, Lenzburg. 14. Lehner Patrick, Gränichen. 15. Luder Yves, Rohr. 16. Schenker Christian, Niedergösgen SO. 17. Stutz Michael Andreas, Gränichen. 18. Tobler Stefan Markus, Villnachern. 19. Werthmüller Gabriela, Wölflinswil.

Klasse 2CW (Klassenlehrer: Dr. B. Lawder)

1. Arnold Michael, Erlinsbach AG. 2. Bieri Anna Marion, Aarau. 3. Bieri Noel, Möriken. 4. Brunner Oliver Lukas, Brugg. 5. Burger Mark Vincent, Ruppertswil. 6. Fankhauser Micha, Reinach. 7. Friedli Daniel, Schafisheim. 8. Gruner Philipp, Beinwil am See. 9. Hohl Nicole, Oberkulm. 10. Hunn Tobias, Lenzburg. 11. Leder Thomas, Rohr. 12. Maluck Stephan, Brugg. 13. Nicol Anja, Niedergösgen SO. 14. Reist Stefan, Aarau. 15. Renggli Doris, Lenzburg. 16. Rütschi Sven Oliver, Meisterschwanden. **17. Schmid Andreas, Unterentfelden. 18. Schwendimann Beat Adrian, Aarau. 19. Thoma Susanne, Unterentfelden. 20. Vigano Miriam, Schöftland.

Klasse 2DW (Klassenlehrer: Dr. D. Haag)

°1. Andris Philipp, Suhr. 2. Bachmann Simone Vera, Lenzburg. 3. Brand Roland, Aarau. 4. Burger Simon André, Menziken. 5. Cach Alexandra, Rothrist. 6. Haberstich Patrick, Oberentfelden. 7. Huber Patrik, Ruppertswil. °8. Koenig Pascal, Aarau. 9. Kordina Melanie, Rombach. 10. L'Orange Felix, Aarau. 11. Lasek Krystian, Oberentfelden. 12. Merz Rolf, Rohr. 13. Rigendinger Tristan, Oberentfelden. **14. Sardegno Antonio, Aarau. 15. Sarlos Daphne, Hausen. 16. Slater Pia, Mönthal. 17. Steiner Michael Thomas, Menziken. *18. Stout Matthew, Möriken. 19. Wyss Michael, Zofingen. 20. Zagralioglu Oguzhan, Seon. 21. Zimmermann Franziska, Windisch.

Klasse 3AW (Klassenlehrer: M. Zimmermann)

1. Berger Michael, Aarau. 2. Eichenberger Marco, Beinwil am See. 3. Friedli Stefan, Zofingen. 4. Haelg Anja Kerstin, Biberstein. 5. Horlacher Beatrice, Unterbözberg. 6. Huber Brigitte Iris, Reinach. 7. Kopp Oliver, Erlinsbach AG. 8. Lanz Maya, Erlinsbach AG. 9. Lässer Regula, Gränichen. 10. Meier Marie-Antoinette, Äsch LU. 11. Merz Joachim, Kölliken. 12. Müller Susanne, Erlinsbach AG. 13. Pombo José-Manuel, Menziken. 14. Sager Marco, Obererlins-

bach AG. 15. Schibli Karin, Mühlethal. 16. Schlapbach Daniel, Strengelbach. 17. Schmid Tobias Armin, Gontenschwil. 18. Siegrist Eva, Köllikon. 19. Tschopp Martin, Riniken. 20. von Arx Franz, Zofingen. 21. Waltzer Andrea, Aarau. 22. Weber Johannes, Baden. 23. Wehrli Michèle, Zofingen. 24. Zimmermann Urs, Villigen. 25. Zinsli Sandra, Aarburg.

Klasse 3BW (Klassenlehrer: Dr. B. Meier)

1. Anliker Alexander, Glashütten. 2. Arrigoni Jeannine, Schinznach-Dorf. 3. Blanc Olivier, Staufeu. 4. Blaser Monika, Egliwil. 5. Bossart Sonja, Gretzenbach SO. 6. Bucher Bernd, Frick. 7. Di Fluri Pietro, Hausen. 8. Diaco Adriano, Suhr. 9. Flury Andrea, Lenzburg. 10. Gardel Didier, Othmarsingen. 11. Gisi Claudia, Niedergösgen SO. 12. Haas Christian, Staufeu. 13. Hubeli Susanne, Erlinsbach AG. 14. Job Stefan, Oberkulm. 15. Käser Pascal, Biberstein. 16. Lindenmann Peter, Brugg. 17. Merz Suzanne, Möriken. 18. Passardi Marco Luciano, Hausen. 19. Reist Tanja, Möriken. 20. Sauerländer Nicole, Aarau. 21. Siegrist Sibylle, Küttigen. 22. Stahel Sandro, Schafisheim. 23. Stöckli Simone, Suhr. 24. Vögeli Michael, Kaisten. 25. Wittmer Nicole, Erlinsbach AG. 26. Wittwer Janine, Riken.

Klasse 3CW (Klassenlehrer: K. Blattner)

1. Baumann Adrian, Othmarsingen. 2. Baur Patrick, Buchs. 3. Eichenberger Stefan, Muhen. 4. Fankhauser Markus, Möriken. 5. Furrer Patrick, Gretzenbach SO. 6. Häfliger Lukas, Lenzburg. 7. Hochuli Jürg, Aarau. 8. Hofer Dominique Nicole, Niederlenz. 9. Hübscher Thomas, Hirschthal. 10. Keller Franziska, Riniken. 11. Krähenbühl Tobias, Buchs. 12. Lüthi Benedikt Lukas, Lenzburg. 13. Morach Peter, Unterentfelden. 14. Müller Carmen, Muhen. 15. Müller Nadine, Küttigen. 16. Rösch Andreas, Hirschthal. 17. Roth Karin, Erlinsbach AG. 18. Röthlisberger Claudia, Biberstein. 19. Schilling Lisa, Aarau. 20. Schläfle Gabriela, Staufeu. 21. Schmid Ilona, Küttigen. 22. Sommerhalder Rafael, Lenzburg. 23. Staffelbach Dominik, Lenzburg. 24. Suter Jeannine, Erlinsbach AG. 25. Trottmann Helen, Aarau.

Klasse 4AW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Ammann Marc, Oberentfelden. 2. Amsler Sibylle Andrea, Gränichen. 3. Baumann Dieter, Bottenwil. 4. Baur Pascal, Buchs. 5. Beeler René, Windisch. 6. Blättler Ralph, Menziken. 7. Bollinger Nicole Françoise, Rothrist. 8. Bützberger Marisa, Menziken. 9. Capuzzi Aurora, Aarau. 10. Eichenberger Barbara, Beinwil am See. 11. Hafner Peter, Oberentfelden. 12. Irniger Benedikt, Hausen. 13. Landolt Martina Susanne, Biberstein. 14. Lang Diane, Rothrist. 15. Maglio Franco, Köllikon. 16. Odermatt Patrick, Gränichen. 17. Stierli Melanie Patricia, Auenstein. 18. Zweifel Marie-Louise, Aarau.

Klasse 4BW (Klassenlehrer F. Schmid)

1. Aeschlimann Andreas, Veltheim. 2. Anliker Claudia, Schönenwerd SO. 3. Bachmann Michael, Unterkulm. 4. Bühlmann Tobias, Beinwil am See. 5. Dietiker Marianne, Remigen. 6. Dubach Stefan, Aarau. 7. Gorhan Gerald, Staufeu. 8. Graf Martin, Aarau. 9. Högger Kathrin, Boniswil. 10. Hunziker Martina, Aarau. 11. Lapaire Denise, Küttigen. 12. Obrist Brigitte, Schinznach-Dorf. 13. Rastorfer Sonja, Gretzenbach SO. 14. Richner Stephan, Aarau. 15. Wehrle Roland, Villnachern. 16. Wehrli Jochen, Küttigen. 17. Wilhelm Mirjam, Aarau. 18. Wipf Beatrice, Unterentfelden. 19. Zachleder Stefan, Brugg.

Klasse 4CW (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Alt Denise, Zofingen. 2. Bartel Marco, Windisch. 3. Barthelmess Stefan, Aarau. 4. Boxler Dominik, Küttigen. 5. Gygax Karin, Aarau. 6. Inauen Emil, Windisch. 7. Kaspar Bruno, Oberkulm. 8. Kupper Marc, Auenstein. 9. Legler Nicolas, Aarau. 10. Meier Sandra-Miryam, Rohr. 11. Müller Nicole Elisabeth, Unterentfelden. 12. Pasinelli Mario, Kölliken. 13. Patroncini Annegret, Windisch. 14. Ringier Philip, Zofingen. 15. Rizzetto Sabrina, Lenzburg. 16. Schierbaum Ruth, Küttigen. 17. Schmid Christoph Oliver, Aarau. 18. Schmid Olivier, Oberentfelden. 19. Schütz Isabelle, Rothrist. 20. Wipf Sonja, Ruppenswil. 21. Zeder Andrea, Rothrist.

Klasse 4DW (Klassenlehrerin: Dr. A. Gersbach)

1. Bühlmann Lukas, Lenzburg. 2. Eichenberger Sibylle, Oberentfelden. 3. Geisseler Zeno, Aarau. 4. Gloor Walter, Niederlenz. 5. Gysi Lukas Adrian, Küttigen. 6. Hauenstein Pascale, Oberflachs. 7. Heinemann Cornelia Isabel, Schinznach-Bad. 8. Huber Beat, Laufenburg. 9. Kunz Reto, Obererlinsbach AG. 10. Lienhard Patrick, Buchs. 11. Meier Christoph, Brugg. 12. Sandmeier Marc, Staufeu. 13. Tamàs Oliver, Schönenwerd SO. 14. Treier Roland, Etzgen. 15. Tufan Ural, Wohlen. 16. Werder Ralph, Aarau.

Wirtschaftsdiplomschule

Klasse 1AD (Klassenlehrerin: B. Zimmermann)

1. Achana Vera, Oberhof. 2. Beer Nathalie, Zofingen. 3. Brüscheiler Sabine, Strengelbach. 4. Erismann Susanne, Walterswil SO. 5. Furrer Doris, Muri. 6. Hollinger Barbara, Gansingen. 7. Hübscher Jérôme, Ruppenswil. 8. Känel Ursula, Meisterschwanden. 9. Mueller Franziska, Beinwil am See. **10. Orford Helen, Aarau. 11. Ott Oliver, Buchs. *12. Rudolf Janine, Aarau. 13. Rupp Christoph, Aarburg. 14. Schatzmann Fabian, Küttigen. 15. Schenkel Silke, Muri. 16. Schuler Franziska, Althäusern. 17. Sekulic Sacha Alexander, Buchs. 18. Sommerhalder Simona, Vordemwald. 19. Studer Fabienne, Niedererlinsbach SO. 20. Wohlmann Eva-Sophia, Schöftland. 21. Wuillemin Sarah Barbara, Frick. 22. Wullschleger Simon, Niedererlinsbach SO.

Klasse 1BD (Klassenlehrerin: B. Gloor)

1. Ackle Melanie, Oftringen. 2. Basler Matthias, Suhr. 3. Bastas Seda, Unterentfelden. 4. Brugger Kurt, Aarau. 5. Bucher Patricia, Niederlenz. 6. Fehlmann Martina, Reinach. 7. Frischknecht Heidi, Wohlen. **8. Gannon Laurent, Wohlen. 9. Hugentobler Michael, Küttigen. 10. Isler Yvonne, Aarau. 11. Joss Daniela, Villigen. 12. Keinert Marc, Möriken. 13. Mariuzzo Monica, Lenzburg. 14. Mencucci Tamara, Oberentfelden. 15. Rother Thomas, Reinach. **16. Schneider Urs-Thomas, Schafisheim. 17. Sidler Marc, Brugg-Lauffohr. 18. Wernli Niklaus, Aarau. 19. Widmer Adrian, Hendschiken. 20. Wirth Simona, Umiken.

Klasse 2AD (Klassenlehrerin: E. Bertram)

1. Abarno Tiziano, Lenzburg. 2. Blass Marcelle, Suhr. 3. Haltinner Franziska, Boswil. 4. Hilpert Thomas Christoph, Villnachern. 5. Indraccolo Deborah, Suhr. 6. Isch Karin, Wohlen. 7. Koller Marianne, Merenschwand. 8. Perrinjaquet Chantal, Menziken. 9. Price Ulrich David, Lenzburg. 10. Schneider Sandra, Teufenthal. 11. Snizek Philipp, Reinach. 12. Speck Jan, Reinach. 13. Wassmer Cornelia, Hägglingen. 14. Wipf Pirmin, Muri. 15. Zürcher Martin, Reinach.

Klasse 2BD (Klassenlehrer: D. Felber)

1. Alpsteg Felix, Rohr. 2. Bolliger Danielle, Schlossrued. 3. Bouvier Christophe, Aarburg. 4. Döbeli Markus, Sarmenstorf. 5. Germann Denise, Seon. 6. Lang Janine, Rothrist. 7. Lorenzi Roberta, Zofingen. 8. Pfister Roger, Niedererlinsbach SO. 9. Spagnolo Flavia, Buchs. 10. Treier Gabriela, Herznach. 11. Vucic Tamara, Birr. 12. Werthmüller Esther, Niedererlinsbach SO. 13. Windlin Dorothea, Kaisten. 14. Wittwer Marlene, Zofingen. 15. Zehnder Cristian, Erlinsbach AG.

Klasse 3AD (Klassenlehrerin: M. Durand)

1. Barrufet Wenceslao, Aarau. 2. Böhnke Roland, Zofingen. 3. Buzzi Nicole, Brugg. 4. Gloor Patrizia, Reinach. 5. Halter Frank, Beinwil am See. 6. Huber Karin, Menziken. 7. Kordina Isabelle, Rombach. 8. Lindegger Denise, Rombach. 9. Lützel Schwab Lea, Meisterschwanden. 10. Mäder Christina, Zofingen. 11. Mollet Samuel, Oberkulm. 12. Reichlmeier Saskia, Oftringen. 13. Schenker David, Lenzburg. 14. Sutermeister Karin, Strengelbach. 15. von Arx Hansueli, Aarau. 16. Weber Sandra, Beinwil am See. 17. Weber Sarah, Rupperswil. 18. Wirz Claudia, Menziken. 19. Zimmermann Claus, Gränichen.

Klasse 3BD (Klassenlehrer: J. Sonderegger)

1. Beeri Nicole, Villmergen. 2. Buser Iris, Kleindöttingen. 3. Castagna Filippo, Erlinsbach AG. 4. Hartmann Jürg, Möriken. 5. Hausheer Marcel, Muri. 6. Höch Simone, Aarau. 7. Hofer Jeannette, Buchs. 8. Hosse Isabella, Untererlinsbach AG. 9. Koch Silvia, Büttikon. 10. Kuhn Liliane, Aarau. 11. Kull

Patricia, Oberentfelden. 12. Lenzin Michael, Küttigen. 13. Pincin David, Aarau.
 14. Pola Sacha, Waltenschwil. 15. Rielle Yvan, Dintikon. 16. Rohr Alessandra,
 Hunzenschwil. 17. Sager Monika, Gränichen. 18. Straub Simone, Aarau.
 19. Wehrli Evelyn, Aarau.

Austauschschüler

****Bordes Emmanuelle, Canada**
****Bespalowa Tatiana, Russland**
****Orford Helen, Australien**

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4AL

Basler Simon, Aarau	Wirtschaftswissenschaften
Boudny Klara Maria, Unterentfelden	Humanmedizin
Boudny Mark Franz, Unterentfelden	unbestimmt
Brand Antonia, Rombach	Architektur
Fetz Martina, Niederlenz	Pharmazie
Giuriato Davide, Köllikon	Germanistik/Italienisch
Halter Georg, Aarau	Wirtschaftswissenschaften
Huwyler Marco, Frick	Slavistik
Kaesler Stephan, Holderbank	Humanmedizin
Lüssy Christoph, Biberstein	Phil. I
Schaad Matthias Thomas, Küttigen	Jurisprudenz
Schaffner Brigitte, Staufon	Archäologie/Altphilologie
Schenk Marisa, Aarau	Humanmedizin
Schmid Simon, Herznach	unbestimmt
Stahelin Cornelia, Seon	Humanmedizin
Tschopp Andrea Natalie, Buchs	Sprachaufenthalt
Valentin David, Aarau	Geschichte/Politikwissenschaften

Klasse 4BL

Bieri David, Aarau	Wirtschaftswissenschaften
Boiteux Thierry, Oberentfelden	Medizin
Decker Barbara, Lenzburg	Naturwissenschaften
Fenner Lukas, Aarau	Medizin
Garcia Daniel, Brugg	Jurisprudenz oder Phil.
Giger Sarah, Niedererlinsbach SO	Phil. I und Musik
Haller Michael, Seengen	Theologie
Keo Hak-Hong, Brugg	Medizin
Marchiondi Sandro, Schinznach-Bad	Elektroingenieur
Schwickardi Erik, Windisch	Wirtschaftswissenschaften
Widmer Oliver, Aarau	Jurisprudenz
Wüst Thomas, Veltheim	Geschichte
Zeitoun Mona, Windisch	Medizin
Zuber Sophie, Villigen	Biologie

Klasse 4CL

Brentano Dominique, Brugg	Pharmazie
Bucher Salome, Aarau	Sprachaufenthalt
Chou Han Lin, Niedergösgen SO	Produktions- und Betriebswissen- schaft
Dinkel Thomas, Kaisten	unbestimmt
Guye Colette, Aarau	Geschichte/Englisch und evtl. Deutsch
Haller Stefan, Gränichen	Grafik
Hess Fabian, Boniswil	evtl. Jurisprudenz
Hochstrasser Alex, Auenstein	Kunstgewerbeschule
Iseli Karoline, Windisch	Humanmedizin
Kästli Philipp, Seengen	evtl. Umweltwissenschaften
Meyer Petra, Küttigen	unbestimmt
Pfisterer Lukas, Aarau	Jurisprudenz
Schmid Urs, Umiken	Jurisprudenz
Schweizer Ingrid, Obererlinsbach SO	Physiotherapeutin
Siegenthaler Peter Claudio, Menziken	Jurisprudenz
Tuchschnid Michael, Oberentfelden	Jurisprudenz

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4AR

Berchtold Daniel, Buchs	Architektur
Birri Dominik, Aarau	unbestimmt
Campbell Kirstine, Gontenschwil	Biologie
Cherubini Emilio, Menziken	Physik

Dogwiler Sven, Reinach
 John Roland, Frick
 Jud Alexandra, Frick
 Leone Antonio, Gipf-Oberfrick
 Maden Colin, Riniken
 Meng Sandra, Gipf-Oberfrick
 Nielsen Mette, Rüfenach
 Ramezani Sirus, Möriken
 Rohr Lukas, Staufen
 Rüegg Judith, Lenzburg
 Schenker Olivier, Lenzburg
 Seiler Rico Andrea, Lenzburg
 Steimen Sibylle, Niederlenz
 Tschannen Andres Bernhard,
 Unterentfelden
 Urech Romana, Hallwil
 Wernli Andreas, Buchs
 Wunderlin Matthias, Staufen

Zahnmedizin
 unbestimmt
 Jurisprudenz
 Maschineningenieur
 Physik
 Werkstoffingenieur
 Biologie
 Jurisprudenz
 Chemie
 Lebensmittelingenieur
 unbestimmt
 Medizin
 Geographie

 Agronomie
 Medizin
 unbestimmt
 Bauingenieur

Klasse 4BR

Alber Meret, Leimbach
 Amsler Regina, Habsburg
 Bolliger Michael, Oberentfelden
 Gerber Karin, Boniswil
 Gloor Marianne, Oberentfelden
 Grenacher Matthias, Unterentfelden
 Grüter Roland, Riniken
 Jenni Handy, Kölliken
 Laube Patrick, Küttigen
 Luongo Angelo, Lenzburg
 Schnetzler Stefan, Kaisten
 Spirgi Sabine, Teufenthal
 von Atzigen Priska, Obererlinsbach SO
 Wernli Peter, Buchs
 Widmer Sandra, Gränichen
 Wintermantel Marc, Oberentfelden
 Witzig Jonas, Auenstein

Architektur
 HPL
 Pharmazie
 Hochbauzeichnerin
 Veterinärmedizin
 Pharmazie
 unbestimmt
 Bauingenieur oder Architektur
 Geographie
 Elektrotechnik oder Sportlehrer
 Informatik
 Architektur
 Humanmedizin
 Pharmazie oder Architektur
 Orthoptistin
 Physik
 Geographie

Klasse 4CR

Berner Simon, Ob.Erlinsbach AG
 Daum Moritz, Oberbözberg
 Epper Christian, Suhr
 Favretto Enrico, Birr

Physik
 Biologie
 unbestimmt
 unbestimmt

Gautschi Matthias, Hausen
 Grob Bertrand, Aarau
 Hauri Thomas, Staffelbach
 Heini Markus, Seon
 Imlach Michael, Veltheim
 Manitta Giuseppe, Gränichen
 Müller Philipp, Beinwil am See
 Näf Michael, Wildegg
 Peter Reto, Obererlinsbach AG
 Pfister Patrick, Riniken
 Sanderson Rodolphe, Mönthal
 Scherrer Martin, Möriken
 Signer Beat, Frick
 Wartmann Stephan, Brugg
 Wehrli Martin, Küttigen
 Zschokke Alexander, Aarau
 Züger Marcel, Umiken

Biologie
 Naturwissenschaften
 unbestimmt
 Maschinen- oder Elektroingenieur
 Elektroingenieur
 Bauingenieur
 Biologie
 Informatik
 Toningenieur
 Informatik
 Geschäftsführer
 unbestimmt
 Informatik
 Bauingenieur
 Bauingenieur
 Elektroingenieur
 Biologie

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4AW

Ammann Marc, Oberentfelden
 Amsler Sibylle Andrea, Gränichen
 Baumann Dieter, Bottenwil
 Baur Pascal, Buchs
 Beeler René, Windisch
 Blättler Ralph, Menziken
 Bollinger Nicole Françoise, Rothrist
 Bützberger Marisa, Menziken
 Capuzzi Aurora, Aarau
 Eichenberger Barbara, Beinwil am See
 Hafner Peter, Oberentfelden
 Irniger Benedikt, Hausen
 Landolt Martina Susanne, Biberstein
 Lang Diane, Rothrist
 Maglio Franco, Kölliken
 Odermatt Patrick, Gränichen
 Stierli Melanie Patricia, Auenstein
 Zweifel Marie-Louise, Aarau

Volkswirtschaftslehre
 Jurisprudenz
 Theologie
 Anglistik
 Umweltwissenschaften
 Architektur
 Erdwissenschaften
 Heilpädagogik
 Jurisprudenz
 Agronomie
 Volkswirtschaftslehre
 Phil. I
 Betriebswirtschaftslehre
 Sprachaufenthalt
 Betriebswirtschaftslehre
 Architektur
 Lebensmittelingenieur
 Jurisprudenz

Klasse 4BW

Aeschlimann Andreas, Veltheim
 Anliker Claudia, Schönenwerd

Gastgewerbe
 Tourismusfachschule

Bachmann Michael, Unterkulm
 Bühlmann Tobias, Beinwil am See
 Dietiker Marianne, Remigen
 Dubach Stefan, Aarau
 Graf Martin, Aarau
 Högger Kathrin, Boniswil
 Hunziker Martina, Aarau
 Lapaire Denise, Küttigen
 Obrist Brigitte, Schinznach-Dorf
 Rastorfer Sonja, Gretzenbach SO
 Richner Stephan, Aarau
 Wehre Roland, Villnachern
 Wehrli Jochen, Küttigen
 Wilhelm Mirjam, Aarau
 Wipf Beatrice, Unterentfelden
 Zachleder Stefan, Brugg

Jurisprudenz
 unbestimmt
 Architektur
 Wirtschaftsjurisprudenz
 Geographie
 unbestimmt
 Jurisprudenz
 Physiotherapeutin
 Jurisprudenz
 Jurisprudenz
 Wirtschaftswissenschaften
 Pilot
 Ökonom
 Logopädie
 Bankpraktikum
 unbestimmt

Klasse 4CW

Alt Denise, Zofingen
 Bartel Marco, Windisch
 Barthelmess Stefan, Aarau
 Boxler Dominik, Küttigen
 Gygax Karin, Aarau
 Inauen Emil, Windisch
 Kaspar Bruno, Oberkulm
 Kupper Marc, Auenstein
 Legler Nicolas, Aarau
 Meier Sandra-Miryam, Rohr
 Müller Nicole Elisabeth, Unterentfelden
 Pasinelli Mario, Köllikon
 Patroncini Annegret, Windisch
 Ringier Philip, Zofingen
 Rizzetto Sabrina, Lenzburg
 Schierbaum Ruth, Küttigen
 Schmid Christoph Oliver, Aarau
 Schmid Olivier, Oberentfelden
 Schütz Isabelle, Rothrist
 Wipf Sonja, Rapperswil
 Zeder Andrea, Rothrist

Humanmedizin
 unbestimmt
 unbestimmt
 Jurisprudenz
 Jurisprudenz
 unbestimmt
 unbestimmt
 SLS Pilot
 Wirtschaftsstudium HSG
 med. Praktikum
 Pharmazie
 Instruktionsoffizier
 Jurisprudenz
 SLS Pilot
 Physiotherapie
 Jurisprudenz
 Jurisprudenz
 Wirtschaftsstudium HSG
 Hotelfachschule
 Biologie
 Mathematik

Klasse 4DW

Bühlmann Lukas, Lenzburg
 Eichenberger Sibylle, Oberentfelden

Rechtswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften

Geisseler Zeno, Aarau
 Gysi Lukas Adrian, Küttigen
 Hauenstein Pascale, Oberflachs
 Heinemann Cornelia Isabel,
 Schinznach-Bad
 Huber Beat, Laufenburg
 Kunz Reto, Obererlinsbach AG
 Lienhard Patrick, Buchs
 Meier Christoph, Brugg
 Tamàs Oliver, Schönenwerd SO
 Treier Roland, Etzgen
 Tufan Ural, Wohlen
 Werder Ralph, Aarau

Anglistik
 Rechtswissenschaften
 Veterinärmedizin

Lebensmittelingenieur
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 Wirtschaftswissenschaften
 unbestimmt
 Wirtschaftswissenschaften
 Kfm. Praktikum
 Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftsdiplomschule

Klasse 3AD

Barrufet Wenceslao, Aarau
 Böhnke Roland, Zofingen
 Buzzi Nicole, Brugg
 Gloor Patrizia, Reinach
 Halter Frank, Beinwil am See
 Huber Karin, Menziken
 Kordina Isabelle, Rombach
 Lindegger Denise, Rombach
 Lützelshwab Lea, Meisterschwanden
 Mäder Christina, Zofingen
 Mollet Samuel, Oberkulm
 Reichlmeier Saskia, Oftringen
 Schenker David, Lenzburg
 Sutermeister Karin, Strengelbach
 von Arx Hansueli, Aarau
 Weber Sandra, Beinwil am See
 Weber Sarah, Ruppertswil
 Wirz Claudia, Menziken
 Zimmermann Claus, Gränichen

Auslandaufenthalt
 Touristikfachschule
 Matur in Neuchâtel
 Bahnbetriebsdisponentin
 Wirtschaftsgymnasium
 unbestimmt
 Hauswirtschaftslehrerin
 Zwischenjahr
 Au-pair USA
 Psychiatrieschwester
 Wirtschaftsgymnasium
 Auslandaufenthalt
 Wirtschaftsgymnasium
 Hauswirtschaftslehrerin
 PSG oder Wirtschaftsgymnasium
 Matur in Neuchâtel
 unbestimmt
 Auslandaufenthalt
 Amerikaufenthalt

Klasse 3BD

Beeri Nicole, Villmergen
 Buser Iris, Kleindöttingen
 Castagna Filippo, Erlinsbach AG
 Hartmann Jürg, Möriken
 Hausheer Marcel, Muri

Praxis
 Hotelfachschule
 unbestimmt
 Bank
 Wirtschaftsgymnasium

Höch Simone, Aarau	Hotelfachschule
Hofer Jeannette, Buchs	Auslandaufenthalt
Hosse Isabella, Untererlinsbach AG	Touristikfachschule
Koch Silvia, Büttikon	Neusprachliches Gymnasium
Kuhn Liliane, Aarau	Hotelfachschule
Kull Patricia, Oberentfelden	Hotelfachschule
Lenzin Michael, Küttigen	Wirtschaftsgymnasium
Pincin David, Aarau	Praxis
Pola Sacha, Waltenschwil	Bank
Rielle Yvan, Dintikon	Wirtschaftsgymnasium
Rohr Alessandra, Hunzenschwil	Auslandaufenthalt
Sager Monika, Gränichen	unbestimmt
Straub Simone, Aarau	Sprachaufenthalt
Wehrli Evelyn, Aarau	Wirtschaftsgymnasium

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand Mitte August 1992. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1992/93					Schuljahr 1991/92
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	21 (12) 21 (14) 20 (13) 19 (12)	17 (8) 17 (9) 18 (10)	16 (7) 20 (10) 16 (7)	17 (7) 16 (5) 16 (6)	234 (120)	196 (94)
Realabteilung	23 (8) 23 (8) 21 (-) 23 (-)	23 (8) 20 (6) 22 (-)	19 (7) 20 (13) 18 (-) 19 (-) 19 (-)	22 (7) 18 (7) 21 (4)	311 (64)	290 (63)
Wirtschafts- gymnasium	23 (12) 24 (10) 24 (3)	20 (7) 18 (5) 19 (6) 20 (5)	25 (12) 26 (13) 25 (11)	18 (9) 19 (9) 21 (10) 16 (3)	298 (115)	311 (125)
Wirtschafts- diplomschule	21 (14) 18 (10)	15 (9) 15 (10)	19 (12) 19 (12)		107 (67)	90 (58)
	281 (116)	224 (83)	261 (104)	184 (63)	950 (366)	887 (340)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1992

Jahr	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts- diplomschule	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1985	220	339	235	162	956
1990	204	294	295	99	892
1991	196	290	311	90	887
1992	234	311	298	107	950

Entwicklung der Klassenzahlen 1950–1992

Jahr	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts- diplomschule	Total
1950	8	6	–	6	20
1960	13	10	–	6	29
1970	22	21	10	6	59
1980	12	18	11	9	50
1985	12	16	11	8	47
1990	11	14	14	5	44
1991	11	14	15	5	45
1992	13	15	14	6	48

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts- diplomschule	Total
	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	
Eintritte	2 1 – –	2 3 2 –	1 3 – –	3 – –	17
Austritte	2 2 2 –	4 1 4 –	1 1 – –	– – –	17

Remotionen

	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts- diplomschule	Total
	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3. 4.	1. 2. 3.	
Probezeit nicht bestanden		4		1 1	6
Remotionen nach dem 1. Sem.	2	2 2	1		7
Remotionen nach dem 2. Sem.	1	2	1 1		5
Total	1 2	4 4 2	1 2	1 1	18

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A/B	Typus C	Typus E	Wirtschafts- diplomschule	Total
Zur Prüfung angetreten	47	61	74	38	220
Prüfung bestanden	47	59	71	38	215

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Jahres (1993)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- gymnasium	Wirtschafts- diplom- schule	Total
1. Mit Bezirksschul- abschlussprüfung	63	78	84	25	250
2. Eigene Aufnahme- prüfung	—	—	1	—	1
3. Übrige Eintritte	2	1	4	6	13
Total Eintritte	65	79	89	31	264
Anzahl Klassen	3	4	4	2	13

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm.- katho- lisch	christ- katho- lisch	andere oder keine
Literarabteilung	102	116	16	119	89	—	26
Realabteilung	137	145	29	166	107	1	37
Wirtschafts- gymnasium	139	130	29	183	93	—	22
Wirtschafts- diplomschule	56	42	9	53	41	—	13
	434	433	83	521	330	1	98

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klasse obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilungen sowie die 1. Klassen der Wirtschaftsdiplomschule ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilung und Klasse	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen +	Musik +	Chor	Maschinenschriften	Steno deutsch	Staats- und Rechtswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum
<i>Literarabteilung</i>																						
1. Klasse	*	5	—	80	50	—	—	—	17	—	51	37	32	56	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	*	3	—	47	36	—	—	—	—	—	34	20	12	—	—	—	—	—	—	13	—	—
3. Klasse	*	—	3	51	36	13	6	—	—	—	12	12	22	—	—	21	—	6	—	—	—	—
4. Klasse	*	6	—	36	16	13	8	7	—	26	12	3	9	—	—	30	—	—	4	—	15	13
<i>Realabteilung</i>																						
1. Klasse	9	—	—	84	22	—	—	—	—	—	62	26	1	66	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	9	—	—	66	16	13	3	—	—	—	50	17	4	—	—	—	—	18	*	19	—	—
3. Klasse	9	—	—	90	8	5	2	—	—	6	18	6	8	—	—	24	4	*	*	—	47	42
4. Klasse	6	—	—	54	11	—	—	—	—	12	5	—	—	—	—	—	—	—	*	—	13	—
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																						
1. Klasse	7	—	—	72	33	—	—	—	—	—	61	12	2	*	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	2	—	—	71	27	8	7	—	—	—	60	14	4	—	—	—	—	—	11	—	—	—
3. Klasse	2	—	—	76	26	15	3	—	—	—	23	11	9	—	—	—	—	6	—	—	—	—
4. Klasse	—	—	—	73	16	6	—	—	—	5	18	5	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—
<i>Wirtschaftsdiplomschule</i>																						
1. Klasse	—	—	—	41	17	—	—	—	—	—	31	11	—	*	*	—	—	—	—	—	—	—
2. Klasse	—	—	—	30	7	11	1	—	—	—	6	—	—	*	—	—	—	*	—	—	—	—
3. Klasse	—	—	—	31	18	6	—	—	—	—	8	—	6	—	—	—	—	6	—	—	—	—
	44	14	3	902	339	90	30	7	17	49	451	174	116	122	—	45	78	4	36	4	43	82
																						55

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse		Anzahl Schüler										Zusatzektionen *															
		Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn
Literarabteilung																											
1. Klasse	30	1		5	3	7	-	7	3	2			1		1		2	1			1	1	2				
2. Klasse	13	2		5	1	4	-	5	1	6			3		5		1	1	2		1	1				1	
3. Klasse	12	-		3	4	4	2	4	1	2			-		9		1	1			1	1	3				
4. Klasse	10	-		2	1	3	-	1	4	1					6			1	1								
Realabteilung																											
1. Klasse	19	-		1	-	5	-	5	-	8			3	-	3		1				1	1				2	
2. Klasse	10	-		3	1	7	1	2	1	3			4	-	-		1		1		1	1				2	
3. Klasse	11	1		7	1	3	1	2	2	7	-		5	1	-		1		1		1	1	1			2	
4. Klasse	5	1		2	1	2	-	2	2	6			-	1	1		1	1					1				2
Wirtschaftsgymnasium																											
1. Klasse	12	-		1	-	2	-	2	1	3			2	-													
2. Klasse	10	2		2	-	4	-	-	2	2			5	-	2		1										
3. Klasse	8	1		3	-	6	-	2	2	4			3	-	4	1	2		1		1		1				
4. Klasse	11	-		2	-	4	-	4	1	3			1	-	5												
Wirtschaftsdiplomschule																											
1. Klasse	8	-		-	1	4	-	1	-	2					1												
2. Klasse	4	-		1	-	1	-	1	-	-																	
3. Klasse	2	-		1	-	2	-	2	-	-																	
	165	8	38	13	58	4	40	20	49	-	1	26	2	28	1	8	4	5	-	6	8	4	-	3	7	2	

* Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typen A und B), 4 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4 ^o 4	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3 2	2	2
Chemie	—	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Physik-Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie-Praktikum	—	—	—	0 3
Biologie-Praktikum	—	0 3	—	—
Sprachliches Praktikum	0 2	2 0	—	—
Literarisches Praktikum	—	—	0 2	2 0
Informatik	—	—	2	—
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1 ^o	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	0 3	3 0
Staats- und Rechtskunde	—	—	0 2	—
Religion	1	1	1	1

* Nur für Typus A

** Nur für Typus B obligatorisch

^o Davon eine Stunde in Halbklassen (Informatik)

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C), 3½ Jahre
(Für die 3. + 4. Klasse im Schuljahr 1992/93)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	—
Mathematik	7 6	5°5	5	6
Darstellende Geometrie	—	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 Std. in Halbklassen

° Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3
Chemie-Praktikum	—	—	0 3	3
Physik-Praktikum	—	—	2	—
Biologie-Praktikum	—	3 0	—	—
Mathematik-Praktikum (Informatik)	—	0 3	2 0	—
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	—	—	1	—
Philosophie	—	—	0 1	1
Staats- und Rechtskunde	—	—	0 2	—
Religion	1	1	1	1

8.3 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C), 4 Jahre (Für die 1. + 2. Klasse im Schuljahr 1992/93)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 ¹	4	3	3
Französisch	4 ¹	3	3	4 3
Englisch oder Italienisch	3	3 2 ²	3	3
Geschichte	2	2	2	2 3
Geographie	3	2	2 0	—
Mathematik	6 5	5 4	5	4 5
Angewandte Mathematik	—	0 2	2	2
Informatik	—	2 ¹ 0	—	—
Physik	3 2	2	2	2 3
Physik-Praktikum	—	—	0 2	—
Chemie	—	2	2	2 3
Chemie-Praktikum	—	—	0 2	—
Biologie	2 3 ¹	2	2 0	2
Zeichnen oder Musik	2	2	—	—
Turnen	4	4	4 2	2 4
Blockunterricht	—	0 2	3 0	—
Projektunterricht	—	—	0 4	7 0
	33 32	33	33 32	33 31

¹ 2 Std. in Halbklassen

² In Halbklassen

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3 2	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3 0
Religion	1	1	1	1
Philosophie	—	—	—	2
Volkswirtschaft	—	—	2	—
Biologie-Praktikum	—	3 0	—	—
Maschinenschreiben/Textverarbeitung	2 1	—	—	—
Informatik	—	0 2	—	—
Chemie-Praktikum	—	—	—	0 3
Physik-Praktikum	—	—	—	2 0
Zeichnen oder Musik	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Staats- und Rechtskunde	—	—	0 2	—

8.4 Wirtschaftsgymnasium (Typus E), 4 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.	IV. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	4	3
Rechnungswesen	3	3 ^o 3		
Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
Wirtschaftl. und sozialkundl. Praktikum	—	—	—	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	—
Mathematik	4	3	4	4
Physik	—	2	2	2
Chemie	—	—	2	3
Biologie	2	2	2	—
Semesterarbeiten	—	—	—	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Maschinenschreiben	2 2 ^o	—	—	—
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

^o Davon 1 Std. in Halbklassen (Informatik)

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	—	3	3	3
Russisch	—	3	3	—
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	—	—	—	2
Informatik	—	—	2 2	—
Stenographie	2	—	—	—
Biologie-Praktikum	—	0 2	—	—
Physik-Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie-Praktikum	—	—	—	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Religion	1	1	1	1

8.5 Wirtschaftsdiplomschule, 3 Jahre

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	—
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	—
Stenographie	2	—	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i> (Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	—	—	2
Informatik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	—	—	2
Rechnungswesen	—	—	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	—	—	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	—	—	4
	33	33	30–32
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Physik	—	—	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Religion	1	1	1
Stenographie	—	2 0	—
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0 2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2 0

8.6 Wirtschaftsdiplomschule, 3 Jahre (gültig ab 1. Klasse 93/94)

	I. 1./2.	II. 1./2.	III. 1./2.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	3
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Textverarbeitung und Bürokommunikation	4	2	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i> (Jeder Schüler wählt mindestens je ein Wahlfach aus den zwei Gruppen 1) Informatik/Textverarbeitung und Bürokommunikation 2) Mathematik/Naturwissensch./Fremde Wirtschafts- sprachen			
Informatik	—	—	2
Textverarbeitung und Bürokommunikation	—	—	2
Mathematik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	—	—	2
Fremde Wirtschaftssprachen (1. Semester: Französisch; 2. Semester: Englisch oder Italienisch)	—	—	2
	33	33	31
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Stenografie	2	2 0	—
Physik	—	—	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	2	2	2
Instrumentalunterricht	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Religion	1	1	1
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0 2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen/Themenwoche

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Radtouren Süd- frankreich	6.-11. 7.	13	Mouthe (F)	R. Schläpfer
Bergsteigen	6.-12. 7.	10	Alpstein	U. Sidler
Trekking in den Alpen	2.- 6. 8.	10	Val Formazza	H. Widmer
Volleyball	28.9.- 2.10.	27	Baden	K. Frey/A. Neeser
Volleyball	28.9.- 2.10.	18	Aarau	G. Däppen
Volleyball	12.-16. 10.	25	Aarau	I. Müller
Handball	12.-17. 10.	24	Aarau	B. Hostettler
Wandern	12.-17. 10.	24	Engadin	W. Keller
Gleichgewicht a. Schnee u. Eis	30.1.- 6. 2.	26	Zuoz	J. Strässler
Ski alpin/allround	31.1.- 6. 2.	94	Flims	F. Märki/M. Storz
Ski alpin	31.1.- 6. 2.	35	Stoos	C. Linder
Orientierungslauf	13.-17. 4.	18	Aarau	M. Frey/H. Hotz
Skitouren	12.-17. 4.	15		K. Büchler
Skitouren	18.- 3. 4.	14		M. Jordi
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Kunstgeschichte	5.-12. 7.	30	Rom	M. Zimmermann/ R. Bruder
Heilpflanzenwoche	6.-10. 7.	8	Aarau	Rud. Schmid
Theaterwoche	3.- 6. 8.	12	Aarau	H. Schmid
Dokumenta	5.-10. 7.	8	Kassel	U. Michel
Zool. u. Botanische Gärten	28.9.- 2.10.	11	Schweiz	Rud. Schmid
Arbeitswoche	27.9.- 2.10.	29	Weimar	H.R. Richner/ H. Lüssy/H. Stachelin
Einführung ins Recht	12.-16. 10.	20	Aarau	F. Bertschi
Graphologie	12.-17. 10.	12	Aarau	A. Ehrliholzer
Umwelt und Mensch	12.-17. 10.	18	Südfrankreich	P. Gloor
Digitalelektronik	12.-16. 10.	12	Aarau	W. Pfeifer
Paris, Lebensraum/ Weltstadt	11.-17. 10.	21	Paris	M. Zimmermann
Sprachaufenthalt	25.9.-13. 10.	55	Canterbury	H.J. Frischknecht
Indien, Kochen und Filme	1.- 6. 2.	18	Aarau	E. Maurer
London, Entdeckung e. Stadt	13.-17. 4.	14	London	B. Lawder
Chorwoche	12.-17. 4.	18	Sta. Maria	Th. Baldinger/ F. Forrer
Italianita del Ticino	19.-23. 4.	16	Ticino	S. Huser/A. Felder

Klassenlager

Arbeitswoche	31.8.– 6. 9.	4AR	Südfrankreich	Rob. Schmid
Studienwoche	26.9.– 2. 10.	3CR	Sète (F)	A. Linder
Studienwoche	26.9.– 3. 10.	3BW	Amsterdam	B. Meier
Studienwoche	25.9.– 2. 10.	4BW	Siena (I)	E. Strebel/F. Schmid
Studienwoche	27.9.– 4. 10.	4CW	Florenz	K. Linder/U. Wildi
Studienwoche	28.9.– 3. 10.	4DW	Wien	R. Bruder/ A. Gersbach
Studienwoche	10.–17. 10.	3AL	Neapel	H. Widmer/U. Sidler
Studienwoche	10.–17. 10.	3BR	Barcelona	M. Jordi/E. Alonso
Radwandern	12.–17. 10.	3ER	Burgund	S. Huser
Studienwoche	12.–17. 10.	3CW	Berlin	K. Blattner/ Th. Meier
Gestalten	13.–17. 4.	3CL	Berlin	R. Bruder
Studienwoche	18.–24. 4.	3AR	Prag	St. Muntwyler
Skifahren	13.–18. 4.	3DR	Crans	C. Linder
Studienwoche	28.–25. 4.	3AW	Wien	M. Erne/M. Matter

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Klassenlager der Klasse 3BW in Amsterdam (26.9.–3.10.1992)

Leitung: Beat Meier

In den Herbstferien verbrachte unsere Klasse zusammen mit dem Klassenlehrer, Dr. Beat Meier, und unserem Französischlehrer, Joachim Sonderegger, eine eindrückliche Lagerwoche in Amsterdam. Schon einige Zeit vorher hatten wir uns im Geschichtsunterricht mit Schülervorträgen auf diese Reise vorbereitet. Der Nachtzug führte uns am späten Samstagabend von Basel nach Amsterdam. Da es im Zug sehr schwierig war, Schlaf zu finden, diente der erste Tag vor allem dazu, sich an die neue Stadt zu gewöhnen. Dies wurde zusätzlich noch durch eine *Grachtenrundfahrt* unterstützt.

Auch Exkursionen in verschiedenste Museen standen auf dem betont abwechslungsreichen Programm. So besichtigten wir unter anderem das Historische Museum, das Van Gogh Museum sowie auch das Reichsmuseum, in dem eine Schülergruppe einige bedeutende Werke des berühmten niederländischen Künstlers Rembrandt erklärte. Dazu kamen die Besichtigung der renommierten Diamantenschleiferei Van Moppes, das Betrachten eines nachgebauten Segelschiffmodelles und ein Rundgang durch das Haus der Anne Frank. Den Höhepunkt bildete sicher eine Führung im Jüdisch-historischen Museum, welche es uns in Zukunft gewiss viel leichter machen wird, die Kultur und die Bräuche des jüdischen Volkes zu verstehen.

Individuelle Ausflüge an den freien Halbtagen rundeten unseren Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis ab.

Marco L. Passardi

Klassenlager der Klasse 4BW in Siena (25.9.–2.10.1992)

Leitung: Ernst Strebel und Franz Schmid

Ob eine Reise zu einem besonderen Erlebnis oder nur zu einer oberflächlichen Begegnung wird, hängt entscheidend von der Vorbereitung ab. Diese Erfahrung konnten die Schüler und Schülerinnen machen, als sie sich auf den Besuch von Siena vorbereiteten. In einer Vortragsreihe im Rahmen der Klassenlehrerstunde wurde das Interesse für die reiche Kultur der Stadt gegenseitig geweckt. Im Italienischunterricht setzten sich die Schüler literarisch mit dem Werk «La ragazza di Bube» von Carlo Cassola auseinander. So war ihnen die unbekannte Region nicht mehr fremd, sondern jeder hatte im Kopf eine Vorstellung, die er vertiefen wollte.

In Siena selbst standen täglich zwei Führungen auf dem Programm. Dieses wurde abgerundet durch einen Besuch von Volterra und eine Wanderung durch die toskanische Landschaft nach San Gimignano. Schüler, die wenig interessiert waren, konnten trotzdem viel mitnehmen, weil die Kultur in Siena einen Besucher auf Schritt und Tritt begleitet. Trotz einem Streik bei den Eisenbahnen konnte mit etwas Improvisation die Reise zu einem guten Abschluss gebracht werden.

F. Schmid

Studienwoche 4DW in Wien (27.9.–4.10.1992)

Leitung: Annette Gersbach und Reinhold Bruder

Dreiviertel Jahre vor der Studienwoche begannen sich die Klasse und die beiden Leiter regelmässig mit dem Thema Wien zu beschäftigen. Durch Lektüren, Referate zur Geschichte und Kulturgeschichte Wiens, durch einen baustilkundlichen Überblick und aktuelle Wien-Kunde bereiteten wir uns auf die Begegnung mit der Stadt vor.

Das Zentrum Wiens mit seiner besonderen Struktur und seiner architektonischen Vielfalt lernte die Klasse nach einer ersten Stadterkundung in Gruppen (anhand eines Fragenkatalogs) auf drei Stadtpaziergängen unter sachverständiger Führung durch Reinhold Bruder genauer kennen. Gemeinsam besichtigten wir auch Schloss Belvedere mit der Österreichischen Galerie und die Secession. Eine Stadtrundfahrt führte uns in die Aussenquartiere (Arbeitersiedlungen, Kirche am Steinhof, Karl Marx-Hof u. a.). Stationen unserer Exkursion in den Wienerwald waren das Stift Heiligenkreuz, Baden und schliesslich der Weinbauernort Gumpoldskirchen.

Auch eine Begegnung mit gleichaltrigen Wiener Jugendlichen fand statt: im Praterpark traf man sich mit einer Klasse des Bundesgymnasiums XIII zu einem für die Aarauer erfolgreich ausgetragenen Fussballmatch und einem gemeinsamen Essen. Darauf besuchten einige Schüler Schulstunden ihrer Kameraden. Im Burgtheater sahen wir eine überzeugende Aufführung von Dürrenmatts «Der Besuch der alten Dame». Es blieb aber auch genügend Zeit für eigene

Entdeckungen und Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, für das Bummeln durch Nasch- und Flohmarkt, für Momente der Entspannung in der besonderen Atmosphäre der Wiener Kaffeehäuser oder der Beisel.

Bestens untergebracht waren wir in der kleinen, zentral gelegenen Pension Quisisana.

Am Elternabend, ein Vierteljahr vor der Matur, konnten alle Teilnehmer bei der Vorführung des von den Schülern gedrehten Wien-Films nochmals in Wirklichkeit und Erlebnis der Stadt eintauchen.

Arbeitswoche der Klasse 3BR in Barcelona (10.–17. 10. 1992)

Leitung: Martin Jordi und Elena Alonso

Die Klasse hatte sich für diese Arbeitswoche in Barcelona entschieden, obwohl nur vier Personen den Spanischunterricht bei Frau Alonso besuchten. Wir wollten deshalb die Stadt vor allem auch aus einem photographischen und einem filmischen Blickwinkel betrachten und bereiteten uns dementsprechend vor – unter anderem auch während der beiden Schulreisetage auf der Schafmatt. An einem erweiterten Elternabend wurden anfangs Dezember die Photos und der Videofilm vorgeführt.

Obwohl die katalanische Metropole so kurz nach den olympischen Spielen etwas erschöpft schien, waren wir alle von ihr, ihren Bauten und ihren Bewohnern fasziniert. Nachfolgend einige Ausschnitte aus dem Schülertagebuch:

Auf der Ramblas, der zentralen, schnurgeraden Strasse der Altstadt, standen wir am Sonntagmorgen das erste Mal zusammen, und Frau Alonso erzählte uns von den Tücken dieses Stadtteils. Nämlich, dass die Ramblas die Grenze von Gut und Böse ist und dass man sich deshalb nicht nachts alleine auf der östlichen Seite herumtreiben sollte...

Mit einem süßen Brötchen, 2 Zwieback und einem braunen Gebräu (Kaffee oder Tee) als Frühstück starteten wir in den Montag, der dem berühmten Jugendstil-Architekten Antonio Gaudí gewidmet war. Wegen des spanischen Nationalfeiertages konnten wir seine Bauten, die wir unterwegs antrafen, nur von aussen bewundern: Casa Batlló, dessen Dach einen Drachenrücken darstellt, und Casa Vicens, wo der Architekt maurische Einflüsse verarbeitete. Sein Park Güell allerdings war offen und begrüßte uns schon von weitem mit farbenfrohen Mosaiken und Türmchen. Für spanische Verhältnisse extrem früh ging's abends runter zum Strand in ein kleines Restaurant, wo wir Tapas assen. Dann gingen wir wieder zurück ins Hotel, um uns «ausgehfein» zu machen für das berühmte Opernhaus Liceu...

Die Sagrada Familia, eine unvollendete Kathedrale, ist das Wahrzeichen Barcelonas; obwohl das Mittelschiff eine einzige offene Baustelle ist und der Hauptturm erst auf den Plänen existiert, ist die Wirkung der acht Türme und zwei Portalseiten beeindruckend. Ein monumentales Werk ist allein Gaudís Fassade «Geburt Christi». Die Besichtigung der Kathedrale samt Besteigung einiger ihrer Türme am Mittwoch war im wahrsten Sinn ein Höhepunkt der Woche.



Park Güell (Martin Jordi)

Nach Top folgte Flop: Das Picasso-Museum war den ganzen Herbst über geschlossen. Spät abends starteten wir zu einem spanischen Abendessen – ¡Paella! –, welche vielen wohl geschmeckt hat...

Studienwoche 3CW in Berlin (11.10.–17.10.1992)

Leitung: Kurt Blattner und Thomas Meier

Mit der ausführlichen Beschäftigung von Döblins «Berlin Alexanderplatz», einer Einführung in Berlins Architektur (durch den Zeichenlehrer) und einem

Abriss über die Geschichte der Stadt unseres Ziels hatten wir uns auf die Studienwoche vorbereitet. An Ort, versuchten wir die entsprechenden Verknüpfungen mit dem Hier und Jetzt: Wir liessen uns mit historisch bedeutsamer und moderner Baukunst konfrontieren, gingen auf den Spuren von Franz Biberkopf durch Gassen, Strassen und über Plätze, wo er gelebt und gelitten hat, und zitierten dazugehörnde Stellen aus dem Roman. Kohlezeichnungen von Käthe Kollwitz im nach ihr benannten Museum bekräftigten das Bild Berlins von Franz Biberkopf. Ein Schauspieler des «Deutschen Theaters» informierte uns im Gespräch über seinen Beruf, insbesondere vor dem Hintergrund der Wendezeit. Gemeinsam besuchten wir eine Theateraufführung des in Berlin lebenden Aargauer Schriftstellers und Filmemachers Matthias Zschokke, wobei sich Gelegenheit zum anschliessenden Gespräch im engen Kreis mit den Schauspielerinnen und Schauspielern bot. Intensiv nutzten wir die frei zur Verfügung gestellte Zeit für die Besichtigung weiterer Stadtteile, von Grossbaustellen im Zentrum und zur vertieften Auseinandersetzung mit der Geschichte Berlins, ebenso sehr für Besuche von Museen, Kabarett-, Opern- und Theatervorstellungen. Verständlich, kehrten wir sehr müde nach Aarau zurück. Trotzdem reichte die Kraft noch, gemeinsam im Zug einige Songs zu singen.

Einführung ins Recht (12. 10. 92–16. 10. 92)

für Schülerinnen und Schüler der Literar- und Realabteilung

Leitung: F. Bertschi

Im Vergleich zur Arbeitswoche des Vorjahres wurden neue Darstellungs- und Veranschaulichungsformen (z. B. Mind Map's) eingeführt. Der **Hauptakzent** ist indes gleich geblieben: **Aktivierung** und **Motivierung** der Teilnehmer für dieses im praktischen Leben wichtige Gebiet:

- Die Teilnehmer bestimmen zuerst schriftlich ihre Kursziele und Präferenzen.
- In der Individualphase (Hausarbeit) wurden ausgewählte Abschnitte aus dem Lehrmittel G. Müller, Einführung in die Rechtskunde, als Grundlage und Vorbereitung für die Diskussion studiert.
- Der Kurs selbst setzte sich aus Gruppenarbeiten und Plenumsdiskussionen zusammen. Dabei wurden die von den Teilnehmern gewünschten Rechtsgebiete mit vielen Beispielen und Fällen erschlossen. Sogar zwei Bundesgerichts-Entscheide wurden erarbeitet.
- Am 11. November hatten wir Gelegenheit, vor Obergericht einen Strafprozess aus dem Gebiet «Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz» zu verfolgen. Herr OR Dr. E. Roduner führte die Teilnehmer vorgängig mit klaren, anschaulichen Erläuterungen in die Materie ein. Auch an dieser Stelle: Herzlichen Dank!
- Als SOLL-IST-Vergleich für die Teilnehmer und Erfolgskontrolle für den Leiter diente wiederum eine anonyme Beurteilung des Kurses durch die Schülerinnen und Schüler.

Klassenlager der Klasse 3ER in Avallon, Burgund (12. 10.–17. 10. 1992)

Leitung: S. Huser und D. Zubler

Dieses Lager hatte seinen Schwerpunkt auf sportlicher Betätigung. Dabei wurden aber auch kulturelle Aspekte nicht vernachlässigt.

Auf verschiedenen Radwanderungen von 50 bis 80 km galt es, gemeinsam die reizvolle Landschaft südlich von Auxerre im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren. Die erste Tour brachte uns am 13. Oktober nach Noyers, einem verträumten mittelalterlichen Städtchen am Serein. Besonders sehenswert waren die Riegelhäuser, Arkaden und die gotische Kirche.

Am 14. Oktober führte uns die Reise nach Arcy-sur-Cure, wo wir die eindrucklichen Grotten mit Wandmalereien aus prähistorischen Zeiten besuchten.

Für den 15. Oktober hatten wir eine Carreise organisiert, die nach den Strapazen der zwei vorhergehenden Tage, sehr geschätzt wurde.

So besuchten wir die imposante Schlossanlage von Epoisses und das Zisterzienserkloster Ancienne Abbaye de Fontenay (1118 Bernard de Clairvaux), wo eine ausführliche und höchst interessante Führung stattfand. Nach einem Mittagshalt in Tonnerre folgte eine kurze Führung durch das Schloss von Ancy-le-Franc, einem Paradebeispiel für frühe Renaissancearchitektur im Burgund. Danach ging es über Tanlay (Renaissanceschloss) zurück nach Avallon.

Am 16. Oktober galt es nochmals kräftig in die Pedalen zu treten, denn die wohl kürzeste Rundfahrt war gleichzeitig auch die härteste. Vor allem der Aufstieg von St. Père nach Vézelay war äusserst schweisstreibend. Dennoch fand nach einer kurzen Verschnaufpause eine Führung durch die Basilika statt. Besondere Beachtung fanden das Christustympanon und die einmaligen Kapitelle mit Szenen aus dem alten und neuen Testament, bei deren Erklärung mir mein Kollege D. Zubler mit seinen fundierten theologischen Kenntnissen hilfreich zur Seite stand. Beim anschliessenden Bummel durch das Städtchen erfolgte gleichsam als Einkaufsberatung ein Kurzseminar über den weltberühmten Chablis, so dass wohl kaum Fehlkäufe getätigt wurden.

Abends wurden in Avallon am Bahnhof unsere Fahrräder aufgegeben, denn am Tag darauf traten wir um 7.06 die Heimreise an.

Tourenskilager Broch I (12.–17.4.1993)

Leitung: Kurt Büchler, Christian Winterberger (Bergführer)

Tourenskilager Broch II (18.–23.4.1993)

Leitung: Martin Jordi, Christian Winterberger (Bergführer)

Von Aarau via Bern erreichten wir um die Mittagszeit den Meiringer Bahnhof. Nach einer kurzen Wartezeit verstaute wir unser Gepäck im Taxi, welches uns durch das enge Tal des Rychenbachs auf die Schwarzwaldalp chauffierte. Nach einem kurzen Marschstück, das uns jedoch mit dem schweren Gepäck und in den unbequemen Skischuhen sehr lange schien, kamen wir schliesslich in der



Auf dem Wildgärist (Martin Jordi)

Brochhütte, unserem Ziel, an. Am Montag erreichten wir nach einem dreistündigen Aufstieg um 10 Uhr den Gipfel des Bandspitz'. Kurz wurde von Bergführer Chrigu das Panorama erklärt, danach mussten wir uns auf die Abfahrt begeben, da spätnachmittags der Schnee schlecht und die Lawinengefahr grösser wird. Später wurde noch die Anwendung des Lawinenverschüttetensuchgerätes Barryvox geübt.

Dienstag: Wildgärist

Um 4.30 h aus dem Schlaf gerissen
also dann ins Brot gebissen
den Bündel halb vom Schuh gerissen.

Die Felle an die Skis geschnallt
die Türe darauf zugeknallt
und schon das Barryvox erschallt.

Einen Fuss vor den andern gesetzt
wird den Hang hinaufgehetzt
und die Felle sehr stark abgewetzt.

Der Kopf von der Sonne geröstet
die Kehle stundenlang schon dürrtet
das Mars uns auch gelüstet.

Nach Stunden den Gipfel erreicht
zum Gipfeltrunk es nicht mehr reicht
da der Schnee zu schnell erweicht.

Die Abfahrt sehr genossen
kopfvoran in den Schnee geschossen
und dennoch unverdrossen.

In der Beiz dann eingetroffen
zu viel Isotonisches gesoffen
wir auf eine gute Rückkehr hoffen.

Nach 1160 Höhenmetern, etlichen Pausen und Harscheiseneinsatz, standen wir am Mittwoch ausgepumpt auf dem 2657 m hohen Genschberg. Nach einer kurzen Gipfelrast schnallten wir unsere Skier an und stürzten uns in die vor uns liegende Wahnsinnsabfahrt. Nach einigen wundervollen Sulzschneehängen gelangten wir zu unserem Lieblingsrastplatz, wo wir den Lunch einnahmen und die Mittagssonne genossen, welche einigen nicht sonderlich gut bekam. Um halb sechs Uhr liessen wir uns von den Kochkünsten unserer Leiter überraschen. Diese enttäuschten uns nicht: Es gab vorzügliche Bündner Gerstensuppe. Um morgen wieder für eine längere Skitour gerüstet zu sein, suchten wir schon bald unsere Schläge auf. Schon frümorgens mussten wir am Donnerstag feststellen, dass der Schnee durch die Nacht nicht recht gefroren war, und ca. 100 m unter dem Schwarzspitz wurden wir zur Rückkehr – sprich Abfahrt – gezwungen, weil die Schneedecke zu unsicher für eine Begehung war. Also stellten wir unsere Bindung auf Abfahrt und legten los. Trotz der frühzeitigen Rückkehr kurvten wir vergnügt die sonnigen Hänge hinunter. Um ca. 11 Uhr befanden wir uns wieder in der Brochhütte, wo wir auf der Terrasse unser Mittagessen verspeisten. Dann wurde bis zum Abendessen (Fondue) auf der Terrasse gegessen, «gsünnelet» und diskutiert. Hurra! Heute Freitag dürfen wir ausschlafen. Erst um viertel vor sechs erklingt «im Frühtau zu Berge wir gehn Fallera». Der Weg führt uns an malerischen Weiden und Hütten vorbei. Nach nicht allzulanger Zeit sind die ersten Schneeflecken zu sehen. Höchste Zeit, die Skis anzuschlappen. Es folgt ein schöner Aufstieg auf Gras und Schnee. Letzte winterliche Gefühle auf dem Grindelgrat. Anfangs schöne Abfahrt. Dann folgen Sulz und Weide, für viele eine neue Erfahrung. Nach dem Putzen, Aufräumen, Reste essen etc. fahren wir mit dem Taxi nach Meiringen. Wir verabschieden uns von Chrigu (mit Applaus) und reisen mit dem Zug nach Hause.

(aus dem Lagertagebuch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer)

Chor- und Instrumentallager Sta. Maria (12.–17. April 1993)

Leitung: Felix Forrer und Thomas Baldinger

Am Ostermontag früh fuhren wir mit drei Kleinbussen durch den Arlbergtunnel und über den Reschenpass ins Münstertal. Nachdem letztes Jahr eine Woche nach unserem Chorlager ein Kleinbus am Flüelapass auf tragische Art in die Tiefe gerissen wurde, entschlossen wir uns, nicht über die Flüela zu fahren. Wir

nahmen die Gelegenheit wahr, im grossartig gelegenen Kloster Marienberg die aus dem 12. Jahrhundert stammenden Fresken anzuschauen.

Unser musikalisches Programm bestand diesmal vor allem aus Werken von W. A. Mozart: Te Deum, Ave verum und Alma dei creatoris. Alle drei Chorstücke brauchen Streicherbegleitung. Erstmals konnten wir auch vom neu eingeführten Sologesangsunterricht an unserer Schule profitieren, indem die kleinen Solopassagen im Alma dei creatoris von Schülerinnen und Schülern gesungen werden konnten. Daneben haben wir Volksliedbearbeitungen in verschiedenen Sprachen geübt. Neben Instrumentaleinlagen (J.S. Bach) hat ein Schülervokalquartett drei Lieder gesungen. Unser Konzert in der ref. Kirche Sta. Maria war gut besucht und hat uns allen Freude bereitet.

Einige Kunstinteressierte haben am freien Nachmittag weitere Fresken im Südtirol besichtigt und schliesslich einen schönen, frühlingshaften Stadtbummel durch Meran gemacht.

Klassenlager der Klasse 3DR in Crans-Montana (13. 4.–18. 4. 1993)

Leitung: Christian Linder, Evi Hunziker

Bei herrlichem Sonnenschein reiste die Klasse mit dem Car ins Wallis, wo bereits frühlingshafte Temperaturen herrschten. Im wunderschönen Haus «La Moubra» wurden wir in 4er-Zimmern bestens untergebracht. Die Tage verbrachten wir auf der Piste. Auf Skis und Snowboards wurden grosse Fortschritte erzielt. Daneben standen uns mehrere polysportive Möglichkeiten offen, gehörten doch auch Tennis-/Volley- und Basketplätze sowie Mountainbikes zum Angebot des Hauses, welche rege benutzt wurden. Dadurch, dass wir die meiste Zeit gemeinsam verbrachten, kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Einmal wurde sogar ein Abend gestaltet mit Singen und einem guten Gläschen Wein. Das ganze Lager hat der ganzen Klasse viel Spass gemacht und die Klasse noch näher zusammengebracht.

Christoph Eckert

Klassenlager der Klasse 3AR in Prag (18. 4.–24. 4. 1993)

Leitung: Stefan Muntwyler und Wolfgang Mann

Mit Vorträgen bereiteten wir uns auf unser Klassenlager in Prag vor. Wir erarbeiteten uns so nicht nur einen geschichtlichen und kulturellen Hintergrund, sondern beschäftigten uns auch mit Alltäglichem (z. B. mit der Sprache oder der böhmischen Küche). Gespannt auf diese Stadt, von der wir schon so viel gehört und gelesen hatten, machten wir uns mit dem Zug auf den Weg.

Um einen ersten Überblick über die Stadt zu gewinnen, unternahmen wir zuerst eine geführte Stadtrundfahrt. Den Rest der Woche besichtigten wir jeweils am Morgen im Klassenverband die historisch bedeutsamen Baudenkmäler und Stadtteile. Die Führungen wurden von Klassenkameraden vorbereitet und vorgetragen, was die Besichtigungen interessant, abwechslungsreich und unter-

haltsam machten. Die Nachmittage konnten wir individuell gestalten. Meistens durchstreiften wir in Gruppen Prag, nie müde werdend, da es immer wieder etwas Neues zu entdecken und zu erleben gab. Uns hat Prag sehr gut gefallen, und für die meisten war diese Woche nicht der erste und letzte Aufenthalt in dieser faszinierenden Stadt.

Daniela Röthlisberger

Themenwoche

Bereits zum dritten Mal wurde am Ende des Schuljahres die Themenwoche durchgeführt, und zwar von *Mittwoch, 23. Juni bis Mittwoch 30. Juni*. Der Semesterstundenplan war ausser Kraft und der Klassenverband aufgelöst. Die Schülerinnen und Schüler besuchten Kurse, die von der Lehrerschaft und einigen Mitschülern ausgeschrieben worden waren. Das Angebot umfasste A-Kurse (sechs ganze Tage) und B-Kurse (sechs Halbtage). Die Schülerinnen und Schüler konnten sich entweder für einen A-Kurs oder für zwei B-Kurse entscheiden. Da die Themenwoche nach den Maturitätsprüfungen und während der Landdienstzeit stattfand, beteiligten sich nur alle Erst- und Drittklässler sowie die Zweitklässler der Diplomabteilung. Dadurch ergab sich die Möglichkeit, die Kurse mit nicht allzu grossen Schülergruppen und zum Teil im Teamteaching durchzuführen. Dem Stundenplaner der Themenwoche, Herrn J. Strässler, gelang es, alle Schülerinnen und Schüler gemäss einem ihrer Wünsche einzuteilen. Wie die folgende Liste zeigt, deckten die ausgeschrieben Kurse ein sehr breites und kontrastreiches Spektrum von Themen ab, gerade auch von solchen, die im Normalunterricht oft keinen Platz finden:

A-Kurse

Thema:

Freiamt/Reusstal

Bedeutung und Auswirkung neuer Technologien
Unalltägliche Blicke auf Alltägliches

Orgelpfeifenphysik
Vorbereitung zu einer Theateraufführung
Auf dem Weg zur Berufswahl: Was mache ich nach der Matur?

Bergseil/Klettern/Jura

Wirtschaftswoche
Die mehrsprachige Schweiz. Historische, politische, sprachliche und kulturelle Aspekte

Leiter:

K. Linder/A. Linder/
B. Hemmi
F. Schmid/H. Hunziker
U. Michel/R. Buser/
D. Felber
R. Wehrli/E. Fischer
B. Gloor/H. Schmid

B. Statzer/E. Bertram
Demircan
U. Sidler/M. Jordi/
K. Büchler
E. Bärlocher

D. Magnin/T. Mattiola/
H. Stachelin

Strafrecht (Strafverfolgung, Strafvollzug, Resozialisierung)/Todesstrafe bei Camus

Die kulinarische Verführung. Bedeutung von Aromastoffen in unserer täglichen Nahrung

Einführung in die Medienwelt

Mittagssport. Vorbereiten, Organisieren, Begleiten der angemeldeten SchülerInnengruppen beim «Sport über Mittag»

Das Wesen der Musik im Vergleich mit anderen Künsten. Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Verbindungen

Mahler, Klimt, Hofmannsthal, Loos, Freud: Musik, Kunst und Kultur im Wien der Jahrhundertwende
Federn und Flügel

B-Kurse

Thema:

Sportspiele – Spiegel unseres Alltags
Gewalt, Hass und Aggression. Begegnung mit einem aktuellen Thema aus kultureller und biologischer Sicht

Berichte aus Höhlen und von Labyrinthen

Unser grösstes Organ: die Haut

Wege zu Picasso

Perspektive

Menschenführung in Politik, Wirtschaft, Militär, Sport und anderen Lebensbereichen

Physikalische Versuche im Freien

Einführung ins Mykenische

Casablanca: ein Kultfilm und seine Synchronisation

So lebten die Römer/Latein in unserem Alltag (Fremdwörter und Sprichwörter)

Presse und öffentliche Meinung

Mathematik und allgemeines Denken

Hunde kennen, verstehen, erziehen

H.R. Richner/F. Bert-schi/A. Gersbach

A. Zürcher/
H. Hildebrand
P. Gloor

F. Märki

F. Forrer/J. Tamàs/
K. Blattner

T. Baldinger/R. Bruder
M. Matter/
E. Ammann/
W. Kuhn/
S. Kipfer

Leiter:

B. Hostettler

R. Heer/M. Storz
M. Feistle
M. Durand/
E. Ammann
A. Keller
G. Däppen

Marco Passardi 3BW/
Markus Widmer 3BL/
M. Burkard
W. Pfeifer
T. Halter

B. Lawder/T. Meier

H. Widmer
A. Müller
J. Sutter
P.A. Widmer

Karate

Maske – Gestus – Wort. Typische Figuren in der Commedia dell'Arte und im Volkstheater

In Bildern denken

Bergarbeiterleben 1870 – 1920

Rückschlagspiele: Tennis, Badminton, Tischtennis

Jiddisch. Eine Einführung ins Judentum

Programmpaket für Taschenrechner

Hochstapelei als Lebensphilosophie. Thomas Manns «Felix Krull»

Orientierungslauf. Wie entsteht eine OL-Karte?

Technik Kartenlesen

Kristalle

Sklaverei in der Antike

Einführung in die Methode der Verhaltensforschung an Säugetieren

Symbolik des Märchens (und des Traumes). Tiefenpsychologische Interpretationen nach jung-schen Ansätzen

Japan. Zivilisation, Kultur, Küche

Ökologie/Ökonomie. Ist eine umweltfreundliche Wirtschaft möglich?

Trugschlüsse und Paradoxien in der Mathematik

Computergraphik

Lesen – Denken – Schreiben

Deutsche Geschichte der letzten fünfzig Jahre im

Lichte der Wiedervereinigung

Liedermacher-Workshop

Wir besuchen und vergleichen Schwimmbäder in Aarau und Umgebung

Detektoren – Empfangsanlagen

1968 – Die Revolte und literarische Ausdrucksformen der Revolte

Ausflüge in die Zahlentheorie

La mafia II

British and American Science-Fiction

Christenleben im römischen Reich

Thomas Hirt 2AR/
Stefan Müller 2AR/
M. Lindegger

S. Bonati/A. Felder/
B. Zimmermann
R. Latscha/H. Lüssy
A. Petersen/H.J.Suter

Nic Hunziker 1CW/
P.Udvardi
R. Bloch
I. Schmid/L. Brand

P. Richner

I. Müller
D. Basler/W. Mann
T. Burkard

M. Künzli/K. Marti

E. Strebel
D. Hunziker/
A. Hunziker-Utagawa

F. Oelhafen/H. Hotz
W. Keller
L. Brand/U. Wildi
A. Neeser/
Erika Burkart

M. Fuchs
M. Erne/Adrian Haus-
er 3CL/Marco Eichen-
berger 3AW

M. Gersbach
B. Adam

S.Muntwyler/B. Meier
P. Hänsli
S. Huser
E. Maurer/H. Small
A. Sestito

10. Sportliche Anlässe und Schulsport

Turnen und Sport

Den Turn- und Sportunterricht erteilenden Lehrkräften stellen sich vielfältige Aufgaben. Einerseits verfügen Schülerinnen und Schüler über die unterschiedlichsten sportlichen Neigungen und Begabungen. Andererseits sind die Möglichkeiten, Sport zu treiben, sehr zahlreich. Traditionelle Sportarten entwickeln sich, neue kommen dazu. Dies stellt an die Turnlehrer hohe Anforderungen im Bereich der Fortbildung. Im Rahmen schulinterner Lehrerfortbildung und in externen Kursen versuchen sie, den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden.

Schulsport

Neben dem eigentlichen Turnunterricht, wie er im letzten Jahresbericht beschrieben wurde, ist der freiwillige Schulsport aus dem Angebot unserer Schule nicht mehr wegzudenken. Die angesprochenen unterschiedlichen individuellen Interessen können hier frei gewählt verwirklicht, Begabungen entwickelt und Fähigkeiten und Fertigkeiten vertieft werden. Viele junge Männer und Frauen haben gerade durch dieses Gefäss zum schulüberdauernden Sporttreiben gefunden. Zum Beispiel im Schulsportfach Basketball:

An unserer Schule hat sich dieses schnelle und attraktive Sportspiel gut etabliert. In diesem Schuljahr nahmen 13 Mannschaften am schulinternen Turnier für Klassenmannschaften teil, und die Herrenmannschaft hat sich einmal mehr für die Schweizermeisterschaften qualifiziert. Der Basketballclub «Alte Kanti Aarau», der kürzlich sein 10jähriges Bestehen feiern konnte und in dem viele ehemalige und aktive Schülerinnen und Schüler mitwirken, verdankt seine Entstehung diesem Schulsportfach.

Dasselbe gilt für den Volleyballclub «Alte Kanti Aarau». In diesem Spiel erreichten unsere Herren an der Aargauischen Mittelschulmeisterschaft den zweiten Platz. Die Damen erspielten sich mit ihrem ersten Rang sogar die Qualifikation zur Teilnahme an den Schweizermeisterschaften in Chur, wo sie unter zwanzig ausgewählten Teams den sehr guten 6. Rang belegten.

Genau dieselbe Platzierung gelang unserer Schulsportmannschaft an der zweiten Schweizerischen Hallenfußballmeisterschaft in Basel. Der Gewinn der kantonalen Mittelschulmeisterschaft im Handball und Badminton runden diesen Palmarès ab. Hinter diesen Erfolgen steht eine breite Entwicklung in den angesprochenen Schulsportbereichen mit allgemeinem Unterricht und schulinternen Spielturnieren.

Der Schulsport an unserer Schule umfasst aber nicht nur die Sportsportarten. Fechten und Rock'n Roll (von den ersten Anfängen bis zum Wettkampfkicken) gehörten im letzten Jahr ebenso zum Programm wie Fitness und Wasserspringen.

Erfreulicherweise findet sich alljährlich eine Gruppe aus unserer Schülerschaft, die sich der anspruchsvollen Ausbildung im Rettungsschwimmen unterzieht und den Kurs mit der Brevet I Prüfung der SLRG abschliesst. Es sei wiederholt: Der freiwillige Schulsport ist zu einem sinnvollen und unverzichtbaren Bestandteil des Sportangebotes an unserer Schule geworden.

Anlagen

Zur Freude aller Beteiligten konnten im letzten Schuljahr die Kunststoffbeläge der Aussenanlagen erneuert werden. Schule und Öffentlichkeit können sie nun wieder ohne Gefahr für die Gesundheit benutzen. Allen, die sich dafür eingesetzt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Noch fehlt die dringend erforderliche Sanierung der Finnenbahn. Die Turnlehrerschaft ist sich selbstverständlich bewusst, dass bei der angespannten Finanzlage nicht alles auf einmal an die Hand genommen werden kann. Um so mehr freut sie sich, wenn dieses Anliegen nicht vergessen geht.

Bruno Hostettler

11. Musik und Theater

11.1 Chor

Serenade (23. August 1993)

Das Wetter am dritten Augustsonntag 1992 war derart unsicher, dass wir uns schweren Herzens entschliessen mussten, die Serenade nicht unter den lauschigen Bäumen des Spittelgartens, sondern in den nüchternen Räumlichkeiten des Hotels Kettenbrücke durchzuführen. Wieder einmal wurde uns allen klar, dass in keiner Aarauer Schule eine genügend grosse Aula steht...

Für Kammerchor und den Kantichor war das Thema des Abends Morgenstern. Von den vielen vorliegenden Vertonungen wählten wir diejenigen von Dieter Bäumle (für den grossen Chor) und die von Kit Powell (für den Kammerchor) aus. Beide Komponisten verlangen zudem ein mehr oder weniger grosses Instru-

mentalsemble. Zum Entzücken des Publikums trat der Kammerchor in schwarzen Kleidern und mit einem Strick um den Hals auf. Stefan Barthelmess, der Sprecher, hatte gar eine Axt in der Hand und eine Henkermütze auf dem Kopf. Ein schmunzelndes Publikum verdankte die schauerlichen Verträge mit viel Applaus.

An der Serenade waren ausserdem das Blechbläserensemble, das Barockensemble, das Klarinettenensemble und selbstverständlich das Kantiorchester mit Werken von Gabrieli, Viadana, Beethoven und Vivaldi beteiligt.

Chorkonzerte

Am 14., 15. und 16. Mai 1993 fanden die Chorkonzerte in Olsberg, Aarau und Brugg statt. Zur Aufführung gelangte das «REQUIEM» von François-Joseph Gossec (1734–1829) in der revidierten, letztwilligen Fassung des Komponisten als schweizerische Erstaufführung. Rund 40 Musikerinnen und Musiker (auch unsere Instrumentallehrkräfte) spielten im Berufsorchester mit. Barbara Locher, Susanne Oldani, Gerhard Brückel und Kurt Widmer bildeten das aus renommierten Künstlern zusammengesetzte Soloquartett. Das interessante Werk stellte einige Anforderungen an die Ausführenden, und das miserabel edierte Notenmaterial machte es auch nicht gerade leichter. Schülerinnen und Schüler stellten sich der Herausforderung, liessen sich begeistern und vermochten das Publikum anzustechen. Den 110 freiwilligen Sängerinnen und Sängern gelang es, das zu Unrecht vergessene Werk zu rehabilitieren und zu drei glanzvollen Aufführungen zu bringen.

Unvorhergesehene Ereignisse in Olsberg (Brand im Sicherungskasten der Kirche mit anschliessendem Auftritt der Feuerwehr) und Aarau (Randalierer an der Kirchentüre und Polizeieinsatz) vermochten die Konzerte weiter nicht zu beeinträchtigen...

11.2 Aktivitäten des Kanti-Orchesters

- So., 23. 8. 92 Serenade: 20.30 Uhr Spittelgarten, Aarau
 A. Vivaldi: Konzert E-dur, RV 532
 für 2 Gitarren, Streicher und Continuo
 Allegro – Andante – Allegro
 Solo-Gitarren: Michael Haller, Benjamin Kokontis (siehe auch Programm)
- Mi., 16. 12. 92 Das kleine Orchester musiziert um 14.30 Uhr an der Altersweihnacht im Zwingli-Haus, Aarau
 G. Ph. Telemann: Violinkonzert G-dur
 Andante – Allegro – Siciliana – Presto
 Solo-Violen: Daniel Droz, Manuela Saxer, Nina Schwarz, Christine Schlub

- Fr., 29. 1. 93 Schlussfeier der Realabteilung 16.00 Uhr Saalbau, Aarau
 A. Vivaldi: Konzert C-dur, RV 536
 für 2 Trompeten, Streicher und Continuo
 1. Satz: Allegro
 Solo-Trompeten: Markus Fankhauser, Beda Brühlhart
 P. Tschaikowsky: Nocturne (1888)
 für Cello und Streichorchester
 Solo-Cello: Daniel Schaerer
 (siehe auch Programm)
- Sa., 3. 4. 93 Umrahmung der Charterfeier «Inner Wheel Club», Aarau
 A. Vivaldi: Konzert C-dur, RV 536
 für 2 Trompeten, Streichorchester & Continuo
 1. Satz: Allegro
 P. Tschaikowsky: Nocturne (1888)
 für Cello und Streichorchester
 Solo-Cello: Daniel Schaerer
 A. Vivaldi: Konzert C-dur, RV 536
 für 2 Trompeten, Streichorchester & Continuo
 3. Satz: Allegro
 Solo-Trompeten: Markus Fankhauser, Beda Brühlhart
- Do., 1. 7. 93 Schlussfeier: 9.00 Uhr Saalbau Aarau
 F. Mendelssohn: Concerto in d-moll (1822)
 für Violine und Streichorchester
 3. Satz: Allegro
 Solo-Violine: Cornelia Staehelin

11.3 Musizierstunden

Donnerstag, 24. Dezember 1992
 Donnerstag, 8. April 1993
 Freitag, 18. Juni 1993

11.4 Big Band der Alten Kantonsschule

Das Jazz Orchestra der Alten Kantonsschule Aarau ist eine Gruppe von 17 Schülern, die aus Freude am Jazz das Zusammenspiel einmal pro Woche proben. Das Orchester ist folgendermassen besetzt: 5 Saxophone, 3 Posaunen, 4 Trompeten, Rhythm Section mit Bass, Klavier und Schlagzeug.

Dieses Orchester wurde im Februar 1992 von Fritz Renold gegründet mit dem Ziel, das musikalische Zusammenspiel zu fördern und seinen Schülern die Möglichkeit zu geben, sich improvisatorisch als Solisten kreativ zu verwirklichen. Die Band spielt konzertanten modernen Jazz, besonderes Gewicht wurde bei den diesjährigen Konzerten auf Improvisationen gelegt.

Die diesjährigen Konzerte in Olten (26. 6., Interlaken (27. 6.) und Aarau (30. 6.) wurden dank grosszügigen Unterstützungsfonds der Migros (Aargau/Solo-

thurn), Rivella AG und dem Regierungsrat des Kantons Aargau bereichert durch die Mitwirkung folgender Solisten:

Franco Ambrosetti (Flügelhorn), Lugano, Herb Pomeroy (Flügelhorn), Boston, Jerry Bergonzi (Tenor Saxophon), Boston, Wayne Naus (Lead Trompete), Boston, Skip Norcott (Posaune), Philadelphia, Christian Jacob (Piano), Los Angeles, Mike Richmond (Bass), New Jersey, Jeff Brillinger (Schlagzeug), New York.

Die amerikanischen Gäste vermittelten das eigentliche Kulturgut direkt an die Schüler im Rahmen von Proben und Workshops (Dienstag 29.6.), sowie in spontaner Improvisation bei den Auftritten. Aus diesem Verständnis heraus wird sich der Schüler auch in Zukunft bemühen, dies in die Praxis umzuwandeln und sich Orte suchen, wo er/sie auftreten können, primär des Auftretens wegen, mehr als der Finanzen wegen. Der amerikanische Jazzmusiker ist attraktiver als der Europäer, und deshalb kann man sich grössere Zuschauerzahlen erhoffen, was wiederum einer breiteren Volksschicht Einsicht gewährt in die Arbeitsstrukturen unseres Projektes.

Einzelne Schüler improvisierten als Solisten mit den Stars zusammen.

F. Renold

11.5 Schülertheater

Das Schuljahr begann mit intensiven Proben im schmucken Stadthöfli in Aarau. Unserer Freilichtaufführung wurde unter der heissen Augustsonne der letzte Schliff gegeben. Und dann war es soweit: 600 Zuschauer erlebten in 5 Aufführungen (nur eine fand bei schlechtem Wetter statt...) unseren «Grünen Kakadu» von Arthur Schnitzler. Das komödiantische Spiel, die besondere Atmosphäre im Höfli und das gute Sommerwetter begeisterte Zuschauer und SpielerInnen gleichermassen. Gleich nach den Herbstferien wurde in der Gruppe eifrig diskutiert, im Sommer 93 etwas Ähnliches zu wagen. Allerdings wollten die vielen Schülerinnen nicht schon wieder Männerrollen übernehmen. So suchten wir nach einem machbaren Frauenstück. Daneben übten wir uns im Improvisieren und Sprechen von Gedichten. Erst im Februar entschieden wir uns für Garcia Lorca's «YERMA». Auch ein Spielplatz war bald gefunden: Das Inseli beim Kraftwerk, mitten in der Aare. So begannen intensive Vorarbeiten, Rollenstudien und organisatorische Bemühungen. Eine Musikgruppe machte sich ans Komponieren und Einüben der Lieder. Während der Themenwoche im Juni entstanden und sammelten sich Kostüme und Requisiten; Plakat und Programmheft entstanden. Der Spielplatz wurde vorbereitet. Noch gibt es viel zu proben, bis wir dann Mitte August für die Premiere bereit sind. In der Hoffnung auf schönes Wetter und viele Zuschauer...

Heinz Schmid

12. Praktika

12.1 Kaufmännisches Praktikum

In der Zeit vom 19. April–14. Mai 1993 haben 29 Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen der Wirtschaftsdiplomschule das obligatorische kaufmännische Praktikum absolviert. Rund die Hälfte der Praktikanten haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Praktikumsstelle aus eigener Initiative zu suchen. Dabei war es ihnen selbstverständlich nicht verboten, bisherige Praktikumsfirmen anzufragen. Dieses Vorgehen stellt eine gewisse Schulung in bezug auf Arbeitsplatz-Suche dar, andererseits kann dadurch die Schule die Kartei der Praktikumsfirmen ausbauen. Der Praktikumsleiter darf mit einiger Überraschung festhalten, dass er noch nie so früh mit der Stellenzuteilung fertig war wie in diesem Schuljahr. Es konnten sogar der Kantonsschule Baden einzelne Stellen zur Verfügung gestellt werden.

Besuche bei den Praktikumsstellen durch die Lehrer Wirtschaft und Recht ergeben praktisch immer einen positiven Eindruck. Die Verantwortlichen der Firmen stellen unseren Schülerinnen und Schülern in der Regel ein gutes Zeugnis aus. Diskussionspunkt ist aber oft die Dauer des Praktikums. Vier Wochen werden häufig als absolutes Minimum beurteilt. Der Zeitpunkt im Frühjahr gilt als ideal.

Für die Schülerinnen und Schüler, die in den verschiedensten Gebieten (Banken, Versicherungen, Industrie, Spitäler, öffentliche Verwaltung, Treuhandgesellschaft usw.) im Einsatz waren, ist das Praktikum eine willkommene Ergänzung zur Schule. Nach der Rückkehr kann der Lehrer im Unterricht feststellen, dass branchenspezifische Kenntnisse erworben wurden, die in die Lektionen einfließen.

Bei den Besuchen der Praktikumsstellen erhalten die Lehrer für Wirtschaft und Recht immer wieder Gelegenheit, die Beziehungen zur Praxis auszubauen. Dieser wertvolle Aspekt des Praktikums darf auch hervorgehoben werden. Interessante Gespräche mit Fachleuten verschiedenster Richtungen, Rundgänge durch Unternehmungen usw. werden geschätzt.

Die Schule dankt allen Praktikumsfirmen, die sich zur Verfügung gestellt haben, unseren Schülern den Schritt in die Praxis zu ermöglichen. Ausführliche Praktikumsprogramme beweisen, wie sorgfältig und wie vielfältig die Praktika gestaltet werden. Es ist uns bewusst, dass die Erfüllung dieser Aufgabe einerseits eine Belastung für die Unternehmungen darstellt. Andererseits dürfen wir davon ausgehen, dass aber auch ein Rückkoppelungseffekt in bezug auf die Ausbildung der Nachwuchskräfte damit verbunden ist. Unser Dank geht auch an die Aargauische Industrie- und Handelskammer, die uns durch die Information ihrer Mitglieder unterstützt hat.

Max Frey

12.2 Landdienst und Sozialpraktikum (16.–30. Juni 1993)

Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen leisten ihren Landdienst bzw. ihr Sozialpraktikum während der letzten zwei Wochen des Schuljahres. Im Aargau ist der Heuet zu dieser Zeit vorbei, so dass jeweils viele Schülerinnen und Schüler ausserkantonale plziert werden müssen.

Von 182 Pflichtigen leisteten 116 den regulären Landdienst, 30 Schülerinnen und Schüler wurden im Forstwesen, 28 im Sozialdienst eingesetzt (Krankenhaus 12, Altersheim 7, Behindertenschule 4, Kinderheim 3, Studentenwohnheim 1, Umweltschutz 1). Nur 1 Schülerin und 1 Schüler wählten dieses Jahr die Praktikantenhilfe PRO JUVENTUTE, 6 Dispensierte wurden an der Schule beschäftigt.

Von den 116 Landdienstleistenden konnten 35 (30 %) bei aargauischen Bauernfamilien untergebracht werden, 81 mussten ausserkantonale vermittelt werden (34 ZH, 10 OW, 7 BE, 5 SO, je 3 in BL, LU, NE, VD, AR, GR, je 2 in UR, VS, je 1 in GL, JU, FR).

Auch dieses Jahr kehrten fast alle zufrieden von einem intensiven Arbeitseinsatz zurück. Dem Arbeitsamt, der Vermittlungsstelle der Pro Juventute, den Bauernfamilien sowie den dienstleistenden Schülerinnen und Schülern, deren Horizont durch diesen Einsatz für die Allgemeinheit bedeutend erweitert wurde, gebührt Anerkennung und Dank.

Dr. Bruno Bolliger

13. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Winter 1993

Für die Maturandinnen und Maturanden der Realabteilung
Freitag, 29. Januar 1993, 16.00 Uhr, im Saalbau Aarau

A. Vivaldi
(1675-1741)

Konzert für 2 Trompeten
Streichorchester und Continuo, C-dur (RV
536) I. Satz: Allegro

Ausführende:

Markus Fankhauser, Trompete
Beda Brühlhart, Trompete
Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Patrick Furrer, Orgel

Leitung:

Prof. Felix Forrer

Begrüssung durch den Rektor Dr. Max Lindegger

P. Tschaikowsky: (1840-1893)	Nocturne (1888) für Cello und Streichorchester
Ausführende:	Daniel Schaerer, Cello Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. Felix Forrer
Ansprache von Herrn Kurt Wernli	FREIHEIT
Präsident der Aufsichts- kommission	Gedanken zwischen Utopie und Schranken

4 Englische Madrigale:	Though Philomela lost her love (Thomas Morley) How great delight (Thomas Tomkins) Your shining eyes (Thomas Bateson) Springtime mantleth every bough (Thomas Morley)
Ausführende:	Kammerchor der Alten Kantonsschule Aarau Michael Haller, Gitarre Rafael Baier, Orgel
Leitung:	Prof. Thomas Baldinger

Verteilung der Maturitätszeugnisse durch die Klassenlehrer

	Lil'Darlin Birdland
Ausführende:	Jazz Orchestra der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Rafael Baier Jodok Hess

Schlussfeier im Sommer 1993

für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Literarabteilung, des
Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsdiplomschule.
Donnerstag, 1. Juli 1993, 9.00 Uhr, im Saalbau Aarau

F. Mendelssohn: (1809-1847)	Concerto in d-moll (1822) für Violine und Streichorchester 3. Satz: Allegro
Ausführende:	Cornelia Staehelin, Violine Orchester der Alten Kantonsschule Aarau
Leitung:	Prof. Felix Forrer

Begrüssung durch den Rektor Dr. Max Lindegger

A. Vivaldi: Concerto in C-dur (RV 443)
(1678-1741) für Sopranino, Streicher und Basso continuo
1. Satz: Allegro

Ausführende: Sarah Giger, Blockflöte
Barockensemble der Alten Kantonsschule
Aarau

Leitung: Sabine Kaipainen

Ansprache von
Herrn Prof. Lothar Gehrig: BLEIBENDES UND VERGÄNGLICHES,
Gedanken zum Abschied

A. Dvořák: Aus «Zypressen»
(1841-1904) 2 Stücke für Streichquartett

Ausführende: Cornelia Staehelin, Violine
Meren Lietz, Violine
Sarah Giger, Viola
Daniel Schaerer, Cello

Überreichung der Maturitätszeugnisse und Diplome durch die Klassenlehrer

O. Lacerda: 2 brasilianische Miniaturen (1968)

Ausführende: Schlagzeugensemble der Alten Kantonsschule
Aarau

Leitung: Christoph Brunner

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803-1879), errichteten Stiftung von Fr. 2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1993 ist der entsprechende Betrag dem Schüler Alfio Russo, 2AL, zugesprochen worden.

b) *Prüfungspreise*

Den besten Maturanden der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der Realabteilung sowie dem besten Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG, Aarau, Neue Aargauer Bank, Aarau, Ad. Schäfer & Cie AG, Aarau, und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und eines Büchergutscheines für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1992/93 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A:	Georg Halter, 4AL	(79 von 90 möglichen Punkten)
Typus B:	Philipp Kästli, 4CL	(85,5 von 90 möglichen Punkten)
Typus C:	Marc Wintermantel, 4BR	(82,5 von 90 möglichen Punkten)
Typus E:	Marianne Dietiker, 4BW	(84 von 90 möglichen Punkten)
WDS:	Claudia Wirz, 3AD	(77 von 84 möglichen Punkten)

c) *Paul-Kraft-Preis*

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1992/93 ist dieser Preis Thomas Hirt, 2AR, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen und andere Veranstaltungen

4. Dezember 1992

Konzert für Oboe und Harfe mit dem Oboisten Renato Bizzotto, einem ehemaligen Schüler, und der italienischen Harfenistin Alessia Luise. Publikum: Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen.

Januar 1993

Ausstellung im Steinmannhaus. Auf Initiative von drei Schülerinnen (Barbara Bleisch, Andrea Gsell und Lea Ausfeld) ist eine Ausstellung von künstlerischen Arbeiten zustande gekommen, die von Schülerinnen und Schülern in ihrer Freizeit geschaffen wurden. Neben Gouachen und Ölbildern, Zeichnungen und plastischen Arbeiten waren auch Photographien und Comics zu sehen, die davon zeugten, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler über erstaunliche Ausdrucksmöglichkeiten verfügen.

Hilfsaktion für Bosnien. Dank der Initiative des Schülers Beni Lüthi und weiterer Schülerinnen und Schüler der Klasse 3BW konnte die Alte Kantonsschule sich an einer Aktion von «Terre des hommes» beteiligen. Unsere Aktion, die darin bestand, dass nach einem vorgegebenen Programm Pakete mit Esswaren und Hygieneartikeln gesammelt wurden, dauerte vom 13.–28. Januar 1993,

und darf als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Da die Pakete durchwegs unverderbliche Waren enthalten (Speiseöl, Zucker, Salz, Reis, Teigwaren, Konserven etc.) dürfen wir hoffen, dass ihnen auch erschwerte Bedingungen bei der Verteilung der Hilfsgüter nichts anhaben konnten.

2. April 1993

Lesung Andreas Neeser im «Schreibclub». Ungefähr 40 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen lernten den Schriftsteller Andreas Neeser, der auch als Deutschlehrer an unserer Schule arbeitet, persönlich kennen. Er las aus dem Roman-Manuskript «Fremdbefall».

Juni 1993

Jazz an der Kanti. Fritz Renold, Leiter des Jazz Orchestra der Alten Kantonschule, ist es gelungen, namhafte amerikanische Jazzmusiker wie Herb Pomeroy (Trompete), Jerry Bergonzy (Tenor Sax), Christian Jacob (Klavier) zu verpflichten und zusammen mit der Big Band der Kantonsschule auf Tournee zu gehen. In der Big Band spielen neben etwa 20 Schülerinnen und Schülern auch einzelne Lehrer mit. Auftritte gab es in Olten (26. Juni), Interlaken (27. Juni), Sursee (28. Juni) und Aarau (30. Juni). Die Tournee wurde von der MIGROS und dem Regierungsrat des Kantons Aargau grosszügig unterstützt.

Kantitag: Museumstag

Am Dienstag, den 4. Mai 1993, fand der Kantitag statt, diesmal nicht als Grossanlass mit gemeinsamem Ziel für die ganze Schule, sondern im Klassenverband.

Thema: Besuch kleiner, wenig bekannter Museen, ohne Einschränkung durch Kantons- oder Landesgrenzen.

Die Randbedingung, dass nur öffentliche Verkehrsmittel benutzt werden durften, kam denjenigen entgegen, welche sich in Vorjahren aus Gründen des Umweltschutzes gegen den Einsatz von Autocars gewehrt hatten.

Jede Klasse hatte die Möglichkeit, aus einer reichhaltigen Liste von Museen und Sammlungen aller Art (Kunst, Religion, Biologie, Musik, Technik, Militär, daneben Kuriositäten wie das Müllmuseum, das Katzen- und das Frischmuseum) zwei oder mehr Museen – möglichst verschiedener Themenrichtungen – auszuwählen und deren Besuch mit der Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten, mit einer Fuss- oder Radwanderung zu verbinden.

Von den ursprünglich fast 120 in einer Liste vorgeschlagenen Museen und Sammlungen blieben nach einer systematischen Bereinigung immerhin noch fast siebenzig zur Auswahl übrig.

Interessanterweise haben sich die Schülerwünsche auf eine kleine Zahl von Museen konzentriert, die Vielfalt wurde nicht ausgenützt. So wurde sowohl das Anatomische Museum in Basel als auch das Cartoon- und Karikaturenmuseum von nicht weniger als neun Klassen besucht.

Immerhin erhielt auch das neu eröffnete Müllmuseum im deutschen Wallbach den Besuch dreier Klassen.

Von 68 vorgeschlagenen Museen im Bereich zwischen Winterthur im Osten und Biel im Westen, zwischen Colmar im Norden und der Innerschweiz im Süden wurden nur deren 18 besucht. Dazu kamen acht nicht in der Liste enthaltene, von Lehrern oder Klassen zusätzlich vorgeschlagene Sammlungen.

Einem Kantitag im Klassenverband fehlt der Charakter des klassenübergreifenden und -verbindenden Anlasses. Aber aus organisatorischen Gründen hat sich beim gewählten Thema diese Form aufgedrängt. Wir meinen, dass mit der Form des jährlich wiederkehrenden Anlasses experimentiert werden darf, dass sich hier nicht eine starre Tradition einspielen muss, dass Grossanlässe und Einzelaktionen, sportlich, musisch und intellektuell geprägte Kantitage sich abwechseln dürfen und dass die Organisation einmal bei den Lehrern, das andere Mal bei den Schülern liegen darf. Das erfordert aber die Toleranz des einzelnen, mitzuspielen, auch wenn er eine andere Form vorgezogen hätte.

Dr. Erich Fischer

Schulreisen 1992

Zweitägige Reisen für alle Klassen: Do/Fr 3./4. September 1992

1AL Prof. U. Mauch/Vreni Mauch

Aarau–Sierre–Chandolin–Cabane de la Bella Tola*–St. Luc–Aarau

1BL Prof. T. Mattiola

Aarau–Lugano–Monte Bré–Gandria–Lugano–Bioggio–Lago di Origgio–Lugano

1CL Prof. H.J. Frischknecht/E. Schürch

Aarau–Urnäsch–Kronberg–Gonten–Herisau–Aarau

1DL Herr A. Petersen

Aarau–Airolo (SBB), Airolo–Biasca (Velo), Biasca–Tenero (SBB) Zeltplatz*–Tenero–Arcegnò (Bus), Arcegnò–Intragna (Wanderung), Intragna–Aarau (SBB)

2AL Prof. J. Strässler/Dr. H. Hunziker

Aarau–Airolo (SBB); Seilbahn Pescium, Strada degli Alpi–Lago Tremorgio–Faido–Agno* (SBB)–Cantina di Gandria (Schiff)–Zollmuseum–Lugano–Aarau

2BL Frau Prof. B. Statzer/Frau H. Small

Les Gorges d'Areuse–Camping Colombier*–Auvergnier–Neuchâtel–SBB Aarau

2CL Herr A. Neeser

Aarau–Zürich–Bellinzona–Locarno–Luino–Camero* Luino–Isole di Brissago–Locarno–Bellinzona–Aarau

3AL Prof. H. Widmer/R. Weber

Dalpe–Campo Tencia*–Leit–Hütte–Lago Tremorgio–Rodi Fiesso

3BL Prof. E. Strebel/A. Colombo

Le Locle–Les Ponts-de-Martel–La Ferrière–Les Breuleux–Saignelégier*–Aarau

3CL Prof. R. Bruder/F. Märki

Souby–St. Ursanne (Bootsfahrt)–Montmelon*–St. Ursanne

4AL Prof. H. Staehelin

Vallorbe–Dent de Vaulion–La Breguettaz-sur-Vaulion*–Romainmôtier–Orbe

4BL Prof. M. Burkard/Dr. R. Jost

Velotour: Romanshorn–Mammern*–Schaffhausen

4CL Prof. A. Müller/Frau Charlotte Müller

Aarau–Bex–Solalex(PTT)–Pas de Cheville–Derborence*–Ardon–Sion

1AR Prof. R. Latscha/M. Rietmann

Aarau–Herisau (Bahn)–Herisau–Hundwiler Höchi*–Gonten–Urnäsch (Brauchtumsmuseum)–Appenzell

1BR Prof. Rud. Schmid/Silvia Schmid

Zernez–Alp Grimmels–Ofenpass*–Margunet–Zernez (Bahn und Post)

1CR Herr K. Büchler

Aarau–La Chaux-de-Fonds (SBB)–La Brévine–Pontarlier*–Mouthe–Le Pont–Vallorbe–Yverdon (Velo)–Aarau (SBB)

1DR Herr R. Wehrli/Herr M. Vollmer

Aarau–Glovelier–Combe Tabeillon–Les Cerlatez*–Les Embois–La-Chaux-de-Fonds (Uhrenmuseum)–Aarau

2AR Prof. M. Lindegger

Aarau–Luzern (SBB). Velo: Luzern–Brünig–Leissigen JH*–Bern–Burgdorf–Aarau

2BR Prof. M. Feistle

Aarau–Brig–Nufenenpass (PTT)–Passo Grandemagia–Robiei*–Lago di Robiei–San Carlo (Val Bavona)–Cavergno–Valle Maggia–Locarno–Aarau

2CR Prof. W. Maurer/M. Erne

Aarau–Kandersteg–Gemmi–Leukerbad*–Leuk–Brig–Goppenstein–Aarau

3AR Herr St. Muntwyler/Wolfgang Mann

Lenzburg–Eichberg–Seengen–Delphin–Beinwil (Schiff)–Mosen (Camping)*–Mosen–Äsch–Schongau–Guggi–Buttwil–Muri

3BR Herr Dr. M. Jordi

Aarau–Oltingen–Schafmatt/Naturfreundehaus*–Aarau (Vorbereitungen auf die Klassenarbeitswoche in Barcelona im Herbst 92)

3CR Prof. A. Linder/Prof. H. Hiltbrand

Goldwaschen im Napfgebiet. Reise mit Bus und Velo

3DR Prof. C. Linder/Prof. U. Sidler

Reussfahrt mit Schlauchbooten. Aarau–Rotkreuz (SBB); Gisikon–Bremgarten*–Gebenstorf; Brugg–Aarau (SBB)

3ER Herr S. Huser/R. Schmidli

Aarau–Meiringen JH*–Wanderung Mägisalp–Hohfluh–Meiringen–Aarau

4AR Prof. Rob. Schmid

Klassenlager Südfrankreich

4BR Prof. W. Pfeifer

Mürren–Rotstockhütte*–Mürren

4CR Prof. R. Schläpfer/Prof. B. Bolliger

Aarau–Solothurn–(mit Velo) Murten–(mit Schiff) Neuchâtel*–Aarau

1AW Prof. M. Matter

Aarau–Orbe. Velo bis Estavayer*–Wanderung–Payerne–Bahn nach Fribourg–Aarau

1BW Herr R. Heer/A. Sidler

Aarau–Brigels–Bifertenhütte SAC*–Brigels–Aarau

1CW Prof. U. Michel

Aarau–Luzern–Sarnen–Stöckalp, Wanderung nach Käserstatt* /Wanderung nach Brünig, Rückfahrt über Luzern–Aarau

2AW Herr P. Gloor

Aarau–Chur–Flims–Bargis*–Ilanz (Boote)–Reichenau–Chur–Aarau

2BW Herr Dr. P. Widmer

Reussfahrt Sins–Mülligen (Bremgarten*)

2CW Herr Dr. B. Lawder/K. Marti

Wandern und Pferdereiten im Jura (Montfaucon) Aarau–Biel–Sonceboz–Tavannes–Saignelégier–Montfaucon* und zurück nach Aarau

2DW Herr Dr. D. Haag/M. Haag

Aarau–Chur–Reichenau* (River Rafting)–Aarau

3AW Prof. M. Zimmermann

Aarau–Montreux–Bouveret–Wanderung bis Schloss Chillon–Ondallaz*–Blonay–Lausanne (Kathedrale und Museum)–Aarau

3BW Herr Dr. B. Meier/Marianne Meier

Aarau–Saignelégier–Spaziergang nach Goumois–Bootsfahrt nach Soubey–Bus nach Moulin Jeannotat* am Doubs–Wanderung nach Goumois–Saignelégier SBB–Aarau

3CW Herr K. Blattner/Thomas Meier

Aarau–Airolo–Pesciù–Höhenweg Bedretto–Cristallinahütte*–Cristallina Pass–Robiei–Locarno–Aarau

4AW Prof. F. Bertschi

Lugano–Monte San Salvatore–Melide–Monte Generoso*–Bella Vista–Capolago–Lugano

4BW Prof. F. Schmid

Tramelan–Etang de la Gruère–Le Peu–Péquinot*–Glovelier–Moutier

4CW Prof. U. Wildi/Esther Wildi

Aarau–Flüelen–Tellskapelle–Treib–Seelisberg (Waldhütte*)–Treib–Lido–Luzern (Verkehrshaus)–Aarau

4DW Frau Prof. A. Gersbach

Lac de la Gruyère–Corbières–Broc–Gruyère–Col des Mosses–Leysin*–Saint-Maurice(Trésor)–Aigle (Château)–Vevey–durch die Weinbauerndörfer und Rebberge–Lausanne–Romainmôtier–Grottes de Vallorbe–Aarau

1AD Frau B. Zimmermann/Rainer Fend

Aarau–Neuenburg–Besuch des «Papillorama» in Marin–Noiraigue–Wanderung: Noiraigue–Creux du Van–Ferme Robert*–Gorge de l'Areuse–Boudry / Zug: Boudry–Neuchâtel, Besichtigung von Neuchâtel und der Jaquet-Droz-Automaten (Museum)–Aarau

1BD Frau B. Gloor/H. Bischoffberger

Aarau–Chur–Samedan–Morteratsch–Pontresina (Wanderung) / Pontresina JH*–St. Moritz–Aarau

2AD Frau Prof. E. Bertram

2 journées à Genève avec visite de l'ONU et du CICR

2BD Herr D. Felber

Aarau–Airolo; mit Velo Airolo–Biasca / SBB Biasca–Locarno–Moghegno/ Wanderung: Moghegno–Ludano–Coglio/ PTT Coglio–Locarno/ SBB Locarno–Aarau

3AD Frau M. Durand

Aarau–Colmar (Zug) mit Velo–Eguisheim–Voegtlinshofen–Pfaffenheim–Cernay*–Michelbach–Mulhouse–Aarau (Zug)

3BD Herr J. Sonderegger

Aarau–Lüscherz (Zug) / Lüscherz–St.Petersinsel (Wanderung) / St. Petersinsel–Erlach* (Schiff) / Erlach–Epagnier–Marin–Epagnier–Neuchâtel (Zug) / Neuchâtel–Murten (Schiff) / Murten–Aarau (Zug)

Berufs- und Studienberatung

Wie in früheren Jahren haben zahlreiche Schülerinnen und Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da viele dieser informativen Veranstaltungen aber an Freinachmittagen stattfinden, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren. Auch andere Universitäten laden zu Studienorientierungen und Schnuppertagen ein, und das Interesse zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen ist zunehmend.

Über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer orientierte die HPL und das Kant. Seminar in Brugg. Am 14. Dezember 1992 durften alle Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen an einer vom Rotary-Club Aarau organisierten Veranstaltung unter dem Titel «SCHÜLER BEGEGNEN BERUFSLEUTEN» teilnehmen. Die Schüler konnten sich für jeweils zwei von 20 Berufsrichtungen, die sie interessierten, einschreiben und in kleinen Gruppen mit den rund 40 Fachleuten aus den verschiedensten Berufen diskutieren. Das Echo war wiederum derart positiv, dass Pläne bestehen, diese Veranstaltung alle zwei Jahre durchzuführen, womöglich ergänzt durch Exkursionen. Vom 16. bis 27. November 1992 präsentierte das ETH Forum für Umweltfragen einen Teil der grossen Ausstellung über Umwelttechnik und Umweltforschung an der ETH Zürich. Die vielen Bildtafeln gaben Einblick in die verschiedensten Forschungsbereiche, welche sich im Rahmen der Ingenieurausbildung mit Umweltfragen beschäftigen.

Für individuelle Beratung unserer Schülerinnen und Schüler stand die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zur Verfügung, wo sich auch umfangreiche Dossiers zu allen möglichen Bereichen einsehen und ausleihen lassen. Auf Grund von erteilten Urteilen sieht man, dass diese Beratung besonders auch dann benützt wird, wenn Unklarheiten bezüglich des richtigen Maturitätstyps vorhanden sind. Allen Schülerinnen und Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «PERSPEKTIVE» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild sowohl von der Studiensituation einer grossen Zahl von akademischen Berufen an den verschiedenen schweizerischen Hochschulen, wie auch von den immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturandinnen und Maturanden ausserhalb der Hochschulen.

Robert Schmid

Ferientermine 1992/93

Herbstferien	Samstag, 26. Sept.,	bis Samstag,	10. Okt.	1992
Spezialschulwoche	Montag, 12. Okt.,	bis Samstag,	17. Okt.	1992
Weihnachtsferien	Freitag, 25. Dez.,	bis Samstag,	2. Jan.	1993
Sportferien	Samstag, 30. Jan.,	bis Samstag,	13. Febr.	1993
Frühlingsferien	Samstag, 10. April,	bis Samstag,	24. April	1993
Sommerferien	Samstag, 3. Juli,	bis Samstag,	7. August	1993

9. Aarauer Verbindungstag (8. Mai 1993)

Der Einladung des organisierenden Altherrenverbandes des KTV zum 9. Aarauer Verbindungstag folgten rund 200 Alte Herren der vier Aarauer Kantonschulverbindungen Argovia, Industria, KTV und Zofingia. Zudem präsentierten sich die Aktivvereine im Vollwuchs in ihren vielfältigen Farben. Ein weiteres Mal fand sich die Festgemeinde im Grossratssaal zu diesem bereits traditionel-

len Anlass ein. Für den zehnten Verbindungstag wird man sich nach Abschluss der Renovationsarbeiten wieder im altherwürdigen Tuschmidhaus besammeln.

Thomas Müller, v/o Cato, Präsident des Altherrenverbandes des KTV Aarau, durfte ganz speziell eine Dame, Frau Grossrats-Präsidentin E. Sailer-Albrecht, und Stadttammann Dr. M. Guignard begrüßen. Nach dem «Gaudeamus Igitur» richtete der Rektor der Alten Kantonsschule, Dr. M. Lindegger, seine Grussbotschaft an die Festgemeinde. Rektor Lindegger zeigte den Alten Herren auf, dass unter der heutigen Jugend die *Carpe Diem* – Mentalität eine wahre Renaissance erlebe. Die Jungen treffen sich gern in der Freizeit, finden sich zu einem Fest zusammen und diskutieren gerne offen miteinander. Dabei lernen sie, was ihnen die Schule nur ansatzweise zu vermitteln mag: Sie lernen das Leben. Die Kantonsschülerverbindungen waren schon jeher Bühne für dieses Lernen.

Im Mittelpunkt des Verbindungstages stand der Festvortrag von Nationalrat Dr. M. Reimann, v/o Sherpa. Reimann, Altherr des KTV Aarau, stellte seine Ausführungen unter den Titel «Die Medien, die wir verdienen...?» Den Aargauer Printmedien stellt Reimann ein gutes Zeugnis aus. Als fragwürdig hingegen beurteilt der Referent die Quasi-Monopolanstalt SRG in bezug auf die Sparte Inland beim Fernsehen. Bei Radio und in der TV-Sparte Ausland herrscht Wettbewerb. Einen weiteren Ansatz-Punkt in seinen kritischen Äusserungen sieht Reimann im anwaltschaftlichen Informationsjournalismus der SRG. Im rücksichtslosen Fertigmacher-Journalismus, wie er in gewissen Printmedien mehr und mehr zum Ausdruck kommt, zeigt der Redner eine weitere negative Entwicklung auf. Mit vielen Beispielen belegt Reimann, Jurist und selbst Journalist, seine Feststellungen. Medien- und Meinungsäusserungsfreiheit sind wertvolle Güter, die nicht beschnitten werden dürfen. Als unterstützungswürdige mögliche Massnahme sieht der Referent – ähnlich wie bei Parlamentariern – eine generelle Offenlegung von Interessenbindungen auch der Journalisten. Im öffentlich-rechtlichen Bereich könnte im derzeit auf Bundesebene in Revision befindliche Medienstraft- und verfahrensrecht der Schutz gewisser Rechtsgüter wie persönliche Ehre, Geschäfts- und Amtsgeheimnis verbessert werden.

Beim anschliessenden Frühschoppen vor dem Grossratsgebäude wurden Reimanns Thesen lebhaft diskutiert. Zudem ergaben sich erste Möglichkeiten zur Kontaktnahme mit Kommilitonen aus der Aarauer Kantonsschulzeit. Durch die Bahnhofstrasse führte der gemeinsame Cortège aller vier Aarauer Verbindungen ins Areal der Alten Kantonsschule. Das Mittagessen in der Mensa leitete zu Stunden freundschaftlichen Zusammenseins über.

M. Frey

14. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1992/93 sind an 116 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 341 950.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 84 Schüler Fr. 253 550.–). Der Solothurner Regierungsrat hat an 5 Schüler mit rechtlchem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von Fr. 17 130.– (im Vorjahr an einen Schüler Fr. 7920.–) ausgerichtet. An 39 stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Zeugnis des 1. Semesters 4,8 oder mehr betrug, sind zusätzlich sogenannte Osterstipendien von zusammen Fr. 9450.– zugesprochen worden (im Vorjahr an 37 Schüler mit Notendurchschnitten von ebenfalls 4,8 und besser Fr. 8140.–).

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in dem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen, früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31. Dezember 1992 einen Bestand von Fr. 183 631.75 auf (im Vorjahr Fr. 183 791.90). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der «Osterstipendien» und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Theaterfonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds

Es ist für uns wertvoll und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

Schenkungen

Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenkungen von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern. Für alle Geschenke möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.

15. Baufragen

Nach dreijähriger Bauzeit steht die Renovation unseres Hauptgebäudes, des Tuschmidhauses, zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts kurz vor ihrem Abschluss. Unverrückbarer Termin des Wiederbezugs ist der 21. Oktober. Die Büros der Administration werden schon in den Herbstferien an ihren ursprünglichen Standort zurück verlegt.

Eine umfassende Würdigung der Renovations- und Restaurationsarbeiten wird erst im Bericht über das Schuljahr 1993/94 publiziert werden können, wenn alle Arbeiten, auch diejenigen im Dachgeschoss und in der näheren Umgebung des Tuschmidhauses, abgeschlossen sind.

Mit seiner Bewilligung eines Zusatzkredits von über 1,6 Millionen hat der Grosse Rat bekundet, dass er für nicht voraussehbare Kreditüberschreitungen bei Renovationen und Restaurationen Verständnis aufbringen kann und gewillt ist, die Bauarbeiten nun so rasch wie möglich zum Abschluss zu bringen. Über die im Verlaufe der Bauzeit notwendig gewordenen Projektanpassungen und Korrekturen haben wir bereits im Vorjahr berichtet. Erfreulicherweise ist in den Bereichen, wo die Schule beim Erstellen des Voranschlages massgebend beteiligt war, nämlich bei der Ausrüstung und Möblierung der Schulzimmer und Nebenräume, mit keinerlei Überraschung oder unvorhergesehenen Auslagen zu rechnen. Technische Neuerungen im Bereich der Ton- oder Bildübertragung müssen zwar laufend berücksichtigt werden, lassen sich aber preislich jeweils kompensieren. Ein Beispiel: CD-Players sind nicht teurer als die alten Plattenspieler. Beim Einkauf der Wandtafeln und des Mobiliars wirkt sich der Konjunkturdruck sogar so günstig auf die Preise aus, dass die im Voranschlag vorgesehenen Beträge unterschritten werden können. Es ist selbstverständlich, dass der die Schule in der Baukommission vertretende Konrektor die Qualität der Produkte, die jetzt günstiger angeboten werden als zur Zeit der Vorarbeiten für den Voranschlag, mit wachsamem Auge überprüfen muss. Die Zusammenarbeit mit dem Architekten, Jul Bachmann, den Herren von der Bauführung (Herr Wettstein, Herr Eichenberger) sowie den zuständigen Beamten der Abt. Hochbau

(Herren Gautschi und Stücheli) ist sehr erfreulich und soll zu gegebener Zeit auch gebührend gewürdigt werden.

Im abgelaufenen Schuljahr konnte nun endlich auch ein seit vielen Jahren hängiges Projekt der Telli-Turnanlagen verwirklicht werden: die Erneuerung der Laufbahnen und Trockenplätze unserer Aussenanlagen. Der Unterricht in Leichtathletik kann nun – wie der ganze übrige Turnunterricht – unter optimalen Bedingungen stattfinden. Am Kantonaltturnfest hatten Athletinnen und Athleten aus dem ganzen Aargau Gelegenheit, diese nun wirklich funktionstüchtigen Sportanlagen zu testen und zu erleben. Ich danke bei dieser Gelegenheit Herrn Wagner von der Abt. Hochbau und Herrn Märki, unserem Hallenchef, für ihren grossen Einsatz für die Erhaltung und Verbesserung unserer Sportanlagen, die übrigens zu einem Drittel von ausserschulischen Sportgruppen und Vereinen genutzt werden, was den Einsatz unserer Abwarte und Hilfsabwarte bis in die späten Abendstunden hinein nötig macht.

Dies gibt mir Gelegenheit, einmal eine Berufsgruppe unserer Schule zu würdigen, die neben den Lehrern und Schülern von all den Bauarbeiten der letzten Jahre besonders betroffen worden ist: die Abwarte der Sportanlagen habe ich schon erwähnt; der Abwart des Tuschmidhauses, Herr Hunziker, ist während der mehr als dreijährigen Renovationszeit zum Abwart der Provisorien geworden, was mit bedeutender Mehrarbeit verbunden war und ist. Der Abwart des Steinmannhauses, Herr Hulliger, hat natürlich durch die dichtere Belegung aller Räume während der Umbauphase ebenfalls Mehrarbeit leisten müssen. Zudem bereitet ihm die Haustechnik des nun auch schon 25jährigen Glashauses, von den Schülern in witziger Mehrdeutigkeit «Aquarium» genannt, immer wieder grosse Sorgen. In der Bewältigung dieser Probleme wird er tatkräftig unterstützt durch Herrn Fritz Siegrist, Mechaniker.

Viel Mehrbelastung hat aber auch unser Büropersonal auf sich nehmen müssen. Im Reithallenprovisorium auf engstem Raum zusammengedrängt, haben unser Schulsekretär, Herr Widmer, und die Sekretärinnen und Hilfskräfte des Rektorates unter Bedingungen gearbeitet, die an der Grenze des Zumutbaren waren. Mit dem Büropersonal zusammen freuen sich nun alle Mitglieder des Rektorats auf den Umzug im Herbst.

Dr. Bruno Bolliger

16. Bibliothek und Mediothek

16.1 Bibliothek

Im abgelaufenen Betriebsjahr fehlen besondere Akzente. Die Schülerbibliothek weist die üblichen Frequenzen bei Bücherausleihe und Lesesaalbenützung aus. Die Lehrerbibliothek ist noch immer dezentralisiert, bedingt durch die Renova-

tion des alten Hauptgebäudes; doch zeichnet sich ein Ende der Auslagerung unserer Bücherbestände ab. Ob dann tatsächlich alle Fachbibliotheken der sprachlichen Richtungen ins Hauptgebäude zurückkehren werden, lässt sich noch nicht erkennen. In der Schülerbibliothek steht in Kürze eine Revision der Bestände an, deren Ergebnis wir mit Spannung entgegensehen. Da unser Leseaal zur Zeit der einzige grössere Versammlungsraum der Schule ist, wird er immer wieder durch Konferenzen, Sitzungen, Elternabende oder anderweitige Veranstaltungen beansprucht. Die dadurch entstehenden Störungen des Betriebes werden von unsern Schülern mit Gelassenheit entgegengenommen, was wir dankend festhalten wollen. Eine besonders gelungene Veranstaltung war die Autorenlesung von Prof. Andreas Neeser, organisiert vom Schreibclub der Kantonsschule.

Der Bericht wäre unvollständig ohne ein Wort des Dankes für die Arbeit, welche Herr Prof. A. I. Schmid für unsere Bibliothek immer wieder erbringt, indem er die Verbuchungen der vielen Konten veranlasst und überwacht. In unseren Dank möchten wir aber auch den Hauswart des Rauchensteinhauses, Herrn Paul Heuberger, einschliessen. Er wird in diesem Sommer seinen Ruhestand antreten, und da möchten wir es nicht versäumen, ihm dafür zu danken, dass er sich in seiner entgegenkommenden Art auch immer unserer Bibliothek angenommen hat und uns mit der zuverlässigen Postzustellung sowie mit unzähligen Handreichungen immer wieder geholfen hat. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm viel Glück und erfüllte Tage.

Felix Buser

17. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung

17.1 Schulärztlicher Dienst

Am Anfang des Schuljahres wurden die neueintretenden Schüler in Zusammenarbeit mit unserem Schulpsychologen, Herrn Schärli, über die schulärztlichen Dienste orientiert. Dabei wird auch immer ein Schwergewicht auf präventivmedizinische Informationen gelegt. Bei der wachsenden Schülerzahl brauchen die Eintrittsuntersuchungen immer mehr Zeit, wobei mir die Vorarbeiten durch die Turnlehrer sehr nützlich sind. Der Gesundheitszustand der eintretenden Schüler ist im allgemeinen sehr gut.

Im November 1992 wurde ich in eine Turnlehrerfortbildung integriert. Die wöchentlichen Sprechstunden werden unterschiedlich benützt.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich der Lehrerschaft und dem Schulsekretariat herzlich danken.

Dr. med. H. R. Baumberger

17.2 Psychologische Beratung

Wir sind es gewohnt, unser Weltbild als einzig wahres und richtiges Bild der Wirklichkeit anzusehen. Es ist diese unsere Welt, in der wir uns orientieren und in Ordnung fühlen. Ebenso sehr neigen wir dazu, unser Menschenbild, insbesondere aber das Bild, das wir uns von uns selbst machen, zu verabsolutieren. Es ist diese Position, die uns alles Widersprechende fernhalten, gegebenenfalls bekämpfen lässt. In der Verabsolutierung von Wahrheit und Wirklichkeit gründen die Wurzeln unserer Seelen-, Umwelt- und Kulturkrisen. Deshalb wird es heute nötiger denn je, unser Welt- und Menschenbild grundsätzlich zu bedenken. Die Identitätsfindung ist für Jugendliche in unserer pluralistischen Gesellschaft schwieriger geworden. Sie erfordert Auseinandersetzungen, die den Rahmen des Privaten sprengen.

Hans Schärli

18. Lufterlektrische Station

Unsere Messstation hat wie in den Vorjahren neben amtlichen Stellen auf Stadt-, Kantons- und Bundesebene auch Wissenschaftler von Hochschulinstituten mit Daten meteorologischer, lufterlektrischer und lufthygienischer Messwerte versorgt.

Zusätzliche Dienstleistungen haben wir im Zusammenhang mit dem gesamtschweizerischen SAPALDIA-Projekt (Untersuchungen über den Einfluss der Luftverschmutzung auf Allergien und Atemwegserkrankungen bei Erwachsenen) erbracht. Unsere kontinuierlichen Messreihen sind immer mehr begehrt, und es hat sich herumgesprochen, dass unser Standort für verschiedene Messkampagnen gut geeignet ist. Deshalb konnten wir nicht stillstehen im Bestreben, durch ständige Verbesserung bei Apparaturen und im Auswertesystem ein Maximum aus unserer Anlage herauszuholen.

Der Besuch des etwa alle vier Jahre stattfindenden internationalen Kongresses über atmosphärische Elektrizität in St. Petersburg hat mir Gelegenheit gegeben, Kontakte mit Wissenschaftlern anderer Länder zu knüpfen, und es hat sich eine Zusammenarbeit mit Forschern in Russland und im Baltikum angebahnt.

Leider war unsere Mitarbeiterin, Frau Kock, ab Mitte Dezember bis Mitte Mai aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeitsfähig, so dass Herr Siegrist und ich

uns in das zusätzliche Pensum teilen und weniger dringende Arbeiten auf später aufschieben mussten. Herr Siegrist hat mich in kameradschaftlicher Weise bei der Bewältigung der zusätzlichen Arbeit unterstützt.

Ich benütze wiederum die Gelegenheit, meinen beiden Mitarbeitern Liselotte Kock und Fritz Siegrist für den gewissenhaften Einsatz und den guten Teamgeist zu danken. Ohne das wäre der Betrieb unserer komplizierten Messstation nicht möglich. Immerhin muss man weit suchen, bis man ein kontinuierlich laufendes Messlabor findet, das täglich – auch an Sonn- und Feiertagen – kontrolliert wird. Vielen Dank auch an Herrn Ernst Gautschi für die Ablösungen bei Ferienabwesenheit. Herr Aeschbacher in Arosa betreut nach wie vor unsere dort stationierten Messgeräte. Auch er hat grossen Dank verdient.

Dr. Erich Fischer

19. Kantonsschülerhaus

Das Schülerhaus beherbergte im abgelaufenen Schuljahr 13 Bewohnerinnen und Bewohner, wovon 6 unsere Schule besuchten. Die übrigen rekrutierten sich aus der Neuen Kantonsschule und aus der Kantonalen Schule für Berufsbildung; zwei waren Studenten. Zur Frage der Offenhaltung über das Wochenende und in den Ferien fand auf Wunsch der Bewohner eine Aussprache statt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass heute oft nicht mehr die Distanz zum Schulort Aarau, sondern persönliche und familiäre Probleme der Grund dafür sind, dass man ins Schülerhaus zieht. Der Wunsch nach Offenhaltung des Hauses scheint dieser veränderten Situation zu entspringen. Mit der gegenwärtigen personellen Dotation ist es aber nicht möglich, das Haus gewissermassen als Heim zu betreiben. Frau Liberto danken wir für ihren grossen Einsatz bei ihrer nicht immer leichten Aufgabe.

Dr. Ulrich Mauch

20. Berichte von Schülerorganisationen

20.1 Astroclub Solaris Aarau

Das Vereinsjahr begann einmal mehr mit dem Astronomiekurs, den leider nur eine geringe Anzahl Besucher bis zum Ende durchstand.

Auch dieses Jahr waren wieder einige Mitglieder bereit, einen Abend zu gestalten. Dazu gehörte zum Beispiel der gut besuchte Vortrag von Urs Mürset:

- Zwergnovae – Novae – Supernovae

Anfangs September 1992 konnte die Volkssternwarte Nütziweid (Schmiedrued) in Betrieb genommen werden. Das Wetter machte uns aber immer wieder einen Strich durch die Rechnung, so dass die Einweihung erst im Frühjahr 1993 erfolgen konnte. Mit der Fertigstellung der Maksutov-Kamera im Sommer 1993 wird die Volkssternwarte vollständig betriebsbereit sein. Die Kanti-Sternwarte blieb wegen des Umbaus nach wie vor geschlossen.

Christian Roth

20.2 Mittelschulfilmklub

Im Laufe des Jahres wurden verschiedene Video- und Super8-Projekte realisiert, die anlässlich der alle zwei Wochen stattfindenden Dienstag-Treffen vorgestellt und diskutiert wurden. Im Januar besuchte eine beachtliche Anzahl der Mitglieder die Solothurner Filmtage. Mittels selbstgemachter Tonmodels, die filmische Motive thematisierten, wurde Änisgebäck fabriziert. Aus dem Verkaufserlös konnte die Filmklub-Kasse etwas saniert werden. Für die erste Augustwoche ist ein Lager im Tessin projektiert. Eigene Produktionen und der Besuch der Filmtage Locarno bilden den Inhalt.

Ueli Michel

20.3 Schülerrat

Zur Institution

Jede Klasse wird durch einen in der Klasse gewählten Delegierten in der Delegiertenversammlung (DV) vertreten. Der Schülerrat wird durch diese DV gewählt. Die Aufgabe des Schülerrates ist es, Anliegen der Schülerschaft gegenüber der Lehrerschaft und der Schulleitung zu vertreten.

An den wöchentlich stattfindenden Schülerratssitzungen ist jedermann berechtigt, Vorschläge oder Probleme vorzubringen.
Des weiteren organisiert der Schülerrat das jährliche Kantifest, etliche Lustwiesenkonzerte und anderes mehr.

Mutationen

Kurz vor den Frühlingsferien wurde fast der ganze Schülerrat inklusive Vorstand neu gewählt, so dass die Zusammensetzung nun folgendermassen aussieht:

Vorstand:

Daniela Röthlisberger, 3AR, Präsidentin

Markus Matuszek, 3CR, Vizepräsident

Schülerrat:

Daniela Röthlisberger, 3AR, Präsidentin

Markus Matuszek, 3CR, Vizepräsident

Salvatore Iacangelo, 2CL, Kassier

Radhika Chawla, 2AR, Verbindung zur Schulleitung

Patrizia De Nisco, 2AL, Information

Silvia Dell'Aquila, 1AL, Aktuarin

Kantifest 1992

Als Höhepunkt des letzten Schuljahres kann man das Kantifest zählen, das mit mehreren Highlights wie einer guten Disco oder gut aufspielenden Bands brillierte.

Allgemeines, Probleme

Momentan treibt der Schülerrat eine längst fällige Statutenrevision voran, da er der Meinung ist, mit den jetzt gültigen Statuten die Anliegen der Schüler nicht mehr ideal vertreten zu können. Die neu gestalteten Statuten werden uns zudem helfen, dem Image des Schülerrates eine bessere Stellung zu verschaffen, da uns die Statuten zum heutigen Zeitpunkt (zu) oft die Hände binden.

Auch wie bereits letztes Jahr ist die Mensa ins Zentrum des Interesses gerückt, da sie einen Verlust in fünfstelliger Höhe «erwirtschaftet» hat. Der Schülerrat bemüht sich sehr, die vorhandenen Probleme in den Griff zu bekommen, da eine nochmalige Preiserhöhung das Portemonnaie der Schülerschaft sprengen würde.

Der Schülerrat wird weiterhin versuchen, so gut wie möglich die Anliegen der Schülerschaft auch dieses Jahr vertreten zu können.

Für den Schülerrat und dessen Vorstand
Markus Matuszek, Vizepräsident

20.4 Schülerverbindungen

Argovia

Die Argovia darf mit Zufriedenheit auf das letzte Jahr zurückblicken. Der konstante Mitgliederbestand, das abwechslungsreiche Programm, ganz nach unserer Devise «litteris et amicitiae et patriae» gestaltet, und gute Freundschaft trugen ihren Teil dazu bei.

Im Mittelpunkt stand sicher das dreitägige Jubiläum zum, 125jährigen Bestehen unserer Verbindung vom 28.–30. August 1992. Mit einem Fackelzug, einem Commercis, einem Festvortrag unseres AH und Bundesrats K. Villiger/ v/o Micky, einem Ball und weiteren Festivitäten wurde das Ereignis gebührend gefeiert.

Im vergangenen Jahr kamen aber auch die anderen Veranstaltungen nicht zu kurz. So lasen wir die Bücher «Brief an den Vater» (Kafka), «Ich wollte Liebe und lernte hassen» (Mertens), «Der Meteor» (Dürrenmatt) und «Die Künstliche Mutter» (Burger), die in Anwesenheit der Professoren B. Bolliger v/o Kadi und M. Burkard auf interessante Art und Weise besprochen wurden. Auch genossen wir nach der Lektüre «Don Giovanni» (Da Ponte) die Vertonung dieser Oper von Mozart. Zudem wurde in diversen Referaten der Devise «litteris» Rechnung getragen.

Ganz im Zeichen der «amicitiae» wurden vier Farbenbänder geschlossen, und wir durften befreundete Verbindungen in der Ostschweiz, in Solothurn und in Bern besuchen. Aber auch verschiedene andere Anlässe wie Verbindungstag oder Dreimächtekneipe festigten die Freundschaften unter den Verbindungen. Der allwöchentliche Stamm im Restaurant Kettenbrücke und die Cantstunden in unserem Lokal stärkten die Kameradschaft zwischen Argovern.

Aber auch das «patriae» wurde nicht vernachlässigt. So schritten wir den Aargauer Teil des Wegs der Schweiz unter der kundigen Führung von Dr. J. Merz ab. Die Vorträge «Als die Eidgenossen in den Krieg zogen» und das brisante Thema «F/A-18» brachten uns neue Ansichten über unser Land. Herzlich sei A. Linder v/o Colt gedankt, der uns auf das Fechtturnier am Quartalsende hin mit viel Geduld in der Führung des Degens trainierte.

Man darf also zu Recht von einem gelungenen Jahr sprechen. So hoffe ich, dass auch in Zukunft am Ende des Jahres eine positive Schlussbilanz gezogen werden kann, ganz nach dem Motto: Argovia vivat, crescat, floreat.

in Blau-Weiss-Schwarz

Der Präsident: *Martin Wyser v/o Alpin x*

Industria

Wieder darf die Activitas der Industria Aarau auf ein gelungenes Jahr zurückblicken. Die verschiedensten Anlässe trugen dazu bei, dass ein abwechslungsreiches Programm gestaltet werden konnte, bei dem unsere Devise «Amicitia et Scientia» vollauf zum Tragen kam.

Wie jedes Jahr starteten wir auf dem Wasser zu neuen Taten: Mit AH Arnold Linder v/o Colt und AH Beat Hemmi v/o Tank durften wir einige gemütliche

Stunden auf der Reuss verbringen. Selbst der plötzlich auftretende Regen konnte der guten Stimmung der Bootsmannschaft keinen Abbruch tun. Trotz dieser ungünstigen Umstände verpflegte uns Colt nämlich mit warmen Würsten, die er aus dem Regen zauberte.

Das von der Industria organisierte Fussballturnier war für alle Teilnehmer eine gelungene Sache. Erst nach einem Entscheidungsspiel stand der Sieger fest. Die dabei gewonnenen fussballerischen Erkenntnisse führten die Industria am Dreimächteturnier zu den Rängen 1 und 3. Danach stand der Abend ganz im Zeichen der Freundschaft mit den anderen Kantonsschulverbindungen.

Die Freundschaft untereinander wurde bei verschiedensten Anlässen in unserem vereinseigenen Lokal gepflegt. Dazu trafen wir uns regelmässig zu Cantstunden und zum Stamm im Restaurant Gais, wo wir immer wieder von Altherren besucht wurden.

Um unseren geistigen Horizont ganz im Sinne unserer Devise zu erweitern, besuchten wir einige interessante Vorträge. Dabei führten uns Altherren, denen hier ganz herzlich gedankt sei, in die Gustav-Klimt-Ausstellung im Zürcher Kunstmuseum oder besorgten Billette für interessante Vorträge über die Erdbettenforschung von einem Spezialisten der ETH Zürich oder entlockten einem unserer jungen AH interessante Betrachtungen über sein Studium.

Nach diesem erfolgreichen Jahr freuen wir uns auf das folgende. Dazu hoffen wir, dass zahlreiche interessierte Kantonsschüler sich bei uns engagieren und an unseren Anlässen teilnehmen möchten.

In weiss-rot-grün

Der Präsident: *Marc Maurer v/o York x*

Kantonsschülerverein KTV

Nach den sonnigen, erholsamen Sommerferien durften wir wieder ein neues Schuljahr in Angriff nehmen. In den ersten Wochen galt es, sich intensiv der Spefuxenwerbung zu widmen. Trotz grössten Bemühens blieben überwältigende Erfolge aus. Doch unserer Fröhlichkeit und Geselligkeit tat dies keinen Abbruch, und schon bald konnten wir uns mit unseren Kartellbrüdern in Frauenfeld in Sport und Spiel messen.

Bis zu den Herbstferien wussten wir uns mit einem Hockeyturnier und vielen verschiedenen Anlässen und Unternehmungen zu unterhalten.

Nach den Herbstferien machten wir uns schon bald auf, unsere vereinseigene Hütte auf dem Hasliberg aufs feinste herauszuputzen und zu reinigen. Am DMT durften wir dann wieder einmal unter Beweis stellen, dass der KTV den anderen Verbindungen im Sport um nichts nachstand. Nach einem gelungenen Weihnachtskommers nahmen wir schon bald unsere schweren Schuhe und den grossen Rucksack aus dem Schrank, um auf den Hasliberg zu pilgern und dort in unserer Hütte vergnügliche Weihnachtsferien zu verbringen.

Mango klärte uns nach den Ferien in einem Vortrag über «Studentenverbindungen und ihre Geschichte» genauer über unsere eigene Existenz auf.

Ein besonderer Leckerbissen dieses Jahres war sicherlich die Besichtigung des Meyer'schen Stollensystems, das sich im Untergrund von Aarau befindet.

Durch eine genaue Einführung, verbunden mit einem Referat über Zweck und Herkunft der Stollen, erfuhren wir wieder etwas mehr über unsere eigene Heimat.

So pflegten wir ein Jahr mehr unsere mannigfaltigen Aktivitäten. Dass Freundschaft, gemütliches Beisammensein und goldener Gesang aus kräftigen Kehlen nicht zu kurz kommt, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. So unterrichtet uns unser Cantusmagister allwöchentlich in der Kunst des Gesanges. Das allfreitägliche, polysportive Turnen bewahrt unsere körperliche Beweglichkeit, wonach wir uns am Stamm zu angeregtem Gedankenaustausch und interessanten Gesprächen, aber auch zu ausgelassener Fröhlichkeit treffen.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein weiteres erfolgreiches Jahr und verbleibe mit den Worten:

mens sana in corpore sano!

in rot-weiss-schwarz

Der Präsident: *Adrian Hauser v/o Minor x*

Zofingia

Der Jahresbericht der Zofingia Aarau ist in diesem Jahr ein Leckerbissen ganz besonderer Art. Es ist nicht ein zusammenhangloses Aufzählen verschiedener Anlässe, sondern ein Präsentieren eines in sich geschlossenen, breitflächigen Programms, das Zeuge von modernem Denken ist. Weltpolitik, grosse innerstaatliche Auseinandersetzungen, Gesellschaftsprobleme, Wissenschaft und Kultur zu vereinen und auf einem höheren Mittelschulniveau anzusiedeln, spricht für Qualität und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Zofingia und der Kantonsschule. Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Zofingia, die sich nur durch solch innovatives Verhalten bis heute behauptet hat. In den vergangenen zwei Semestern war das Programm vor allem dadurch geprägt, dass die Zofingia ihre Fühler in die verschiedensten Richtungen ausgestreckt und die daraus entstandene Fülle an Informationen zu einem zusammenhängenden und informativen Programm zusammengefügt hatte. Zwei Ziele wurden dadurch hauptsächlich erreicht: Ein Zweck, nämlich das Bildungsziel der AKA zu fördern, fand seine volle Erfüllung. Selten hat ein Kantonsschüler die Möglichkeit, Einblick in ein so grosses, praxisbezogenes Spektrum aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu geniessen. Zweitens: selten konnte sich die Zofingia näher am Zeitgeschehen wähen als jetzt. Für eine Studentenverbindung, denen oft der Vorwurf von traditionshörig und rückständig anhaftet, sind die letztjährigen Anstrengungen eine bemerkenswerte Leistung und ein deutliches Zeichen, dass wir uns von dem uns anhaftenden Klischee immer deutlicher entfernt haben.

Ganz klar im Mittelpunkt stand die nicht zu umgehende Diskussion um «Schweiz und Europa». Mit zwei öffentlichen Veranstaltungen zu diesem Thema wollten wir unseren Beitrag zur umfassenden Information leisten. Aufklärungsarbeit auf diesem Gebiet verrichtete zuerst Regierungsrat und AZ Silvio Bircher mit einem abendfüllenden Referat zur Europaproblematik. Im Spätherbst konnten wir vor gefülltem Saal die Referenten W. Loretan, R.

Mauch, M. Ehrler und Frau Th. Zimmermann begrüßen, die in einer hitzig geführten Diskussion ihre Standpunkte verteidigten. Die Wichtigkeit der Medien in diesem Abstimmungskampf berücksichtigten wir mit zwei Besichtigungen des Aargauer Tagblatts und der Fernsehstudios im Leutschenbach. Daneben wurde auch innerhalb des Vereins die Diskussion über das heisse Europa-thema intensivstens geführt. Dass die Zeit trotz der Europafrage mit all ihren Problemen weiterläuft, bekamen wir an einem Abend zum Thema Aids und bei einem Besuch des grössten staatlichen Forschungszentrums PSI deutlich zu spüren. Auch ganz unter den Begriffen Entwicklung und Fortschritt stand ein überwältigendes Referat von Claude Niccolier.

Der Bogen der Aktivitäten wurde weitergespannt, führte in diesem Frühling zum Besuch eines stark politisch motivierten Theaterstücks in Baden und endete vorübergehend in einer grossen, öffentlichen FA/18-Diskussion.

Nicht dass der Bericht hier schon zu Ende ist, nein, denn wohl waren die aufgezählten Anlässe Höhepunkte, Eckpfeiler der Zofingia, doch die vielen kleineren Anlässe wie ein Rhetorikkurs, Referate, Ausflüge usw., die Begeisterung und die Freundschaft haben uns zusammengehalten. Nicht vergessen werden sollen hier die vielen gesamtschweizerischen Zofingeranlässe, die fast immer von einer lebendigen und fröhlichen Stimmung geprägt waren. Die Weichen für eine blühende Zukunft der Zofingia Aarau sind gestellt, die Hoffnung auf eine starke und überzeugende Zofingia ist berechtigt, denn wir können uns stolz fühlen, uns in vielen Bereichen zu interessieren und zu engagieren, was in der heutigen Zeit, vor allem in unserem Alter leider keine Selbstverständlichkeit ist.

in rot-weiss-rot

Der Präsident der Zofingia Aarau: *Johannes Berchtold v/o Napoleon*

21. Nekrolog

Prof. Inge Hensch zum Gedenken

Am 15. September 1992 ist Inge Hensch, bis 1991 Hauptlehrerin für Biologie, nach schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren gestorben. Die gebürtige St. Gallerin kam 1969 nach Aarau und prägte während gut 20 Jahren den Biologieunterricht an der Kanti mit. Ihr Bestreben war es, den Schülerinnen und Schülern nicht nur ein solides fachliches Rüstzeug zu geben, sondern sie darüber hinaus zu einem gegenüber der Natur und dadurch auch gegenüber den Menschen auf dem ganzen Erdkreis verantwortlichen Denken und Handeln zu führen. So erstaunt es nicht, dass die Ökologie einen breiten Raum in ihrem

Unterricht beanspruchte. Ihr Ausgangspunkt war die nächste Umgebung. Aarelandschaft und Jura, und dabei die kleinsten und unscheinbarsten Lebewesen, deren Vorkommen in bestimmten Lebensräumen sie durch Bodenproben untersuchte. Endpunkt waren dann die weltweiten ökologischen Zusammenhänge, auf die sie mit Nachdruck aufmerksam machte. Nicht bloss die Inhalte, auch die Form des Unterrichts prägte ihr grundlegendes Lehrziel. Auf die lebhafteste Auseinandersetzung und Selbsttätigkeit der Schüler legte die grossen Wert. Inge Hensch war auch eine leidenschaftliche Erzieherin. Mag sein, dass ihre mehrjährige Lehrtätigkeit auf der Primarschulstufe nachwirkte. Gleichgültigkeit, Trägheit oder Anmassung duldeten sie nicht, und sie ging Auseinandersetzungen nicht aus dem Wege, um ihre pädagogischen Ziele zu erreichen. «Mami Hensch», wie sie von ihren Schülerinnen und Schülern genannt wurde, war als Übername ambivalent. Die fürsorgliche, liebe Mutter verband sich darin ebenso wie die strenge, unnachsichtige Erzieherin. Viele Schülerinnen und Schüler zeigten sich Inge Hensch dankbar für ihre Einmischung und für die Direktheit, mit der sie auf sie zuzuging und einging. Langdauernde und ergiebige Kontakte waren die Frucht ihres persönlichen Engagements.

Für die vorsichtigen und mehrheitlich diskreten Aargauer war die lebhafteste Ostschweizerin, die an ihrem Dialekt festhielt, eine Herausforderung. Wer sie annahm, wurde reich beschenkt. Auch ihr Lebenslauf spiegelt ihre Offenheit wieder, oder ihre Offenheit konnte sich nur in einem solchen Lebenslauf verwirklichen: Nach dem Besuch der Sekundarschule in St. Gallen erlernte sie den Beruf einer Apothekenhelferin und übte ihn während drei Jahren aus. Danach folgte sie ihrer Neigung zur Pädagogik, trat ins Seminar Rorschach ein und wurde Primarlehrerin. Nach sechs Jahren Unterricht an der Unterstufe liess sie sich als Lehrerin auf eine Missionsstation in Obervolta (Westafrika) berufen. Obwohl sie wegen einer Erkrankung schon nach einem halben Jahr ihre Arbeit in Afrika aufgeben musste, war diese Begegnung mit einem der ärmsten Völker der Erde für ihr weiteres Leben von grosser Bedeutung. Ihre letztlich religiöse Verpflichtung und ihr Sinn für soziale Gerechtigkeit wirkten fort: Sie hielt ihre Kontakte zu Afrika aufrecht und nahm neue auf, vor allem zu kirchlichen Werken in Südamerika. Die Basisarbeit des brasilianischen Bischofs Kräutler beeindruckte sie tief: Sie half selbstverständlich und grosszügig. Ihre Unterstützung verstand sie dabei nicht als Almosen, sondern als christlichen Auftrag.

Als vor gut zwei Jahren ihre schwere Krankheit ausbrach, liess sie keinerlei Illusionen zu. Angst vor dem Tode kannte sie nicht, wohl aber die Angst vor einem langen, schmerzvollen und entwürdigenden Leiden. Um die Menschenwürde, für die sie sich bei andern so sehr eingesetzt hatte, kämpfte sie auch für sich selbst. Nach einem erfüllten Jahre, in dem sie ihre freundschaftlichen Beziehungen pflegte und sich zugleich von allem bloss Zufälligen und nicht Lebensnotwendigen zu trennen begann, verschlimmerte sich ihre Krankheit und führte überraschend schnell zum Tode. Menschen in der Nähe und in der weiten Welt sind dankbar für das, was Inge Hensch sie gelehrt, was sie ihnen geschenkt und vorgelebt hat.

Dr. Reinhold Bruder

Prof. Leonhard Saxer zum Gedenken

Leonhard Saxer war eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Schule. All die Jahre über seine Pensionierung hinaus, bis zum plötzlichen Ausbruch seiner Krankheit, war er eng und aktiv mit der Stätte seiner Lehr- und Forschertätigkeit verbunden. Deshalb geht uns sein Tod besonders nahe.

Dr. Leonhard Saxer wurde 1944 als Hauptlehrer für Mathematik und Physik an die damals einzige Aargauische Kantonsschule in Aarau gewählt. Das fachliche Rüstzeug hatte er durch das Studium der betreffenden Fächer an der Universität Fribourg erworben. Intensiv hat er diese Studienzeit, die in die Kriegsjahre fiel, erlebt und später häufig von Gesprächen und Episoden mit Professoren und Gesinnungsgenossen erzählt.

Dem wissenschaftlichen Thema seiner Dissertation: «Elektrische Messung kleinster atmosphärischer Druckschwankungen» ist er lebenslang in seiner persönlichen Forschung, die er neben seiner Lehrtätigkeit – und über die Pensionierung hinaus – betrieb, treu geblieben.

Als Lehrer besass er natürliche Autorität. Er war ein Meister in seinem Fache, daneben ein Mensch mit tiefreichender Bildung und sensibler Intelligenz. Eine erstaunliche Belesenheit, Interesse an Politik und Liebe zur Musik ergänzen das Bild seiner Persönlichkeit. Das Ganze dieses geistigen Horizontes schwang mit, wenn er in der Schule die Probleme seines Fachgebietes behandelte. Das eigentliche Bildungsziel seines Faches sah Leonhard Saxer in der Vermittlung des schwierigen physikalischen Begriffssystems und nicht im Ballast vieler Detailkenntnisse und Spezialformeln. An seinen Schülern und Schülerinnen schätzte er eigene Gedanken und klare Logik. Für junge Leute guten Willens, die seinem abstrakten Fach kaum gewachsen waren, jedoch anderswo Begabungen zeigten, hatte er Nachsicht und Verständnis.

Prof. Saxer konnte den oft angestrebten, aber selten erreichten Traum eines Mittelschullehrers verwirklichen: Er durfte Lehrer und Forscher zugleich sein. Sein Forschungsgebiet öffnete sich ihm durch das Thema seiner Dissertation und durch sein besonderes Können auf dem Gebiet elektronischer Messtechnik. Daraus erwuchs die Lufterlektrische Station, die er zusammen mit seinem um wenige Jahre älteren Physikkollegen Prof. Werner Sigrist aufgebaut hat. Seit dem Geophysikalischen Jahr gegen Ende der fünfziger Jahre haben die beiden Physiker in immer grösserem Umfang elektrische Eigenschaften der Atmosphäre messtechnisch erfasst und ausgewertet. Die vor neun Jahren an einen jüngeren Kollegen übergegangene Messstation, nun den heutigen Dringlichkeiten entsprechend mit Lufthygienemessgeräten ergänzt, lebt weiter.

Einen grossen Teil seiner Freizeit widmete der Verstorbene seinen wissenschaftlichen Messungen und dem Bau immer neuer elektronischer Schaltungen, auch in späteren Jahren Schritt haltend mit der raschen Entwicklung und den sich rasend entwickelnden Möglichkeiten der modernen Elektronik.

Bis zum Ausbruch der bösartigen Krankheit erschien er täglich in seinem Labor, nahm er fast täglich an den Gesprächen in der Kaffeepause teil.

Leonhard Saxer verstand sich auf den haushälterischen und wirkungsvollen Einsatz seiner Zeit und seiner Kräfte. Nur dank bewusst geübter Disziplin in der

Lebensgestaltung war es ihm möglich, so viele und wichtige Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit nebenamtlich zu bewältigen: Fünfzehn Jahre lang hat er das Schülerhaus der Kantonsschule geleitet, tatkräftig unterstützt von seiner Gemahlin; er war Mitglied des ersten Aarauer Einwohnerrates und diente seiner Wohngemeinde in der Kommission der städtischen Werke und als einflussreiches Mitglied der Schulpflege; der Regierungsrat wählte ihn als Fachexperten für die Bezirkslehrerprüfungen und als Vertreter des Kantons in der schweizerischen Hochschulkonferenz; er war kantonales Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Meteorologie, welche über die umstrittene Frage Bericht erstatten musste, ob durch den Betrieb von Kernkraftwerken eine Beeinflussung der klimatischen Verhältnisse zu gewärtigen sei.

Leonhard Saxer bewahrte seinen gesunden Menschenverstand, unbeeinflusst durch die Strömungen der Zeit, und in allen Gremien zählte man gerne auf seine Fachkenntnisse und sein gescheites und ausgewogenes Urteil.

Bei den Lehrerkollegen war Hardi immer gern gesehen. Es war eine Freude, seiner klaren und witzigen Rede zu folgen. Die brillant erwähnten Episoden gaben Einblick in die Breite seiner Tätigkeits- und Erfahrungsbereiche. Sein klares Urteil und seine wohlüberlegten Ratschläge wurden immer geschätzt.

Jahrelang – auch nach seiner Pensionierung – erschien er regelmässig zum Zehnhrkaffee der Physikabteilung der Alten Kantonsschule, mit Ausnahme des Donnerstags, der dem Kreise seiner alten Kollegen, dem «Senatorenkaffee», gewidmet war.

In der wöchentlichen Jassrunde mit älteren Kollegen fühlte er sich besonders wohl, und seine Umgebung schätzte seine spritzige Art. Als ihn vor wenigen Wochen die geistigen Kräfte, als erstes Anzeichen seiner bösartigen Krankheit, gerade beim Jassen im Stich liessen, löste das bei seinen Kollegen Traurigkeit und schlimme Ahnungen aus.

Doch nun muss die Trauer über den Verlust der Dankbarkeit weichen dafür, dass unserem Lehrmeister, Kollegen, Diskussionspartner die Leidenszeit nicht zu lang wurde.

*Dr. Walter Pfeifer
Dr. Erich Fischer*

22. Ansprachen an den Schlussfeiern

Ansprache von Herrn Kurt Wernli, Präsident der Aufsichtskommission, an der Schlussfeier vom 29. Januar 1993

FREIHEIT Gedanken zwischen Utopie und Schranken

Sehr geehrte Damen und Herren

Freude ist das sichtbare Zeichen unseres Zusammenseins.

Liebe Maturandinnen und Maturanden

Ihre Eltern, Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer, Freunde und Bekannten freuen sich über Ihre Maturität. Ich gratuliere Ihnen zu Ihren Leistungen und damit zu Ihrem erfolgreichen Abschluss der Kantonsschulzeit.

Sie sind jetzt matur. Die Gesellschaft, der Staat attestiert Ihnen Reife. Damit sind Sie frei für Ihre Entscheidungen. Sie haben die Freiheit! Welch wahres Wort. Welch abgedroschene Phrase. Freiheit. Das Wort frei hat seine etymologische Wurzel im Indogermanischen *prāi*, was schützen, schonen, gern haben, ja lieben bedeutete. Die Germanen haben es entwickelt zum Rechtsbegriff. Die Personen, die man liebt und daher schützt, sind die Sippen- und Stammesgenossen, die «Freunde»; sie allein stehen «frei, das heisst, vollberechtigt in der Gemeinschaft. Die Räuber in Schillers gleichnamigem Schauspiel preisen:

«Ein freies Leben führen wir,

Ein Leben voller Wonne.»

Auch wenn in diesem Kreis von Gesetzlosen Freiheit mit Wonne verbunden wurde, war doch der Schutz der Gemeinschaft tragendes Element. Die Sehnsucht, das Streben nach, das Erkämpfen von Freiheit ist so alt wie die Menschheit. Und immer sind zwei Bereiche auszumachen. Ich denke an die äussere politische und die innere geistig-seelische Freiheit. Die historische Entwicklung des Freiheitsbegriffes in seiner rechtlich-sozialen Verankerung weist ebenso auf diese zwei Komponenten hin.

Der Kampf um Freiheit ist auch immer ein Kampf um Gerechtigkeit. Die Befreiung von Sklaverei, von mittelalterlicher Leibeigenschaft, von Unterjochung und Knechtschaft ist Ausdruck des Kampfes um soziale Gerechtigkeit. Und damit sind wir beim ersten Gegenpol der Freiheit – die Macht. Kampf und Freiheit war und ist Kampf gegen Macht.

Die Magna Charta Libertatum aus dem Jahre 1215 schränkt die absolute Macht des Monarchen ein:

«Kein freier Mann soll verhaftet oder eingekerkert oder um seinen Besitz gebracht oder geächtet werden usw., es sei denn auf Grund eines gesetzlichen Urteils.» In diesem bedeutenden Dokument wird der politischen Freiheit mehr Gewicht zugemessen als der königlichen und damit staatlichen Machtausübung. Die Parallele im geistig-seelischen Bereich darf, um 1580, in der Zeit

Philipps II., König von Spanien erkannt werden. Friedrich Schiller lässt im Drama «Don Carlos» den Marquis von Posa zum tyrannischen König und Herrscher sagen:

«Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!»

Welch unerhört revolutionäre Forderung für jene Zeit. Tausende, ja Hunderttausende Menschen sollten noch sterben, um dieser geistig-seelischen Freiheit zum Durchbruch zu verhelfen. Macht beschränken, um Freiheit zu erweitern, individuelle Freiheit. Sie kennen Baruch de Spinozas Ansicht, gewissermassen eine Fortführung von Marquis von Posas Forderung, der um 1670 zur Kernaussage kommt:

«Es wird gezeigt, dass es in einem freien Staate jedem erlaubt ist zu denken, was er will, und zu sagen, was er denkt.»

Die Gedankenfreiheit führt zur Meinungsäusserungsfreiheit.

Grundlegend und weitreichend waren die Aufklärer in ihren Betrachtungen. Der zentrale Begriff der Freiheit mündete während der Französischen Revolution in der «déclaration des droits de l'homme et du citoyen» von 1789. Die Freiheit sei ein Naturrecht des Menschen; sie wird genau definiert:

«La liberté consiste à pouvoir faire tout ce qui ne nuit pas à autrui.»

Überraschend an dieser prägnanten Formulierung ist, dass zum ersten Mal im Staatsrecht auch die Schranken der Freiheit festgelegt werden. Der Mensch soll seinen Willen, seine Vorstellungen, seinen Handlungsbedarf umfassend verwirklichen können. Einzige Grenze findet sein Tun dort, wo er einem anderen Menschen Schaden zufügen könnte.

Welch genialer Wurf! Diese Menschenrechtserklärung hat bis heute philosophische und staatsrechtliche Gültigkeit. Daraus leiten sich in allen Rechtsstaaten die grundlegenden Normen um den Begriff der Freiheit ab. Das Grundprinzip der umfassenden Freiheit findet durch Gesetzesbestimmungen Schranken. Die einschränkenden Rechtssetzungen bedürfen jedoch immer der Begründung. Diese wird abgesteckt durch Eruiieren der möglichen «Schadenszufügung».

Womit wir die politisch-staatliche Dimension kurz streifen wollen. Freiheit bedeutet hier sowohl äussere Unabhängigkeit und Gleichberechtigung eines Staates – Souveränität als auch das Recht eines Volkes, über seine staatliche Einheit und Ordnung selbst zu entscheiden = Selbstbestimmungsrecht, sowie auch das Recht aller Staatsbürger, an der Ausübung der Staatsgewalt teilzuhaben = Demokratie. Souveränität, Selbstbestimmungsrecht und Demokratie sind die politischen Grundlagen eines freien Staates. Die Fähigkeit zur Selbstbestimmung ist dabei der Kernbereich der Freiheit; es ist die Befreiung des Individuums aus institutionellen Bindungen und Bevormundungen. – Das ist «Freiheit wovon». Gleichzeitig ist es die selbstverantwortliche Stellungnahme und Lebensführung; «Freiheit wozu». Freiheit ist somit Zielsetzung. Die Schillerschen Räuber sind zu hinterfragen, wenn sie sagen «Ein freies Leben führen wir». Ihre Antwort «Ein Leben voller Wonne» mag eine Zielsetzung sein. Vergessen wir jedoch nicht, was bereits eine Fabel aus der Römerzeit ausgedrückt hat:

«Magna pars libertatis bene moratus venter.»

«Ein gut Teil der Freiheit beruht auf einem wohlgenährten Magen.»

Also ist Voraussetzung für Freiheit die Befriedigung der existenznotwendigen materiellen Bedürfnisse; für den Hungernden ist Sättigung wichtiger als Freiheit. Bertolt Brechts Sentenz ist knapper:

«Zuerst das Fressen, dann die Moral!»

Damit kommt zur Polarität Freiheit – Macht eine dritte bestimmende Kraft – die Gerechtigkeit. Dies hat schon Abbé Sieyès 1793 vor der französischen Nationalversammlung ausgerufen:

«Sie wollen frei sein und verstehen nicht, gerecht zu sein.» Oder der sächsische Dichter Johann Gottfried Seume drückt es um 1800 so aus: «Wo keine Gerechtigkeit ist, ist keine Freiheit; und wo keine Freiheit ist, ist keine Gerechtigkeit.»

Was uns zurückführt zu den Schranken der Freiheit. Die Einschränkung der Freiheit muss getragen sein von der Ausrichtung nach Gerechtigkeit. Wo stehen wir heute, am Ausgang des 20. Jahrhunderts? Ist der Freiheitsbegriff mit diesen Eckpfeilern erfasst und end-gültig? Manchmal bin ich versucht, wie Francesco Guerrazzi, um 1848, ein Freund des italienischen Risorgimentokämpfers Mazzini, zu sagen: «Die Freiheit gefällt allen, am meisten aber denen, die den anderen keine lassen wollen.» Auch der Germanist Karl Peltzer schreibt um 1960: «Wenn die Menschen von Freiheit sprechen, meinen sie in den meisten Fällen Zügellosigkeit.» Der Anspruch der heutigen Menschen an Freiheit ist oft gleichbedeutend mit Isolierung. Derjenige ist der Freieste, dessen Tätigkeit am wenigsten durch die Tätigkeit anderer beschränkt ist; die Existenz eines einzigen Individuums auf der ganzen Erdoberfläche würde so die Idee der grösstmöglichen Freiheit geben. Es ist dies die egozentrierte Vollkommenheit der Freiheit. Karl Jaspers, Philosoph des 20. Jahrhunderts, führt uns auf eine neue Dimension: «Notwendig ist die Sorge aller für die Freiheit. Denn sie ist das kostbarste, nie von selber zufallende, nicht automatisch sich erhaltende Gut. Sie kann nur bewahrt werden, wo sie zu Bewusstsein gekommen und in die Verantwortung aufgenommen ist. Denn Freiheit ist nie wirklich als Freiheit bloss einzelner. Jeder einzelne ist frei in der Masse, als die anderen frei sind.» Und Pierre Joseph Proudhon, der Revolutionär des 19. Jahrhunderts: «Vom sozialen Standpunkt sind Freiheit und Solidarität identische Ausdrücke; indem die Freiheit eines jeden in der Freiheit anderer nicht mehr eine Schranke – wie die Erklärung der Rechte des Menschen von 1793 sagt – sondern eine Hilfe findet, ist der freieste Mensch derjenige, welche die meisten Beziehungen zu seinen Mitmenschen hat.»

Ich denke, dies mündet neben den entwickelten Formen von «Freiheit wovon» und «Freiheit wozu» zur dritten Form «Freiheit für wen». Freiheit ist zu verbinden mit Verantwortung. Nur das Wohlergehen des anderen Menschen erfüllt auch meine Freiheit, macht sie erst gültig. Freiheit = Solidarität. Damit sind wir wieder bei der indogermanischen Wurzel von frei, præi = lieben, schützen. Vielleicht müssten wir in unseren Rechtsgrundlagen, aber vor allem im gelebten Tun, den Freiheitsbegriff wieder einbetten in die Bereiche Schutz und Liebe. Freiheit besteht somit aus den Komponenten:

Gerechtigkeit – Verantwortung und Solidarität.

Damit komme ich zum Schluss, liebe Maturandinnen und Maturanden. Drei Dinge mögen für Sie in Erfüllung gehen.

1. Hoffentlich kommt nie eine Zeit, in der Sie wie Karl Valentin 1934 sagen müssen:
«I sag nix. Das wird ma doch no sogn derfa.»
2. Ich wünsche Ihnen die akademische Freiheit, also die Freiheit, soviel lernen zu dürfen, wie Sie nur wollen.
3. Ab und zu wünsche ich Ihnen das Räuberische Leben voller Wonne. Damit diese Wonne eine Zielsetzung hat, verlieren Sie Ihre Utopien nicht oder suchen Sie solche. Zu diesem Zwecke gibt es ein einfaches Rezept. Steigen Sie gelegentlich auf einen Tisch und betrachten Sie die Welt aus anderer Perspektive wie die jungen Poeten im herrlichen Roman und gleichnamigen Film «Dead Poets Society».

Ansprache von Herrn Dr. L. Gehrig an der Schlussfeier vom 1. Juli 1993

Bleibendes und Vergängliches – Gedanken zum Abschied

Liebe Maturandinnen und Diplomandinnen, liebe Maturanden und Diplomanden,

Sehr geehrte Eltern und Behördemitglieder,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Nicht nur Schülerinnen und Schüler verlassen jedes Jahr unsere Schule – versehen mit ihren Abschlusszeugnissen –, es kann auch Lehrerinnen und Lehrern passieren, dass sie sich von der Alten Kantonsschule verabschieden können. Dabei dürften die Gefühle der beiden Gruppen recht unterschiedlich sein: die jüngeren voller Erwartung und Erleichterung, endlich freiere Luft atmen zu können und ihren persönlichen Zielen näher zu kommen, die ältern im Bewusstsein, ein langes Leben in den Dienst der Schule gestellt zu haben und vor ihrem letzten Lebensabschnitt zu stehen.

Als Vertreter dieser zweiten Gruppe stehe ich heute vor Ihnen. Ich bin eingeladen worden, mit Ihnen über die Schule, die Schüler, die Bildung ganz allgemein, nachzudenken, nachdem ich eine recht lange Zeit unseres Schullebens überblicken darf. Seit meiner Wahl hätte ich neunmal die Maturität und zwölfmal das Diplom erwerben können, sofern ich die Prüfung überhaupt noch bestanden hätte!

Ich setze meine Ausführungen unter den Titel «Bleibendes und Vergängliches» und möchte mit diesen Stichworten eine Würdigung der Entwicklung unserer Schule unter dem Gesichtspunkt vornehmen, was unverzichtbarer Bestandteil bleiben muss und was eher der Vergänglichkeit zuzuweisen wäre.

Ich beginne dabei mit einigen äusseren Daten, die zur jüngeren Geschichte gehören und die zudem eine Aussagekraft haben, die über das rein Formale hinausgehen.

Dem Jahresbericht des Schuljahres 1957/58 lässt sich entnehmen, dass damals 430 Schülerinnen und Schüler in drei Abteilungen und in 21 Klassen von 47 Lehrkräften unterrichtet wurden. Im soeben abgelaufenen Schuljahr sind es 950 Schülerinnen und Schüler in 48 Klassen, die von 150 Lehrkräften betreut

werden. Erwähnenswert ist dabei, dass der Anteil der Schülerinnen von 30,2 % auf 38,5 % zugenommen hat. Der gesamte Unterricht fand im sogenannten Altbau, dem immer noch eingerüsteten Tuschmidhaus, statt, heute sind es – die Provisorien weggedacht, insgesamt vier Schulgebäude, die Turnanlagen nicht miteingerechnet.

Eine bemerkenswerte Konstante weisen die Schulanlässe auf; der bereits zitierte Jahresbericht zählte folgende auf: Schulreisen, Sporttag, Skilager, Schülerabend, Besuchstage, Vortragsübungen, Kaufm. Praktikum der Diplomschüler. Diese Aufzählung mag unseren Abiturienten sehr vertraut vorkommen. Sogar das Programm der Schlussfeier ist dem heutigen sehr ähnlich.

Soweit ein paar äussere Fakten; ausser den Grössenordnungen scheint sich wenig bis gar nichts verändert zu haben in den letzten drei bis vier Jahrzehnten; damit wäre unsere Schule – was ihr auch gelegentlich vorgeworfen wird – eine unbewegliche und in Traditionen gefangene Institution. Ich möchte aber diesen – meines Erachtens falschen – Eindruck sogleich korrigieren, indem ich vom mehr Äusserlichen zum Inhaltlichen, von den Fakten zu den Strukturen, von oberflächlichen zu vertieften Gedanken und Überlegungen vorstosse.

Zunächst ist zu bedenken, dass einige der Konstanten oder des Unveränderlichen und des Bleibenden in der Natur der Sache liegen. So erhalten wir nach wie vor unsere Schülerinnen und Schüler nach der 4. Klasse der Bezirksschule und führen sie während der folgenden drei bis vier Jahre zu einem Abschluss. In dieser Zeit werden sie zusehends erwachsen und reifen – mehr oder weniger rasch – zu mündigen Menschen heran. Nach wie vor haben wir einen gesetzlichen Auftrag, existieren Stundentafeln und Stundenpläne, die einen geordneten Schulbetrieb ermöglichen sollen.

Aber einem langjährigen Beobachter fallen doch einige entscheidende Änderungen auf. Da heute die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen im Mittelpunkt unserer Feier stehen, möchte ich mit ihnen beginnen.

Wer der ältern Generation angehört und nicht wie wir Lehrer beruflich ständig mit jungen Menschen zu tun hat, gewinnt den Eindruck einer gewaltigen Veränderung im Gehaben und Verhalten der jungen Generation. Wer selber in der Lehrtätigkeit steht, urteilt da etwas vorsichtiger, denn er spürt die Veränderungen nur ganz leise und langsam, nicht zuletzt auch deshalb, weil er sich selbst mit der Jugend verändert. Das Urteil fällt damit differenzierter aus, und man stellt bald fest, dass sich die Verhaltensmuster der 16–20jährigen über die Zeit sehr ähnlich geblieben sind. Aus diesem Grunde relativieren sich gewisse Äusserlichkeiten, wie Kleidung, Auftreten, Haartracht, Umgangssprache, Freizeitbeschäftigungen usw. Es gibt allerdings auch Wesentlicheres zu sagen, so etwa die zunehmende Anspruchshaltung und Individualisierung, der Verlust des Informationsmonopols der Schule, die raschere Neigung zur Kritik und anderes mehr. Das ist – ich betone das – keine Anklage und keine Schuldzuweisung. Auch die Eltern müssen sich übrigens damit abfinden, dass einiges anders ist als zu ihrer Jugendzeit. Es darf aber auch keine Ausrede für uns Pädagogen sein, sondern muss uns herausfordern, auch in diesem veränderten gesellschaftlichen Umfeld unser Bestes zu geben. Ich habe übrigens bis heute nicht die Überzeugung verloren, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler nach wie vor

lern- und wissbegierig ist, dass sie in die Schule kommen, um etwas zu leisten, dass sie aber auch Wert darauf legen, von uns ernst genommen und ihren gegenwärtigen Lebensumständen entsprechend behandelt zu werden.

Letztlich manifestiert sich hier – durch Umwelt und Eltern vermittelt – der gesellschaftliche Wandel, und es stellt sich sogleich die Frage, wie die Schule darauf reagieren will. Soll sie jedem Zeitgeist und jeder Mode nachgeben, auch wenn er sich als vergänglich erweist, oder soll sie vielmehr ganz bewusst an allgemeingültigen Werten festhalten? Es gab und gibt auch Bildungstheorien, die meinen, die Schule könne und müsse der gesellschaftlichen Entwicklung vorausgehen bzw. diese gar in einer gewünschten Richtung vorantreiben.

Es ist für mich unbestritten, dass die Schule auf das Leben vorzubereiten hat und damit auch auf eine Gesellschaft, wie sie sich vorfindet, gleichgültig, ob ihr diese Zustände alle zusagen oder nicht. Das braucht nicht zu heissen, dass sie sich ständig nur anpassen soll, denn auch die Veränderungen in der Gesellschaft sind nicht immer etwas Bleibendes, sondern sie können sich nachträglich als recht vergänglich herausstellen. Das bedeutet aber auch nicht, dass die Schule die Gesellschaft verändern müsse, sie könnte dafür ja auch nie die Verantwortung übernehmen. In den frühen siebziger Jahren sind derartige Bildungstheorien aufgetaucht, sie haben bei uns ihren Niederschlag gefunden in der Experimentalklasse im Schuljahr 1971/72. Inzwischen ist es um diese Tatsachen in den Bildungswissenschaften wieder etwas still geworden; ein pragmatischeres, schrittweises Vorgehen in der Bildungsreform hat sich durchgesetzt. Es sind an unserer Schule verschiedentlich Anstrengungen zur Reform und Anpassung der Stundentafeln unternommen worden, wobei wir immer darauf bedacht waren, das Bewährte möglichst zu erhalten und Neues sorgfältig zu prüfen. Soweit die Schule selbst mitbestimmen – oder wenigstens mitberaten – konnte, haben wir stets den Grundsatz hochgehalten, dass kein Fach durch Mehrheitsentscheide willkürlich beschnitten werden dürfe, sondern dass es einen Konsens im Einverständnis aller betroffenen Fachgebiete anzustreben gilt. Jede Fachgruppe kann selbst am besten wissen, was Berufsleben und die Gesellschaft erfordern und welche Ansprüche die Hochschulen stellen. Dass dabei immer ein Kompromiss entsteht, darf nicht erstaunen, aber dies trifft auch auf die früheren Stundentafeln zu. Beim herrschenden Wertpluralismus wäre es ein hoffnungsloses Unterfangen, eine Schule gewissermassen aus einem Guss und von einer leitenden und zentralen Idee heraus zu gestalten, so wünschenswert das auch sein könnte.

Das bloss schrittweise Vorgehen hat mit der Zeit dennoch einige nicht unbedeutende Änderungen gebracht, erwähnt seien die sprachlichen Praktika, der Ausbau der Freifächer, die Einführung von Wahlfächern an der Diplomabteilung, die Einführung des Maturitätstypus E mit Semesterarbeiten und sozialkundlichem Praktikum, und – als jüngstes Beispiel – Blockunterricht und Projektarbeiten in der Realabteilung. Ausserdem wird seit dem Langschuljahr eine Themenwoche mit fächerübergreifendem Unterricht durchgeführt.

Wem das noch zu bescheiden tönt, möge bedenken, dass die entscheidendsten Veränderungen innerhalb der einzelnen Fächer, also in den sog. normalen Schulstunden, geschehen. Sowohl in bezug auf die Lehrmethoden als auch in bezug auf die Stoffauswahl haben in den letzten Jahrzehnten bedeutende Verän-

derungen stattgefunden. Ich kenne aus meinem Fache Beispiele von Themen, die uns seinerzeit noch nicht einmal an der Hochschule begegnet sind. Das Wissen hat gewaltig zugenommen, und es wird immer anspruchsvoller, die richtige Auswahl zu treffen. Dabei kommt uns die an unserer Schule stets hochgehaltene und verteidigte Lehrfreiheit zugute: nur sie ermöglicht es dem Lehrer, seine Tätigkeit dauernd den neuen Erkenntnissen anzupassen. Zu diesem Zwecke helfen allzu detaillierte Lehrpläne, wie sie häufig gefordert werden, recht wenig, ja sie sind sogar ein Hindernis. Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Situation so bleiben könnte. Denn es kann ja nicht Aufgabe einer Mittelschule sein, den Schülern immer mehr Wissen zu vermitteln. Vielmehr müssen wir die Schüler anleiten, wie man mit Wissen umgeht, wie man sich neue Erkenntnisse erarbeitet, wo die Grenzen jeder Wissenschaft liegen. Die jungen Menschen müssen auch eher fähig sein, die richtigen Fragen zu stellen, als immer und überall die richtigen Antworten zu finden. Eine Ausnahme bildet hier die Wirtschaftsdiplomabteilung, was die berufsbildenden Fächer anbelangt, wo der Gleichschritt mit der Berufsbildung gewährleistet sein muss.

Zweifelloso haben sie aus dem eben Gesagten herausgehört, dass der Erhaltung der Qualität des Unterrichtes an unserer Schule die erste Sorge zu gelten hat. Das war schon bei meiner Wahl so, als es im Aargau nur eine Maturitätsschule – die unsrige – gab. Und es sollte so bleiben, wenn inzwischen auch in unsrem Kanton der Anteil der Mittelschüler um einiges zugenommen hat. Gründe für diese – an sich angestrebte und bis zu einem Masse erfreuliche – Zunahme sind: die Dezentralisierung der Mittelschulen, die Einführung neuer Maturitätstypen und der geänderte Aufnahmemodus mit den Abschlussprüfungen an der Bezirksschule.

Das rasche Wachstum der Schülerzahlen in den späten 60er und frühen 70er Jahren hat zu einem Ausbau der Schulleitung – Einführung von Abteilungsvorständen – und zu verschiedenen baulichen Veränderungen geführt. Ich erwähne 1969/70: Bezug des Erweiterungsbaues, des sog. Steinmannhauses, 1974/75: Eröffnung der neuen Turnanlagen in der Telli, und zwei Jahre danach: Konzentration des Musikunterrichtes an der Feerstrasse. Es besteht heute gar die reelle Aussicht, im kommenden Herbst in den renovierten Altbau zurückkehren zu können. Damit wäre jedenfalls die Infrastruktur für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte sichergestellt.

Alle die erwähnten Veränderungen, meine Damen und Herren, durfte ich als Mitglied der Lehrerkonferenz und in der Schulleitung aktiv miterleben und mitgestalten, wofür ich sehr dankbar bin. Besonders gefreut hat mich 1977 die eidg. Anerkennung des Wirtschaftsgymnasiums. Dass heute vier Klassen dieser Abteilung ihr Maturitätszeugnis erhalten, zeigt uns, dass sich der Typus E an unserer Schule voll etabliert hat, nachdem der vorherige Versuch mit einer 3 1/2-jährigen kantonalen Handelsmaturität nur ein kurzes Zwischenspiel war. Eher überraschend ist im Rückblick die Konstanz der Diplomabteilung, die auch dieses Jahr wieder mit zwei Abschlussklassen vertreten ist. Man hat diesem Zweig der Mittelschule schon mehrmals den Untergang prophezeit; er wird sich bald erneut bewähren müssen, wenn die Pläne für eine Berufsmatura Gestalt annehmen. Sie leidet zwar m. E. etwas darunter, dass die Rekrutierungsbasis

sehr schmal ist, und dass ihr nicht wenige Schülerinnen und Schüler angehören, die sich eigentlich ursprünglich für eine andere Abteilung angemeldet hatten.

Wenn man nun alles überblickt, dann fällt es gar nicht so leicht, eine Bilanz zu ziehen. Sind wir immer den richtigen Weg in die richtige Richtung gegangen, oder haben wir einfach jeweils das getan, was die Umstände und die Zeit gefordert haben? Haben wir genügend unterschieden zwischen dem, was im Hinblick auf langfristige Überlegungen getan werden musste, und dem, was nur kurzlebige Bedeutung haben kann? Darüber mögen letztlich die Geschichte und die spätern Generationen richten. Ich würde indessen meine heutige Aufgabe vor Ihnen nicht erfüllen, wenn ich zum Schluss noch ein paar Gedanken an die Zukunft verwenden würde. Die Diplomanden mögen mir dabei verzeihen, wenn ich primär die Maturitätsschule betrachte, denn hier stehen einige wichtige Weichenstellungen unmittelbar bevor.

Das Bildungsziel der Gymnasien ist einerseits ein rein formelles- die Hochschulreife, anderseits ein materielles, nämlich worin diese Reife eigentlich bestehen soll. In der gegenwärtigen MAV ist das so formuliert, ich zitiere: (diese Reife) «besteht im sichern Besitz der grundlegenden Kenntnisse und in der Fähigkeit, selbständig zu denken, nicht aber in möglichst weitgetriebenem Fachwissen». Dazu käme noch die Aufgabe, gebildete Persönlichkeiten und urteilsfähige Staatsbürger zu formen. Ich möchte hier nicht die Bedenken wiederholen, wie sie im Rahmen der Vernehmlassung – auch von unserer Schule – vorgebracht worden sind, sie sind ja teilweise publiziert worden. Ich will vielmehr einen andern, nämlich einen ökonomischen Ansatz wählen, was mir als Wirtschaftswissenschaftler zusteht. Jede Ausbildung – auch jene zu einem akademischen Beruf über die Hochschule – ist wirtschaftlich gesehen eine Investition in sog. Human- oder Fähigkeitskapital, oder anders ausgedrückt, jede Ausbildung verbessert die Produktivität des Produktionsfaktors Arbeit. Diese selbst ist wieder ein entscheidender Faktor des wirtschaftlichen Wachstums – und zwar auch des Wachstums im qualitativen Sinne. Gerade für unser Land mit seinen bescheidenen natürlichen Ressourcen und einem hohen Dienstleistungs- und Forschungsanteil ist dieser Beitrag von grosser Bedeutung. Meine ehemaligen Vwl-Schüler unter den Absolventen dürften sich noch an diese Argumentation erinnern.

In unserer Wirtschaftsordnung ist es nun so, dass die Bildung des Humankapitals vorwiegend durch die öffentliche Hand erfolgt, obschon natürlich die Beiträge der Betroffenen – insbesondere der jahrelange Lohnverzicht und der Lebensunterhalt der Auszubildenden – keineswegs gering geachtet werden dürfen. Sie, sehr geehrte Eltern, wissen da bestens Bescheid, was sie bisher an Lasten auf sich genommen haben und noch nehmen werden. Leider existieren über diese indirekten Kosten der Ausbildung keine genauen Zahlenangaben. Die Früchte oder besser die Erträge dieser Investitionen fallen erst später und zwar vornehmlich individuell an, z.B. für unsere Abiturienten in Form einer – durchaus vertretbaren – Einkommensdifferenz gegenüber all jenen, die keine so umfassende Ausbildung geniessen können.

Man weiss, dass in der Schweiz jährlich ca. 5 % des Bruttoinlandproduktes – das sind etwa 15 Mrd. Fr. – für die öffentliche Aus- und Weiterbildung auf allen

Ebenen aufgewendet werden, und das ohne die bereits genannten indirekten Kosten. Es fällt auf, dass bei allen Debatten über Bildung und Bildungspolitik – auch im Hinblick auf die neue MAV mit ihren problematischen Tendenzen – das Anliegen einer möglichst produktiven Mittelverwendung sozusagen ausgeblendet erscheint. Es kommt mir vor, als wäre es eine Art Sakrileg, bei so gewichtigen geistigen Fragen vom schnöden Mammon zu reden. Es kann doch nicht abwegig sein, bei den in Frage stehenden gewaltigen Summen nach ihrem sinnvollen Einsatz zu fragen. Es wäre noch beizufügen, dass es im Bildungswesen ja auch zu Fehlinvestitionen kommen könnte, die dann eine weitere volkswirtschaftliche Belastung darstellen würden. Was ist damit gemeint?

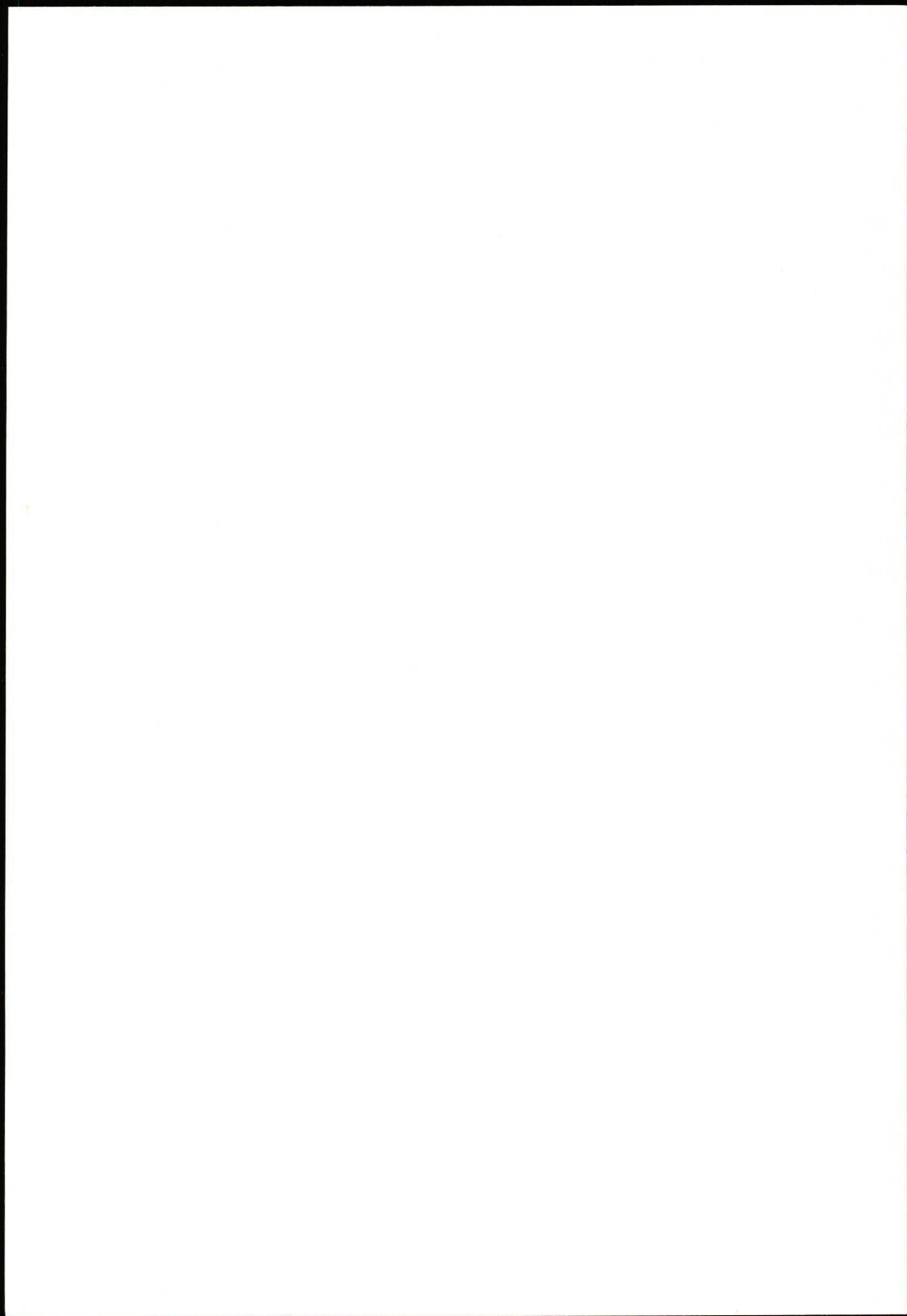
In einer marktwirtschaftlichen Ordnung, in der wir nun einmal leben, kennen wir die freie Berufs- und Studienwahl, wovon übrigens die heutigen Abiturienten ja auch selbstverständlich Gebrauch machen. Es wird erwartet, dass Staat und allenfalls die Wirtschaft die nötigen Ausbildungsplätze bereit halten. Das will nicht heissen, dass jedermann jedes Studium und jeden Beruf ergreifen kann, sondern es kann durchaus bestimmte Eintrittsschranken geben. Diese – relative – Freiheit hat jedoch eine wichtige Kehrseite, indem für die Absolventen irgend einer Ausbildung keine Garantie für einen spätern Arbeitsplatz besteht, d.h. jeder trägt – auch im akademischen Bereich – das Arbeitsplatzrisiko selbst. Je länger die Ausbildungsdauer ist, desto weniger kann ein Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt sichergestellt sein. So könnte es geschehen, dass Sie, liebe Abiturienten, in einigen Jahren – nach Abschluss Ihres Hochschulstudiums oder nach einer andern Ausbildung – vor einem Angebotsüberschuss in dem von Ihnen gewählten Beruf stehen. Ich will Sie damit beileibe nicht in Panik versetzen, aber ganz vergessen oder übersehen darf man auch diese Seite einer Berufs- oder Studienwahl nicht.

Wenn es zu einem solchen Ungleichgewicht kommt, liegen volkswirtschaftliche Fehlinvestitionen vor, d.h. es werden Mittel dort eingesetzt, wo sie eigentlich gar nicht benötigt werden. Es wundert mich, dass es wenig bis gar keine seriösen Untersuchungen darüber gibt, wann, wo und wieviele ausgebildete Personen künftig überhaupt benötigt werden. Ich nehme an, man fürchtet sich vor einer versteckten Planwirtschaft und damit vor einer Aufhebung der Wahlfreiheit. Aber es würde doch schon viel bringen, wenn die heutigen und künftigen Schüler und ihre Eltern eine bessere Information über die Entwicklung der Arbeitsmärkte hätten.

Ich denke, es würde sich auch für die Bildungspolitik sehr lohnen, darüber etwas mehr zu wissen. Es käme dann vielleicht dazu, dass Fragen um die Maturitätsreform nicht unabhängig von Fragen über die Reform anderer postobligatorischer Ausbildungsgänge, wie z. B. der Berufsbildung, diskutiert und geregelt werden.

Ich habe mir eben einen kurzen Exkurs in eine – vielleicht eher ungewohnte – wirtschaftliche Betrachtungsweise des Bildungswesens gestattet. Ich bin mir schon bewusst, damit nicht alles ausgelotet zu haben. Bildung ist natürlich – um in der ökonomischen Terminologie zu bleiben – weit mehr als nur eine Investition, sie hat nämlich auch Konsumcharakter. Sie formt unsere Persönlichkeit, öffnet unsern Geist und unsere Sinne für alles Gute, Wahre und Schöne und

verbessert damit unsere Lebensqualität, und auch dafür darf und soll man Geld ausgeben. Sie kann ein ganzes Leben lang einen Menschen bereichern, und ich wünsche allen künftigen Schülergenerationen, dass sie auch das von unserer Schule weiterhin in hohem Masse vermittelt bekommen.



The first part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is argued that the study of the history of the English language is not only a matter of academic interest, but also a matter of practical importance. The study of the history of the English language can help us to understand the development of the English language and the influence of other languages on it. It can also help us to understand the relationship between the English language and the culture of the English-speaking world.

The second part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is argued that the study of the history of the English language is not only a matter of academic interest, but also a matter of practical importance. The study of the history of the English language can help us to understand the development of the English language and the influence of other languages on it. It can also help us to understand the relationship between the English language and the culture of the English-speaking world.

The third part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is argued that the study of the history of the English language is not only a matter of academic interest, but also a matter of practical importance. The study of the history of the English language can help us to understand the development of the English language and the influence of other languages on it. It can also help us to understand the relationship between the English language and the culture of the English-speaking world.

The fourth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is argued that the study of the history of the English language is not only a matter of academic interest, but also a matter of practical importance. The study of the history of the English language can help us to understand the development of the English language and the influence of other languages on it. It can also help us to understand the relationship between the English language and the culture of the English-speaking world.

The fifth part of the paper discusses the importance of the study of the history of the English language. It is argued that the study of the history of the English language is not only a matter of academic interest, but also a matter of practical importance. The study of the history of the English language can help us to understand the development of the English language and the influence of other languages on it. It can also help us to understand the relationship between the English language and the culture of the English-speaking world.